KELLER,

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

HOWARD AND STURTEVANT

Presented to
The Library
of the
University of Toronto
by

W.W. Evans, Esq.

Erindale.

Mary E. L. Thompson '12.

Fourth Year. Varsity

Gottfried Keller.

Heath's Modern Language Series

LG
K297fae

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Novelle

von

Gottfried Keller

EDITED WITH NOTES AND A VOCABULARY

BY

W. G. HOWARD

AND

A. M. STURTEVANT

527181
17.9.51

BOSTON, U. S. A.
D. C. HEATH & CO., PUBLISHERS
1908

Copyright, 1907,
By D. C. Heath & Co.

PREFACE

In this edition of Keller's *Fähnlein*, the text has been somewhat abbreviated and otherwise adapted to practical use in school and college. Dr. Sturtevant has prepared the Vocabulary and contributed to the Notes, but I have revised both and am jointly responsible with him for their final form. We have derived assistance from the following authorities: —

Wilhelm Scherer, in the *Deutsche Rundschau*, XVII, 328 ff.

R. Ruegg, in the *Züricher Post*, March 29, 1891.

J. Baechtold, *Gottfried Kellers Leben*, Berlin, 1893–98.

F. Baldensperger, *Gottfried Keller, Sa vie et ses œuvres*, Paris, 1893.

A. Köster, *Gottfried Keller*, Leipzig, 1900.

W. G. HOWARD.

CAMBRIDGE, June 15, 1907.

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Der Schneidermeister Hediger in Zürich[1] war in dem Alter, wo der fleißige Handwerksmann schon anfängt, sich nach Tisch ein Stündchen Ruhe zu gönnen. So saß er denn an einem schönen Märztage nicht in seiner leiblichen Werkstatt, sondern in seiner geistigen, einem kleinen Sonderstübchen, welches er sich seit Jahren zugeteilt hatte. Er freute sich, dasselbe ungeheizt wieder behaupten zu können; denn weder seine alten Handwerkssitten, noch seine Einkünfte erlaubten ihm, während des Winters sich ein besonderes Zimmer erwärmen zu lassen, nur um darin zu lesen. Und das zu einer Zeit, wo es schon Schneider gab, welche auf die Jagd gehen und täglich zu Pferde sitzen, so eng verzahnen sich die Übergänge der Kultur ineinander.

Meister Hediger durfte sich aber sehen lassen[2] in seinem wohlaufgeräumten Hinterstübchen. Er sah fast eher einem amerikanischen Squatter, als einem Schneider ähnlich; ein kräftiges und verständiges Gesicht mit starkem Backenbart, von einem mächtigen kahlen Schädel überwölbt, neigte sich über die Zeitung „Der schweizerische Republikaner" und

las mit kritischem Ausdruck den Hauptartikel. Von diesem Republikaner standen wenigstens fünfundzwanzig Foliobände, wohl gebunden, in einem kleinen Glasschranke von Nußbaum, und sie enthielten fast nichts, das Hediger seit fünfundzwanzig Jahren nicht mit erlebt und durchgekämpft hatte. Außerdem stand ein „Rotteck“[1] in dem Schranke, eine Schweizergeschichte von Johannes Müller[2] und eine Handvoll politischer Flugschriften und dergleichen; ein geographischer Atlas und ein Mäppchen voll Karikaturen und Pamphlete, die Denkmäler bitter leidenschaftlicher Tage, lagen auf dem untersten Brette. Die Wand des Zimmerchens war geschmückt mit den Bildnissen von Kolumbus,[3] von Zwingli, von Hutten, Washington und Robespierre; denn er verstand keinen Spaß und billigte nachträglich die Schreckenszeit. Außer diesen Welthelden schmückten die Wand noch einige schweizerische Fortschrittsleute mit der beigefügten Handschrift in höchst erbaulichen und weitläufigen Denkschriften, ordentlichen kleinen Aufsätzchen. Am Bücherschrank aber lehnte eine gut im Stand erhaltene, blanke Ordonnanzflinte, behängt mit einem kurzen Seitengewehr und einer Patrontasche, worin zu jeder Zeit dreißig scharfe Patronen steckten. Das war *sein* Jagdgewehr, womit er nicht auf Hasen und Rebhühner, sondern auf Aristokraten und Jesuiten, auf Verfassungsbrecher und Volksverräter Jagd machte. Bis jetzt hatte ihn ein freundlicher Stern bewahrt, daß er noch kein Blut vergossen, aus Mangel an Gelegenheit; dennoch hatte er die Flinte schon

mehr als einmal ergriffen und war damit auf den Platz geeilt, da es noch die Zeit der Putsche[1] war, und das Gewehr mußte unverrückt zwischen Bett und Schrank stehen bleiben; „denn," pflegte er zu sagen, „keine Regierung und keine Bataillone vermögen Recht und Freiheit zu schützen, wo der Bürger nicht imstande ist, selber vor die Haustüre zu treten und nachzusehen, was es gibt!"

Als der wackere Meister mitten in seinem Artikel vertieft war, bald zustimmend nickte und bald den Kopf schüttelte, trat sein jüngster Sohn Karl herein, ein angehender Beamter auf einer Regierungskanzlei. „Was gibt's?" fragte er barsch; denn er liebte nicht in seinem Stübchen gestört zu werden. Karl fragte, etwas unsicher über den Erfolg seiner Bitte, ob er des Vaters Gewehr und Patrontasche für den Nachmittag haben könne, da er auf den Drillplatz gehen müsse.

„Keine Rede,[2] wird nichts daraus!" sagte Hediger kurz. „Und warum denn nicht? Ich werde ja nichts daran verderben!" fuhr der Sohn kleinlaut fort und doch beharrlich, weil er durchaus ein Gewehr haben mußte, wenn er nicht in den Arrest spazieren wollte. Allein der Alte versetzte nur um so lauter: „Wird nichts daraus! Ich muß mich nur wundern über die Beharrlichkeit meiner Herren Söhne, die doch in andern Dingen so unbeharrlich sind, daß keiner von allen bei dem Berufe blieb, den ich ihn nach freier Wahl habe lernen lassen! Du weißt, daß deine drei älteren Brüder der Reihe nach, sowie sie zu exerzieren anfangen

mußten, das Gewehr haben wollten und daß es keiner bekommen hat! Und doch kommst du nun auch noch angeschlichen! Du hast deinen schönen Verdienst, für niemand zu sorgen — schaff dir deine Waffen an, wie es einem Ehrenmanne geziemt! Dies Gewehr kommt nicht von der Stelle, außer wenn ich es selbst brauche!"

„Aber es ist ja nur für einige Male! Ich werde doch nicht ein Infanteriegewehr kaufen sollen, da ich nachher doch zu den Scharfschützen gehen und mir einen Stutzen zutun werde!"

„Scharfschützen! Auch schön! Woher erklärst du dir nur die Notwendigkeit, zu den Scharfschützen zu gehen, da du noch nie eine Kugel abgefeuert hast? Zu meiner Zeit mußte einer schon tüchtig Pulver verbrannt haben, eh' er sich dazu melden durfte; jetzt wird man auf Geratwohl Schütz, und Kerle stecken in dem grünen Rock, welche keine Katze vom Dach schießen, dafür aber freilich Zigarren rauchen und Halbherren sind! Geht[1] mich nichts an!"

Getäuscht und wild ging Karl hinaus, sein Leid der Mutter zu klagen; er fühlte einen gewaltigen Respekt vor der öffentlichen Macht, in deren Schule er nun ging als Rekrut. Seit er der Schule entwachsen,[2] war er nicht mehr bestraft worden, und auch dort in den letzten Jahren nicht mehr; nun sollte das Ding auf einer höheren Stufe wieder angehen, bloß weil er sich auf des Vaters Gewehr verlassen hatte.

Die Mutter sagte: „Der Vater hat eigentlich ganz

recht! Alle vier Buben habt ihr einen bessern Erwerb, als er selbst, und das vermöge der Erziehung, die er euch gegeben hat; aber nicht nur braucht ihr den letzten Heller für euch selbst, sondern ihr kommt immer noch den Alten zu plagen mit Entlehnen von allen möglichen Dingen: schwarzer Frack, Perspektiv, Reißzeug, Rasiermesser, Hut, Flinte und Säbel; was er sich sorglich in Ordnung hält, das holt ihr ihm weg und bringt es verdorben zurück. Es ist, als ob ihr das ganze Jahr nur studiertet, was man noch von ihm entlehnen könne; er hingegen verlangt nie etwas von euch, obgleich ihr das Leben und alles ihm zu danken habt. Ich will dir für heut noch einmal helfen!"

Sie ging hierauf zum Meister Hediger hinein und sagte: „Lieber Mann, ich habe vergessen, dir zu sagen, daß der Zimmermeister Frymann hat berichten lassen, die Siebenmännergesellschaft komme heut zusammen und es seien Verhandlungen, ich glaube etwas Politisches!" „So?" sagte er sogleich angenehm erregt, stand auf und ging hin und her; „es nimmt mich wunder, daß Frymann nicht selbst gekommen ist, um vorläufig mit mir zu reden, Rücksprache zu nehmen!" Nach einigen Minuten kleidete er sich rasch an, setzte den Hut auf und entfernte sich mit den Worten: „Frau, ich gehe gleich jetzt fort, ich muß wissen, was es gibt! Bin[1] auch dieses Frühjahr noch keinen Tritt im Freien gewesen, und heut ist's so schön! Also adieu denn!"

„So! nun kommt er vor zehn nachts nicht mehr!" lachte

Frau Hediger und forderte Karl auf, das Gewehr zu nehmen, Sorg zu tragen, und es rechtzeitig wieder zu bringen. Karl hing die glänzende Patrontasche um, nahm das Gewehr und eilte spornstreichs auf den Exerzierplatz, wo er noch mit knapper Not anlangte, ohne zu spät zu kommen. Nach sechs Uhr brachte er die Sachen wieder zurück.

Nachdem er ein Abendbrot verzehrt und es darüber dunkel geworden, ging er an die Schiffländе, mietete ein Schiffchen und fuhr längs den Ufern hin, bis er vor die Plätze am See gelangte, welche teils von Zimmerleuten, teils von Steinmetzen benutzt wurden. Es war ein ganz herrlicher Abend; ein lauer Südwind kräuselte leicht das Wasser, der Vollmond erleuchtete dessen ferne Flächen und blitzte hell auf den kleinen Wellen in der Nähe, und am Himmel standen die Sterne in glänzend klaren Bildern; die Schneeberge aber schauten wie bleiche Schatten in den See herunter, fast mehr geahnt als gesehen; der industriöse Schnickschnack,[1] das Kleinliche und Unruhige der Bauart hingegen verschwand in der Dunkelheit und wurde durch das Mondlicht in größere ruhige Massen gebracht, kurz das Landschaftliche war für die kommende Szene würdig vorbereitet.

Karl Hediger fuhr rasch dahin, bis er in die Nähe eines großen Zimmerplatzes kam; dort sang er mit halblauter Stimme ein paarmal den ersten Vers eines Liedchens und fuhr dann langsam und gemächlich in den See

hinaus. Von den Bauhölzern aber erhob sich ein schlankes Mädchen, das dort gesessen, band ein Schiffchen los, stieg hinein und fuhr allmählich, mit einigen Wendungen, dem leise singenden Schiffer nach. Als sie ihm zur Seite war, grüßten sich die jungen Leute und fuhren ohne weiteren Aufenthalt, Bord an Bord, in das flüssige Silber hinaus, weit auf den See hin. Sie beschrieben in jugendlicher Kraft einen mächtigen Bogen mit mehreren Schneckenlinien, welche das Mädchen angab und der Jüngling mit leisem Ruderdrucke mitmachte, ohne von ihrer Seite zu kommen, und man sah, daß das Paar nicht ungeübt war im Zusammenfahren. Als sie recht in die Stille und Einsamkeit geraten, zog das junge Frauenzimmer die Ruder ein und hielt still. Das heißt, sie legte nur das eine Ruder nieder, das andere hielt sie wie spielend über dem Rande, jedoch nicht ohne Zweck; denn als Karl, ebenfalls still haltend, sich ihr ganz nähern, ja ihr Schiffchen förmlich entern wollte, wußte sie sein Fahrzeug mit dem Ruder sehr gewandt abzuhalten, indem sie ihm jeweilig einen einzigen Stoß gab. Auch diese Übung schien nicht neu zu sein, da sich der junge Mensch bald ergab und in seinem Schifflein still saß.

Nun fingen sie an zu plaudern und Karl sagte: „Liebe Hermine! Ich kann jetzt das Sprichwort[1] umkehren und rufen: was ich in der Jugend die Fülle hatte, das wünsch' ich im Alter, aber vergeblich! Als ich zehn Jahre alt war und du sieben, wie oft haben wir uns da geküßt, und nun

ich zwanzig bin, bekomme ich nicht einmal deine Fingerspitzen zu küssen."

„Ich will ein- für allemal von diesen unverschämten Lügen nichts mehr hören!" antwortete das Mädchen halb zornig, halb lachend, „alles ist erfunden und erlogen, ich erinnere mich durchaus nicht an solche Vertraulichkeiten!"

„Leider!" rief Karl; „aber ich um so besser! Und zwar bist du gerade die Tonangeberin und Verführerin gewesen!"

„Karl, wie häßlich!" unterbrach ihn Hermine; aber er fuhr unerbittlich fort: „Erinnere dich doch nur, wie oft, wenn wir müde waren, den armen Kindern ihre zerrissenen Körbe mit Zimmerspänen füllen zu helfen, zum steten Verdrusse eurer Polierer, wie oft mußt' ich dann zwischen den großen Holzvorräten, ganz im verborgenen, aus kleinen Hölzern und Brettern ein Hüttlein bauen mit einem Dach, einer Türe und einem Bänklein darin! Und wenn wir dann auf dem Bänkchen saßen, bei geschlossener Türe, und ich meine Hände endlich in den Schoß legte, wer fiel mir dann um den Hals und küßte mich, daß es kaum zu zählen war?"

Bei diesen Worten wäre er fast ins Wasser gestürzt; denn da er während seiner Reden sich unvermerkt wieder zu nähern gesucht hatte, gab sie seinem Schifflein plötzlich einen so heftigen Stoß, daß es beinahe umschlug. Hellauf lachte sie, als er den linken Arm bis zum Ellbogen ins Wasser tauchte und darüber fluchte.

„Wart nur," sagte er, „es kommt gewiß die Stunde, wo ich dir's eintränken werde!"

„Hat[1] noch alle Zeit," erwiderte sie, „bitte, übereilen Sie sich nicht, mein schöner Herr!" Dann fuhr sie etwas ernster fort: „Der Vater hat unsere Geschichte erfahren; ich habe sie nicht geleugnet, was die Hauptsache betrifft; er will nichts davon wissen, er verbietet uns alle ferneren Gedanken daran; so stehn wir also!"

„Und gedenkst du dem Ausspruche deines Herrn Vaters dich so fromm und unwiderruflich zu fügen, wie du dich anstellst?"

„Wenigstens werde ich nie das erklärte Gegenteil von seinen Wünschen tun und noch weniger mich in ein feindliches Verhältnis zu ihm wagen; denn du weißt, daß er die Dinge lang nachträgt und eines tief um sich fressenden Grolles fähig ist. Du weißt auch, daß er, schon seit fünf Jahren Witwer, meinetwegen nicht wieder geheiratet hat; ich glaube, das kann eine Tochter immer berücksichtigen! Und weil wir einmal dabei sind, so muß ich dir auch sagen, daß ich es unter diesen Umständen für unschicklich halte, uns so oft zu sehen; es ist genug, wenn ein Kind inwendig mit seinem Herzen nicht gehorcht; mit äußern Handlungen täglich zu tun, was die Eltern nicht gern sähen, wenn sie's wüßten, hat etwas Gehässiges, und darum wünsche ich, daß wir uns höchstens alle Monat einmal allein treffen, wie bisher fast alle Tage, und im übrigen die Zeit über uns ergehen lassen."

„Ergehen lassen! Und du kannst und willst wirklich die Dinge so gehen lassen?“

„Warum nicht? Sind sie so wichtig? Es ist dennoch möglich, daß wir uns bekommen, es ist möglich, auch nicht! Und die Welt wird doch bestehen, wir vergessen uns vielleicht von selbst, denn wir sind noch jung; und in keinem Fall scheint mir groß Aufhebens[1] zu machen!“

Diese Rede hielt die siebzehnjährige Schöne mit scheinbarer Trockenheit und Kälte, indem sie die Ruder wieder ergriff und landwärts steuerte. Karl fuhr neben ihr, voll Sorgen und Furcht, und nicht minder voll Ärger über Herminens Worte. Sie freute sich halb und halb, den Wildfang in Sorgen zu wissen, war aber doch auch nachdenklich über den Inhalt des Gespräches und besonders über die vierwöchentliche Trennung, welche sie sich auferlegt hatte.

So gelang es ihm, sie endlich zu überraschen und sein Schiff mit einem Rucke an das ihre zu drücken. Augenblicklich hielt er ihren schlanken Oberkörper in den Armen und zog ihre Gestalt zur Hälfte zu sich hinüber, so daß sie beide halb über dem tiefen Wasser schwebten, die Schiffchen ganz schief lagen und jede Bewegung das völlige Umschlagen mit sich brachte. Die Jungfrau fühlte sich daher wehrlos und mußte es erdulden, daß Karl ihr sieben oder acht heftige Küsse auf die Lippen drückte. Dann richtete er sie samt ihrem Fahrzeug wieder sanft und sorglich in die Höhe; sie strich die Locken aus dem Gesicht,

ergriff die Ruder, atmete heftig auf und rief, mit Tränen in den Augen, zornig und drohend: „Wart nur, du Schlingel, bis ich dich unter dem Pantoffel habe! Du sollst es, weiß Gott im Himmel, verspüren, daß du eine Frau hast!“ Damit fuhr sie, ohne sich weiter nach ihm umzusehen, mit raschen Ruderschlägen nach ihres Vaters Grundstück und Heimwesen. Karl dagegen, voll Triumph und Glückseligkeit, rief ihr nach: „Gute Nacht, Fräulein Hermine Frymann! es hat gut geschmeckt!“

Frau Hediger hatte ihren Mann indessen nicht mit Unwahrheiten berichtet, als sie ihn zum Ausgehen veranlaßte. Die Nachricht, die sie ihm mitgeteilt, war nur zu beliebigem Gebrauche noch aufgespart und dann im rechten Augenblicke benutzt worden. Es fand in der Tat eine Versammlung statt, nämlich der Gesellschaft der sieben Männer, oder der Festen, oder der Aufrechten, oder der Freiheitliebenden, wie sie sich abwechselnd nannten. Dies war einfach ein Kreis von sieben alten bewährten Freunden, alle Handwerksmeister, Vaterlandsfreunde, Erzpolitiker und strenge Haustyrannen nach dem Musterbilde Meister Hedigers. Stück für Stück[1] noch im vorigen Jahrhundert geboren, hatten sie als Kinder noch den Untergang der alten Zeit gesehen und dann viele Jahre lang die Stürme und Geburtswehen[2] der neuen Zeit erlebt, bis diese gegen das Ende der Vierzigerjahre sich abklärte und die Schweiz wieder zu Kraft und Einigkeit führte. Einige von ihnen stammten aus den gemeinen Herrschaften,[3] dem ehemaligen

Untertanenland der Eidgenossen, und sie erinnerten sich, wie sie als Bauernkinder am Wege hatten hinknieen müssen, wenn eine Kutsche mit eidgenössischen Standesherren und dem Weibel gefahren kam; andere standen in irgend einem Verwandtschaftsgrade zu eingekerkerten oder hingerichteten Revoluzzern, kurz, alle waren von einem unauslöschlichen Haß gegen alle Aristokratie erfüllt, welcher sich seit deren Untergang nur in einen bittern Hohn verwandelt hatte. Als dieselbe aber später nochmals auftauchte in demokratischem Gewande und mit den alten Machtvermietern, den Priestern, verbunden, einen mehrjährigen Kampf aufwühlte, da kam zu dem Aristokratenhaß noch derjenige gegen die „Pfaffen" hinzu; ja nicht nur gegen Herren und Priester, sondern gegen ihresgleichen, gegen ganze aufgeregte Volksmassen mußte ihre streitbare Gesinnung sich nun wenden, was ihnen auf ihre alten Tage eine unerwartete, zusammengesetzte Kraftübung verursachte, die sie aber tapfer bestanden.

Die sieben Männer waren nichts weniger als unbeträchtlich; in allen Volksversammlungen, Vereinigungen und dergleichen halfen sie einen festen Kern bilden, waren unermüdlich bei der Spritze und Tag und Nacht bereit, für die Partei Gänge und Geschäfte zu tun, welche man keinen bezahlten Leuten, sondern nur ganz Zuverlässigen anvertrauen konnte. Oft wurden sie von den Parteihäuptern beraten und ins Vertrauen gezogen, und wenn es ein Opfer galt, da waren die sieben Männer mit ihrem

Scherflein zuerst bei der Hand. Für alles dies begehrten sie keinen andern Lohn, als den Sieg ihrer Sache und ihr gutes Bewußtsein; nie drängte sich einer von ihnen vor oder strebte nach einem Vorteil oder nach einem Amte, und ihre größte Ehre setzten sie darein, gelegentlich einem oder dem andern „berühmten Eidgenossen" schnell die Hand zu drücken; aber es mußte schon ein rechter sein und „sauber übers Nierenstück," wie sie zu sagen pflegten.

Diese Wackern hatten sich seit Jahrzehnten aneinander gewöhnt, nannten sich nur beim Vornamen und bildeten endlich eine feste geschlossene Gesellschaft, aber ohne alle andern Satzungen als die, welche sie im Herzen trugen. Wöchentlich zweimal kamen sie zusammen, und zwar, da auch in diesem kleinen Vereine zwei Gastwirte waren, abwechselnd bei diesen. Da ging es dann sehr kurzweilig und gemütlich her; so still und ernst[1] die Männer in größern Versammlungen sich zeigten, so laut und munter taten sie, wenn sie unter sich waren; keiner zierte sich und keiner nahm ein Blatt vor den Mund; manchmal sprachen alle zusammen, manchmal horchten sie andächtig einem einzelnen, je nach ihrer Stimmung und Laune. Nicht nur die Politik war der Gegenstand ihrer Gespräche, sondern auch ihr häusliches Schicksal. Hatte einer Kummer und Sorge, so trug er, was ihn drückte, der Gesellschaft vor; die Sache wurde beraten und die Hilfe zur gemeinen Angelegenheit gemacht; fühlte sich einer von dem andern

verletzt, so brachte er seine Klage vor die sieben Männer, es wurde Gericht gehalten und der Unrechthabende zur Ordnung verwiesen. Dabei waren sie abwechselnd sehr leidenschaftlich oder sehr ruhig und würdevoll, oder auch ironisch. Schon zweimal hatten sich Verräter, unsaubere Subjekte unter ihnen eingeschlichen, waren erkannt und in feierlicher Verhandlung verurteilt und ausgestoßen, das heißt, durch die Fäuste der wehrbaren Greise jämmerlich zerbläut worden. Traf ein Hauptunglück die Partei, welcher sie anhingen, so ging ihnen das über alles häusliche Unglück, sie verbargen sich einzeln in der Dunkelheit und vergossen bittere Tränen.

Der Wohlredendste und Wohlhabendste unter ihnen war Frymann, der Zimmermeister, ein wahrer Krösus mit einem stattlichen Hauswesen. Der Unbemitteltste war Hediger, der Schneider, dagegen im Worte gleich der zweite nach Frymann. Er hatte wegen politischer Leidenschaftlichkeit schon längst seine besten Kunden verloren, dennoch seine Söhne sorgfältig erzogen, und so besaß er keine übrigen Mittel. Die andern fünf Männer waren gut versorgte Leute, welche in der Gesellschaft mehr zuhörten als sprachen, wenn es sich um große Dinge handelte, dafür aber in ihrem Hause und unter ihren Nachbaren[1] um so gewichtigere Worte hören ließen.

Heute lagen wirklich bedeutende Verhandlungen vor, über welche sich Frymann und Hediger vorläufig besprochen hatten. Die Zeit der Unruhe, des Streites und

der politischen Mühe war für diese Wackern vorüber und ihre langen Erfahrungen schienen mit den errungenen Zuständen für einmal abgeschlossen. Ende gut,[1] alles gut! konnten sie sagen und sie fühlten sich siegreich und zufrieden. So wollten sie sich denn an ihrem politischen Lebensabend ein rechtes Schlußvergnügen gönnen und als die sieben Männer vereint das eidgenössische Freischießen[2] besuchen, welches im nächsten Sommer zu Aarau[3] stattfinden sollte, das erste nach der Einführung der neuen Bundesverfassung vom Jahr 1848. Nun waren die meisten schon längst Mitglieder des schweizerischen Schützenvereines, auch besaß jeder, mit Ausnahme Hedigers, der sich mit seiner Rollflinte begnügte, eine gute Büchse, mit welcher sie in früheren Jahren zuweilen des Sonntags geschossen. Ebenso hatten sie einzeln schon Feste besucht, so daß die Sache gerade nicht absonderlich schien. Allein es war ein Geist des äußeren Pompes in einige gefahren und es handelte sich um nichts Geringeres, als in Aarau mit eigener Fahne aufzutreten und eine stattliche Ehrengabe zu überbringen.

Als die kleine Versammlung einige Gläser Wein getrunken und die gute Laune im Zuge war, rückten Frymann und Hediger mit dem Vorschlage heraus, welcher dennoch die bescheidenen Männer etwas überraschte, so daß sie einige Minuten unentschlossen schwankten. Denn es wollte ihnen nicht recht einleuchten, ein solches Aufsehen zu erregen und mit einer Fahne auszuziehen. Da sie

aber schon lange verlernt hatten, einem Aufschwung und einer körnigen Unternehmung ihre Stimme zu versagen, so widerstanden sie nicht länger, als die Redner ihnen ausmalten, wie die Fahne ein Sinnbild und der Auszug ein Triumph der bewährten Freundschaft sein und wie das Erscheinen von solch sieben alten Krachern mit einem Freundschaftsfähnchen gewiß einen fröhlichen Spaß abgeben würde. Es sollte nur ein kleines Fähnchen angefertigt werden von grüner Seide, mit dem Schweizerwappen und einer guten Inschrift.

Nachdem die Fahnenfrage erledigt,[1] wurde die Ehrengabe vorgenommen; der Wert derselben wurde ziemlich schnell festgesetzt, er sollte etwa zweihundert alte Franken[2] betragen. Die Auswahl des Gegenstandes jedoch verursachte eine längere und fast[3] schwierige Verhandlung. Frymann eröffnete die Umfrage und lud Kuser, den Silberschmied, ein, als ein Mann von Geschmack sich zu äußern. Kuser trank ernsthaft einen guten Schluck, hustete dann, besann sich und meinte, es füge sich gut, daß er just einen schönen silbernen Becher im Laden habe, welchen er, falls es den Mannen genehm wäre, bestens empfehlen und auf das billigste berechnen könnte. Hierauf erfolgte eine allgemeine Stille, nur unterbrochen durch kurze Äußerungen, wie: das läßt sich hören! oder: nun ja! Dann fragte Hediger, ob ein weiterer Antrag gestellt werden wolle? Worauf Syfrig, der kunstreiche Schmied, einen Schluck nahm, einen Mut faßte und sprach: „Wenn es den Mannen recht ist,

so will ich hiemit auch einen Gedanken aussprechen! Ich habe einen ganz eisernen sinnreichen Pflug geschmiedet, der, wie ihr wißt, mir an der landwirtschaftlichen Ausstellung gelobt worden ist. Ich bin erbötig, das fein gearbeitete Stück für die zweihundert Franken abzutreten, obgleich die Arbeit damit nicht bezahlt wird; aber ich bin der Ansicht, daß dieses Werkzeug und Sinnbild des Ackerbaues eine echt volksmäßige Ehrengabe darstellen würde! Ohne im übrigen einem anderen Vorschlage zu nahe treten zu wollen!"

Während dieses Spruches hatte Bürgi, der listige Schreiner, sich das Ding auch überlegt, und als abermals eine kleine Stille herrschte und der Silberschmied schon ein längeres Gesicht machte, eröffnete sich der Schreiner also: „Auch mir ist ein Gedanke aufgestoßen, liebe Freunde, der vielleicht zum großen Spaße gereichen dürfte. Ich habe vor Jahr und Tag für ein fremdes Brautpaar ein zweischläfiges Himmelbett bauen müssen vom schönsten Nußbaumholz, mit Maserfurnieren; täglich steckte mir das Pärchen in der Werkstatt, maß Länge und Breite und schnäbelte sich vor Gesellen und Lehrburschen, weder deren Witze noch Anspielungen scheuend. Allein als es zur Hochzeit kommen sollte, da fuhren sie plötzlich auseinander wie Hund und Katz, kein Mensch wußte warum, das eine verschwand dahin, das andere dorthin und meine Bettstatt blieb mir stehen, wie ein Fels. Sie ist unter Brüdern hundertundachtzig Franken wert; ich will aber gern achtzig

verlieren und gebe sie für hundert. Dann lassen wir ein Bett dazu machen und stellen es vollständig aufgerüstet in den Gabensaal[1] mit der Aufschrift: Für einen ledigen Eidgenossen zur Aufmunterung! Wie?"

Ein fröhliches Gelächter belohnte diesen Gedanken; nur der Silber- und der Eisenschmied lächelten kühl und säuerlich; doch alsbald erhob Pfister, der Wirt, seine starke Stimme und sprach mit seiner gewohnten Offenheit: „Wenn es gilt, ihr Herren, daß jeder sein eigenes Korn zu Markte bringt, so wüßte ich denn etwas Besseres, als alles bisher Angetragene! Im Keller liegt mir wohlverspundet ein Faß vierunddreißiger Rotwein, sogenanntes Schweizerblut, das ich vor mehr als zwölf Jahren selbst in Basel gekauft habe. Bei eurer Mäßigkeit und Bescheidenheit wagte ich noch nie, den Wein anzustechen, und doch liegt er mir im Zins um die zweihundert Franken, die er gekostet hat; denn es sind gerade hundert Maß. Ich gebe euch den Wein zum Ankaufspreis, das Fäßchen werde ich so billig als möglich anschlagen, froh, wenn ich nur Platz gewinne für verkäuflichere Ware, und ich will nicht mehr von hinnen kommen,[2] wenn wir nicht Ehre einlegen mit der Gabe!"

Diese Rede, während welcher die drei früheren Antragsteller bereits gemurrt hatten, war nicht sobald[3] beendigt, als Erismann, der andere Wirt, das Wort ergriff und sagte: „Wenn es so geht, so will ich auch nicht dahinten bleiben und erkläre, daß ich das Beste zu haben glaube

für unsere Absicht, und das wäre meine junge Milchkuh von reiner Oberländer Rasse, die mir gerade feil ist, wenn ich einen anständigen Käufer finde. Bindet dem Prachttiere eine Glocke um den Hals, einen Melkstuhl zwischen die Hörner, putzt es mit Blumen auf —"

„Und stellt es unter eine Glasglocke in den Gabentempel!" unterbrach ihn der gereizte Pfister, und damit platzte eines jener Gewitter los, welche die Sitzungen der sieben Festen zuweilen stürmisch machten, aber nur um desto hellerem Sonnenscheine zu rufen. Alle sprachen zugleich, verteidigten ihre Vorschläge, griffen diejenigen der andern an und warfen sich eigennützige Gesinnungen vor. Denn sie sagten sich stets rund heraus, was sie dachten, und bewältigten die Dinge mit offener Wahrheit und nicht durch hinterhaltiges Verwischen, wie es eine Art unechter Bildung tut.

Als nun ein Heidenlärm entstanden war, klingelte Hediger kräftig mit dem Glase und redete mit erhobener Stimme: „Ihr Mannen! Erhitzt euch nicht, sondern laßt uns ruhig zum Ziele gelangen! Es sind also vorgeschlagen ein Pokal, ein Pflug, ein aufgerüstetes Himmelbett, ein Faß Wein und eine Kuh! Es sei mir vergönnt, euere Anträge näher zu betrachten. Deinen alten Ladenhüter, den Pokal, lieber Ruedi, kenn' ich wohl, er steht schon seit vielen Jahren hinter deinem Schaufenster, ich glaube sogar, er ist einst dein Meisterstück gewesen. Dennoch erlaubt seine veraltete Form nicht, daß wir ihn wählen und für ein neues Stück

ausgeben. Dein Pflug, Chüeri Syfrig, scheint doch nicht ganz zweckmäßig erfunden zu sein, sonst hättest du ihn seit drei Jahren gewiß verkauft! Wir müssen aber darauf denken, daß der Gewinner unserer Gabe auch eine unverstellte Freude an derselben haben kann. Dein Himmelbett dagegen, Heinrich, ist ein neuer und gewiß ergötzlicher Einfall, und sicher würde er zu den volkstümlichsten Redensarten Veranlassung geben. Allein zu seiner schicklichen Ausführung wäre eine Ausrüstung in feinem und hinreichendem Bettzeug erforderlich und das überschritte die festgesetzte Summe zu stark für nur sieben Köpfe. Dein Schweizerblut, Lienert Pfister, ist gut und es wird noch besser sein, wenn du einen billigeren Preis ansetzest und das Faß endlich für uns selber anstichst, auf daß wir es an unseren Ehrentagen trinken! Deiner Kuh endlich, Felix Erismann, ist nichts nachzusagen, als daß sie beim Melken regelmäßig den Kübel umschlägt. Darum willst du sie verkaufen; denn allerdings ist diese Untugend nicht erfreulich. Aber wie? Wäre es recht, wenn nun ein braves Bäuerlein das Tier gewänne, es voll Freuden seiner Frau heimbrächte, die voll Freuden melken würde und dann die süße, schäumende Milch auf den Boden gegossen sähe? Stelle dir doch den Verdruß, den Unwillen und die Täuschung der guten Frau vor und die Verlegenheit des guten Schützen, nachdem der Spektakel sich zwei- oder dreimal wiederholt! Ja, liebe Freunde! nehmt es mir nicht übel! aber gesagt muß es sein: Alle unsere Vorschläge haben

den gemeinsamen Fehler, daß sie die Ehrensache des Vaterlandes unbedacht und vorschnell zum Gegenstande des Gewinnes und der Berechnung gemacht haben. Mag dies tausendfältig geschehen von groß und klein,[1] wir in unserem Kreise haben es bis jetzt nicht getan und wollen es ferner so halten! Also trage jeder gleichmäßig die Kosten der Gabe ohne allen Nebenzweck, damit es eine wirkliche Ehrengabe sei!"

Die fünf Gewinnlustigen, welche beschämt die Köpfe hatten hängen lassen, riefen jetzt einmütig: „Gut gesprochen! Der Chäpper hat gut gesprochen!" und sie forderten ihn auf, selbst einen Vorschlag zu tun. Aber Frymann ergriff das Wort und sagte: „Zu einer Ehrengabe scheint sich mir ein silberner Becher immer noch am besten zu eignen. Er behält seinen gleichen Wert, wird nicht verbraucht und bleibt ein schönes Erinnerungszeichen an frohe Tage und an wehrbare Männer des Hauses. Ein Haus, in welchem ein Becher aufbewahrt wird, kann nie ganz verfallen, und wer vermag zu sagen, ob nicht um eines solchen Denkmals willen noch manches mit erhalten bleibt? Und wird nicht der Kunst Gelegenheit gegeben, durch stets neue und schöne Formen Mannigfaltigkeit in die Menge der Gefäße zu bringen und so sich in der Erfindung zu üben und einen Strahl der Schönheit in das entlegenste Tal zu tragen, so daß sich nach und nach ein mächtiger Schatz edler Ehrengeschirre im Vaterlande anhäuft, edel an Gestalt und im Metall! Und wie zutreffend, daß

dieser Schatz, über das ganze Land verbreitet, nicht zum gemeinen Nießbrauch des täglichen Lebens verwendet werden kann, sondern in seinem reinen Glanze, in seinen geläuterten Formen fort und fort das Höhere vor Augen stellt, den Gedanken des Ganzen und die Sonne der ideal verlebten Tage festzuhalten scheint! Ich dächte nun, wir bestellen bei unserm Meister Silberschmied einen neuen Becher, an dem er keinen Gewinn zu nehmen verspricht, sondern ihn so wertvoll als möglich liefert. Dazu lassen wir von einem Künstler eine gute Zeichnung entwerfen, welche vom gedankenlosen Schlendrian abweicht; doch soll er, wegen der beschränkten Mittel, mehr auf die Verhältnisse, auf einen schönen Umriß und Schwung des Ganzen sehen, als auf reichen Zierat, und der Meister Kuser wird danach eine saubere und solide Arbeit herstellen!"

Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Verhandlungen geschlossen. Sogleich aber nahm Frymann von neuem die Rede[1] und trug vor: „Nachdem wir nun das Allgemeine erledigt, werte Freunde! so erlaubt mir, noch eine besondere Sache anzubringen und eine Klage zu führen, deren freundliche Beilegung wir nach alter Weise gemeinsam betreiben wollen. Ihr wißt, wie unser lieber Mann, der Chäpper Hediger, vier Stück[2] hübsche muntere Buben in die Welt gestellt hat, welche mit ihrer frühen Heiratslust die Gegend unsicher machen! Drei haben denn auch richtig schon Weib und Kind, obgleich der älteste noch nicht siebenundzwanzig Jahre zählt. Nun ist noch der

jüngste da, eben zwanzigjährig, und was tut der? Er stellt meiner einzigen Tochter nach und verdreht ihr den Kopf! So sind diese besessenen Heiratsteufel allbereits in den Kreis der engeren Freundschaft eingedrungen und drohen, dieselbe zu trüben! Abgesehen von der zu großen Jugend der Kinder gestehe ich hier mit Offenheit, daß eine solche Heirat gegen meine Wünsche und Absichten geht. Ich habe ein umfangreiches Geschäft und ein beträchtliches Vermögen; darum suche ich mir, wenn es Zeit ist, einen Tochtermann, welcher Geschäftsmann ist, ein entsprechendes Kapital hinzubringt und die großen Bauten, welche ich im Sinn habe, fortführt; denn ihr wißt, daß ich weitläufige Bauplätze angekauft habe und der Überzeugung bin, daß sich Zürich bedeutend vergrößern wird. Dein Sohn aber, guter Chäpper, ist ein Regierungsschreiber und hat nichts, als das spärliche Einkommen, und wenn er auch höher steigt, so wird dies nie viel größer werden, und seine Rechnung ist ein für allemal gemacht.[1] Mag er dabei bleiben, er ist versorgt, wenn er gut haushält; aber eine reiche Frau braucht er nicht, ein reicher Beamter ist ein Unsinn, der einem andern das Brot vor dem Maul wegnimmt; zum Faulenzen aber oder zum Pröbeln eines Unerfahrenen gebe ich mein Geld vollends nicht her! Dazu kommt noch, daß es gegen mein Gefühl geht, das alte bewährte Freundesverhältnis mit Chäpper in ein Verwandtschaftswesen umzuwandeln! Was? wir sollen uns mit Familienverdrießlichkeiten und gegenseitiger Abhängigkeit

beladen? Nein, ihr Mannen, bleiben wir bis zum Tode innig verbunden, aber unabhängig voneinander, frei und unverantwortlich in unsern Handlungen, und nichts da[1] von Schwäher und Gegenschwäher und dergleichen Titeln! So fordere ich dich denn auf, Chäpper, im Schoße der Freundschaft zu erklären, daß du mich in meinen Absichten unterstützen und dem Beginnen deines Sohnes entgegentreten willst! Und nichts für ungut, wir kennen uns alle!"

„Wir kennen uns, das ist wohlgesprochen!" sagte Hediger feierlich, nachdem er eine lange Prise geschnupft; „warum soll ich wünschen, daß mein junger Schnaufer von Sohn sich reich und geborgen fühle und mir mit dem Hochmut eines solchen vor der Nase herumlaufe, er, der doch nichts erfahren? Sollte ich helfen, ihm die Schule des Lebens zu verschließen, daß er schon bei jungen Jahren ein Hartherziger, ein Flegel und ein Lümmel wird, der nicht weiß, wie das Brot wächst,[2] und noch wunder meint, was er für Verdienste besitze? Nein, sei ruhig, mein Freund! hier meine Hand darauf! Nichts von Schwäherschaft, fort mit dem Gegenschwäher!"

Die beiden Alten schüttelten sich die Hand, die übrigen lachten und Bürgi sagte: „Wer würde nun glauben, daß ihr zwei, die in der Vaterlandssache erst so weise Worte geredet und uns die Köpfe gewaschen habt,[3] nun im Umsehen so törichtes Zeug beginnen würdet! Gott sei Dank! So habe ich also doch noch Aussicht, meine zweischläfige Bettstelle an den Mann zu bringen, und ich schlage vor,

daß wir sie dem jungen Pärchen zum Hochzeitsgeschenk machen!"

„Angenommen!" riefen die andern vier, und Pfister, der Wirt, fügte hinzu: „Und ich verlange, daß mein Faß Schweizerblut an der Hochzeit getrunken werde, der wir alle beiwohnen!"

„Und ich werde es bezahlen, wenn sie stattfindet," schrie Frymann zornig, „aber wenn nichts daraus wird, wie ich sicher weiß, so bezahlt ihr das Faß, und wir trinken es in unsern Sitzungen, bis wir fertig sind!" „Die Wette ist angenommen!" hieß es; doch Frymann und Hediger schlugen mit den Fäusten auf den Tisch und wiederholten in einem fort: „Nichts von Schwäherschaft! Wir wollen keine Gegenschwäher sein, sondern unabhängige gute Freunde!"

Mit diesem Ausruf war die inhaltreiche Sitzung endlich geschlossen und die Freiheitsliebenden wandelten fest und aufrecht nach Hause.

Beim nächsten Mittagessen eröffnete Hediger, als die Gesellen fort waren, seinem Sohne und seiner Frau den feierlichen Beschluß von gestern, daß zwischen Karl und des Zimmermanns Tochter fortan kein Verhältnis mehr geduldet würde. Frau Hediger wurde durch diesen Gewaltspruch so zum Lachen gereizt, daß ihr das Restchen Wein, welches sie eben austrinken wollte, in die Luftröhre geriet und ein gewaltiges Husten verursachte.

„Was ist da zu lachen?"[1] sprach ärgerlich der Meister;

seine Frau erwiderte: „Ach, ich muß nur lachen, daß das Sprichwort: Schuster bleib beim Leist! auch auf eueren Verein anzuwenden ist! Was bleibt ihr nicht bei der Politik, statt euch in Liebeshändel zu mischen?“

„Du lachst wie ein Weib und sprichst wie ein Weib!“ versetzte Hediger mit großem Ernst, „eben in der Familie beginnt die wahre Politik; freilich sind wir politische Freunde; aber um es zu bleiben, wollen wir nicht die Familien durcheinander werfen und Kommunismus treiben mit dem Reichtum der einen. Ich bin arm und Frymann ist reich und so soll es bleiben; umsomehr gereicht uns die innere Gleichheit zur Freude. Soll ich nun durch eine Heirat meine Hand in sein Haus und in seine Angelegenheit stecken und den Eifer und die Befangenheit wachrufen? Das sei ferne!“

„Ei ei ei! das sind doch wunderbare Grundsätze!“ antwortete Frau Hediger; „schöne Freundschaft, wenn ein Freund dem Sohne des andern seine Tochter nicht geben mag! Und seit wann heißt es denn Kommunismus, wenn durch Heirat Wohlhabenheit in eine Familie gebracht wird? Ist das eine verwerfliche Politik, wenn ein glücklicher Sohn ein schönes und reiches Mädchen zu gewinnen weiß, daß er dadurch zu Besitz und Ansehen gelangt, seinen betagten Eltern und seinen Brüdern zur Hand sein und ihnen helfen kann, daß sie auch auf einen grünen Zweig kommen?“

„Wer nach Reichtum trachtet,“ erwiderte Hediger, „der strebt seinesgleichen ungleich zu werden —“

„Larifari!“ unterbrach ihn die Frau, indem sie das Tischtuch zusammennahm und zum Fenster hinausschüttelte, „ist denn Frymann, der das Gut in Händen hat, um das wir uns streiten, euch andern ungleich geworden? Seid ihr nicht ein Herz und eine Seele und steckt immer die Köpfe zusammen?“

„Das ist was anderes!“ rief der Mann, „was ganz anderes! Der hat sein Gut nicht erschlichen oder in der Lotterie gewonnen, sondern Taler[1] um Taler durch seine Mühe erworben während vierzig Jahren. Und dann, sind wir nicht Brüder, ich und er, und gehen einander nichts an und wollen es ferner so halten, das ist der Punkt! Und endlich ist der nicht wie andere Leute, der ist noch ein Fester und Aufrechter! Kurz und gut! ich sehe nicht ein, warum einer meiner Söhne nach fremdem Gute die Hand ausstrecken soll, ohne einen Streich darum gearbeitet zu haben. Das ist ein Schwindel wie ein anderer!“

„Es ist ein Schwindel, der da ist,[2] so lange die Welt steht,“ sagte die Frau mit Lachen, „daß zwei sich heiraten wollen, die sich gefallen! Hieran werdet ihr mit all euren großen und steifen Worten nichts ändern. Du bist übrigens allein der Narr im Spiele; denn Meister Frymann sucht weislich zu verhüten, daß deine Kinder den seinigen gleich werden. Aber die Kinder werden auch ihre eigene Politik haben und sie durchführen, wenn etwas an dem Handel ist, was ich nicht weiß.“

„Mögen sie,“ sagte der Meister, „das ist ihre Sache;

die meinige ist, nichts zu begünstigen und so lange Karl minderjährig ist, jedenfalls meine Einwilligung zu versagen."

Mit dieser diplomatischen Erklärung und der neuesten Nummer des „Republikaners" zog er sich in sein Studierzimmer zurück. Frau Hediger dagegen wollte sich nun hinter den Sohn machen und ihn neugierig zur Rede stellen; doch bemerkte sie erst jetzt, daß er sich aus dem Staube gemacht habe, da ihm die ganze Verhandlung durchaus überflüssig und unzweckmäßig erschien und er sich überhaupt scheute, seine Liebeshändel vor den Eltern auszukramen.

Desto zeitiger bestieg er am Abend das Schiffchen und ruderte hinaus, wo er schon viele Abende gewesen. Allein er sang sein Liedchen einmal und zweimal und sogar bis auf den letzten Vers, ohne daß sich jemand sehen ließ, und nachdem er länger als eine Stunde vergeblich vor dem Zimmerplatze gekreuzt hatte, fuhr er verwirrt und niedergeschlagen zurück und glaubte, seine Sache stände in der Tat schlecht. Die vier oder fünf nächsten Abende ging es ihm ebenso und nun gab er es auf, der Ungetreuen nachzustellen, als[1] wofür er sie hielt; denn obgleich er sich ihres Vorsatzes erinnerte, ihn nur alle vier Wochen sehen zu wollen, so hielt er dies nur für eine Vorbereitung zur gänzlichen Verabschiedung und verfiel in eine zornige Traurigkeit. Es kam ihm deshalb höchst gelegen, daß die Übungszeit für die Scharfschützenrekruten begann, und er

ging vorher mit einem Bekannten, der Schütz war, mehrere Nachmittage hindurch auf eine Schießstätte, um sich notdürftig zu üben und die zur Anmeldung erforderliche Anzahl Treffer aufweisen zu können. Sein Vater sah ziemlich spöttisch diesem Treiben zu und kam unversehens selbst hin, um den Sohn noch rechtzeitig von dem törichten Unterfangen abzuhalten, wenn er, wie er vermutete, gar nichts könnte.

Allein er kam eben recht, als Karl sein halbes Dutzend Fehlschüsse schon hinter sich hatte und nun eine Reihe ziemlich guter Schüsse abgab. „Du machst mir nicht weis," sagte er erstaunt, „daß du noch nie geschossen habest; du hast heimlich schon manchen Franken dafür ausgegeben, das steht fest!"

„Heimlich habe ich wohl schon geschossen, aber ohne Kosten. Wißt ihr wo, Vater?"

„Das hab' ich mir gedacht!"

„Ich habe schon als Junge oft dem Schießen zugesehen, aufgemerkt, was darüber gesprochen wurde, und seit Jahren schon empfand ich eine solche Lust dazu, daß ich davon träumte, und wenn ich noch im Bette lag, in Gedanken die Büchse stundenlang regierte und Hunderte von wohlgezielten Schüssen nach der Scheibe sandte."

„Das ist vortrefflich! Da wird man in Zukunft ganze Schützenkompanien ins Bett konsignieren und solche Gedankenübungen anordnen; das spart Pulver und Schuh'!"

„Das ist nicht so lächerlich, als es aussieht," sagte der

erfahrene Schütz, der Karl unterrichtete, „es ist gewiß, daß von zwei Schützen, die an Auge und Hand gleich begabt sind, der, welcher ans Nachdenken gewöhnt ist, Meister werden wird. Es braucht auch einen angebornen Takt zum Abdrücken, und es gibt gar seltsame Dinge hier, wie in allen Übungen."

Je öfter und je besser Karl traf, desto mehr schüttelte der alte Hediger das Haupt; die Welt schien ihm auf den Kopf gestellt; denn er selbst hatte, was er war und konnte, nur durch Fleiß und angestrengte Übung erreicht; selbst seine Grundsätze, welche die Leute sonst so leicht und zahlreich wie Heringe einzupacken wissen, hatte er nur durch anhaltendes Studium in seinem Hinterstübchen erworben. Doch wagte er nun nicht mehr Einsprache zu tun und begab sich von hinnen, nicht ohne innerliche Zufriedenheit, einen vaterländischen Schützen unter seine Söhne zu zählen; und bis er seine Wohnung erreichte, war er entschlossen, demselben eine gut sitzende Uniform von besserem Tuche zu machen. „Versteht sich, muß[1] er sie bezahlen!" sagte er sich; aber er konnte schon wissen, daß er seinen Söhnen nie etwas zurückforderte und daß sie ihm nie etwas zu erstatten begehrten. Das ist Eltern gesund und läßt sie zu hohen Jahren kommen, auf daß sie erleben, wie ihre Kinder wiederum von den Enkeln lustig geschröpft werden, und so geht es von Vater auf Sohn und alle bleiben bestehen und haben guten Appetit.

Karl wurde nun auf mehrere Wochen in die Kaserne

gesteckt und gedieh zu einem hübschen und gewandten Soldaten, der, obgleich er verliebt war und nichts mehr von seinem Mädchen sah noch hörte, dennoch aufmerksam und munter seinem Dienst oblag, so lange der Tag dauerte; und des Nachts ließen die Reden und Possen, welche die Schlafkameraden aufführten, keine Möglichkeit übrig, seinen Gedanken einsam nachzuhangen. Es war ein Dutzend Leute aus verschiedenen Bezirken, welche ihre heimischen Künste und Witze austauschten und verwerteten, lange nachdem die Lichter gelöscht waren und bis Mitternacht herankam. Aus der Stadt war außer Karl nur noch einer dabei, welchen er von Hörensagen kannte. Der war einige Jahre älter als er und hatte schon als Füsilier gedient. Seines Zeichens ein Buchbinder, arbeitete er seit geraumer Zeit keinen Streich mehr und lebte aus den in die Höhe geschraubten Mietzinsen alter Häuser, die er mit Geschick und ohne Kapital zu kaufen wußte. Daher galt er für einen klugen und wohlhabenden jungen Mann, der es schon früh zu etwas brächte,[1] und er ließ sich nichts abgehen. Er hielt sich nun zu gut für einen Infanteriesoldaten und hatte Offizier werden wollen. Da er aber dafür zu faul und unwissend,[2] hatte man ihn nicht brauchen können, und nun war er durch hartnäckige Aufdringlichkeit zu den Scharfschützen gekommen.

Hier suchte er sich mit Gewalt im Ansehen zu erhalten, ohne sich anzustrengen, lediglich durch seinen Geldbeutel. Er lud die Unterinstruktoren und die Kameraden fort-

während zum Zechen ein und gedachte sich durch plumpe Freigebigkeit Nachsicht und Freiheit zu verschaffen. Doch erreichte er nichts, als daß er gehänselt wurde und allerdings einer Art Nachsicht genoß, indem man es bald aufgab, etwas Rechtes aus ihm zu machen und ihn laufen ließ, so lang er die andern nicht störte. Ein einziger Rekrut schloß sich ihm an und machte ihm den Bedienten, putzte ihm Waffen und Zeug und redete zu seinen Gunsten, und das war ein reicher Bauernsohn und junger Geizkragen, welcher stets furchtbare Freß- und Trinklust empfand, sobald er sie auf fremde Kosten befriedigen konnte. Der glaubte sich den Himmel zu verdienen, wenn er seine blanken Taler vollzählig wieder nach Hause tragen und doch sagen konnte, er habe lustig gelebt während des Dienstes und gezecht wie ein wahrer Scharfschütz; er war dabei lustig und guter Dinge und unterhielt seinen Gönner, der bei weitem nicht besaß, was er,[1] mit seiner dünnen Fistelstimme, womit er hinter der Flasche allerlei ländliche Modelieder gar seltsam zu singen wußte; denn er war ein fröhlicher Geizhals. So lebten die beiden, Ruckstuhl, der junge Schnapphahn, und Spörri, der junge Bauernfilz, in herrlicher Freundschaft. Jener hatte immerdar Fleisch und Wein vor sich stehen und tat, was er mochte, und dieser verließ ihn so wenig als möglich, sang und putzte ihm die Stiefel und verschmähte sogar die kleinen Geldgeschenke nicht, die jener abließ.

Die andern trieben indessen ihren Spott mit ihnen und

machten unter sich aus, daß Ruckstuhl in keiner Kompanie sollte geduldet werden. Das galt jedoch für seinen Famulus nicht, denn der war wunderlicher Weise ein guter Schütz, und im Heer ist jeder willkommen, der seine Sache versteht, mag er dabei ein Philister oder ein Wildfang sein.

Karl war der erste, wenn man sich über das Paar lustig machte; aber in einer Nacht verging ihm der Spaß, als der weinselige Ruckstuhl, nachdem schon alles still war im Zimmer, seinem Anhänger vorprahlte, was er für ein Herr sei und wie er in Bälde dazu eine reiche Frau zu nehmen gedächte, die Tochter des Zimmermeisters Frymann, die ihm nach allem was er gemerkt, nicht entgehen könne.

Jetzt war Karls Ruhe dahin, und am nächsten Tage ging er, sobald er eine Stunde frei hatte, zu seinen Eltern, um zu horchen, was es gebe. Da er aber selbst nicht von der Sache beginnen mochte, so vernahm er nichts von Herminen, bis erst, als er wieder ging, die Mutter ihm einen Gruß von ihr ausrichtete.

„Wo habt ihr sie denn gesehen?“ fragte er möglichst kaltblütig.

„Ei, sie kommt jetzt alle Tage mit der Magd auf den Markt und lernt einkaufen. Ich muß ihr dabei Anleitung geben, wenn wir uns treffen, und wir gehen dann auf dem ganzen Markt herum und haben viel zu lachen;[1] denn sie ist immer lustig.“

„So?“ sagte der Vater, „darum bleibst du manchmal

so lange weg? Und was treibst du da? Schickt sich das für eine Mutter mit Personen herumzulaufen, die dem Sohne verboten sind, und ihre Grüße zu bestellen?"

„Was[1] verbotene Personen? Kenne ich das gute Kind nicht von klein auf,[2] habe es noch auf dem Arm getragen und soll nicht mit ihm umgehen? Und soll sie die Leute in unserm Hause nicht grüßen dürfen? Und soll das eine Mutter nicht besorgen? Aber von dergleichen[3] Dingen sprechen wir gar nicht, wir Frauensleute sind nicht halb so erpicht auf euch ungezogene Männer, und wenn ich der Hermine zu raten habe, so nimmt sie gar keinen!"

Karl hörte das Gespräch nicht mehr zu Ende, sondern ging seiner Wege; denn er hatte einen Gruß und von einer verdächtigen Neuigkeit war nicht die Rede gewesen. Nur legte er den Finger an die Nase,[4] warum Hermine wohl so lustig sei, da sie sonst nie viel gelacht habe? Er legte es endlich zu seinen Gunsten aus und nahm an, sie sei nur lustig, weil sie seine Mutter antreffe. So beschloß er, sich still zu halten, dem Mädchen etwas Gutes zuzutrauen und die Dinge geschehen zu lassen.

Einige Tage später kam Hermine mit dem Strickzeug zu Frau Hediger auf Besuch und es herrschte da eine große Freundlichkeit, Gespräch und Lachen, so daß Hediger, der einen feinen Bratenrock zuschnitt, in seiner Werkstatt fast gestört wurde und sich wunderte, was da für eine Gevatterin angekommen sei. Doch achtete er nicht lange darauf, bis er endlich hörte, daß seine Frau über einen

Schrank ging und im blauen Kaffeegeschirr klapperte. Die Frau kochte nämlich einen Kaffee, so gut sie ihn je gekocht; auch nahm sie eine tüchtige Handvoll Salbeiblätter, tauchte sie in einen Eierteig und buk sie in heißer Butter zu sogenannten Mäuschen, da die Stiele der Blätter wie Mausschwänze aussahen. Sie gingen prächtig auf, daß es eine getürmte Schüssel voll gab, deren Duft mit demjenigen des reinen Kaffees zum Meister empor stieg. Als er vollends hörte, wie sie Zucker zerklopfte, wurde er höchst ungeduldig, bis man ihn zum „Trinken“[1] rief; aber er wäre keinen Augenblick vorher gegangen, denn er gehörte zu den Festen und Aufrechten. Als er nun in die Stube trat, sah er seine Frau und die ziervolle verbotene Person in dicker Freundschaft hinter der Kanne sitzen, und zwar hinter der blaugeblümten, und außer den Mäuslein stand noch Butter da und die blaugeblümte Büchse voll Honig; es war zwar kein Bienenhonig, sondern nur Kirschmus, ungefähr von der Farbe von Herminens Augen; und dazu war es Sonnabend, ein Tag, wo alle ehrbaren Bürgersfrauen fegen und scheuern, kehren und bohnen und keinen genießbaren Bissen kochen.

Hediger sah sehr kritisch auf die ganze Anstalt und grüßte mit etwas strenger Miene; allein Hermine war so holdselig und dabei resolut, daß er wie aufs Maul geschlagen dasaß und damit endigte, daß er selbst ein „Glas Wein“ aus dem Keller holte und sogar aus dem kleinen Fäßchen. Hermine erwiderte diese Gnade dadurch, daß sie

behauptete, es müsse für Karl auch ein Teller voll Mäuse aufbewahrt werden, da er in der Kaserne doch nicht viel Gutes hätte. Sie nahm ihren Teller und zog mit den zierlichen Fingern eigenhändig die schönsten Mäuschen an den Schwänzen aus der Schüssel und so viele, daß die Mutter selbst zuletzt rief, es sei nun genug. Jene stellte aber den Teller neben sich, betrachtete ihn wohlgefällig von Zeit zu Zeit, nahm auch etwa wieder ein Stück daraus und aß es, indem sie sagte, sie sei jetzt bei Karl zu Gaste, und ersetzte den Raub gewissenhaft aus der Schüssel.

Endlich wurde das Ding dem guten Hediger zu bunt; er kratzte sich hinter den Ohren, und so eilig seine Arbeit war,[1] zog er doch schnell den Rock an und rannte fort, den Vater der Sünderin aufzusuchen. „Wir müssen aufpassen!“ sagte er zu ihm, „deine Tochter sitzt in dickster Herrlichkeit bei meiner Alten, und es ist mir ein sehr verdächtiges Getue, du weißt, die Weiber sind des Teufels.“

„Warum jagst du den Aff[2] nicht fort?“ sagte Frymann ärgerlich.

„Ich fortjagen? das werd' ich bleiben lassen, das ist ja eine Staatshexe! Komm du selbst und sieh nach!“

„Gut, ich komme sogleich mit und werde dem Kind angemessen bedeuten, was es zu tun hat!“

Als sie aber hinkamen, fanden sie statt des Fräuleins den Scharfschützen, der seine grüne Weste aufgeknöpft hatte und sich das aufgehobene Gebäck und den Rest des Weines um so besser schmecken ließ, als ihm die Mutter beiläufig

mitgeteilt hatte, Hermine würde diesen Abend wieder einmal auf dem See fahren, da es so schöner Mondschein und schon vier Wochen her sei, seit sie es getan.

Karl fuhr um so zeitiger auf den See hinaus, als er mit dem Zapfenstreich, den die Zürcher Trompeter in himmlischen Harmonien ertönen lassen in schönen Frühlings- und Sommernächten, wieder einrücken mußte. Es war noch nicht völlig dunkel, da er vor den Zimmerplatz kam; aber o weh, des Herrn Frymanns Bootchen schwamm nicht wie sonst im Wasser, sondern lag umgekehrt auf zwei Böcken, wohl zehn Schritte vom Ufer entfernt.

Sollte das eine Foppere sein oder ein Streich von dem Alten? dachte er und wollte eben betrübt und aufgebracht abfahren, als der große goldene Mond aus den Wäldern des Zürichbergs[1] heraufstieg und zugleich Hermine hinter einer blühenden Weide hervortrat, die ganz voll gelber Kätzchen hing.

„Ich wußte nicht, daß unser Schiff neu angemalt wird," flüsterte sie, „ich muß daher in deines kommen, fahr' schnell weg!" Und sie sprang leichten Fußes zu ihm hinein und setzte sich ans andere Ende seines Jagers, der kaum sieben Schuh[2] lang war. Sie fuhren hinaus, bis sie jedem spähenden Blick entschwanden, und Karl stellte unverweilt Hermine wegen Ruckstuhl zur Rede, indem er dessen Worte und Taten erzählte.

„Ich weiß," antwortete sie, „daß dieser Monsieur mich zur Frau begehrt und daß mein Vater sogar nicht abge-

neigt ist, ihm zu willfahren; er hat schon davon gesprochen."

„Reitet ihn denn der Teufel, dich diesem Strolch und Tagdieb zu geben? Wo bleiben denn seine gravitätischen Grundsätze?"

Hermine zuckte die Achseln und erwiderte: „Der Vater hat einmal die Idee, eine Anzahl großer Häuser zu bauen und damit zu spekulieren; darum möchte er einen Schwiegersohn haben, der ihm darin zur Hand geht, besonders was das Spekulieren betrifft, und indem er für das Ganze besorgt ist, weiß, daß er seinen eigenen Nutzen fördert. Er denkt sich ein gemeinschaftliches, vergnügtes Schaffen und Spintisieren, wie er es gewünscht hätte mit einem eigenen Sohne zu teilen, und nun scheint ihm dieser Herr das rechte Genie dazu zu sein. Dem fehlt nichts, sagt er, als ein tüchtiges Geschäftsleben, um ein ganzer Praktikus zu werden. Von seiner einfältigen Lebensart weiß der Vater nichts, weil er nicht auf das Tun der Leute sieht und nirgends hinkommt, als zu seinen alten Freunden. Kurz, der Ruckstuhl ist morgen, da es Sonntag ist, bei uns zum Essen eingeladen, um die Bekanntschaft zu befestigen, und ich fürchte, daß er gleich mit der Tür ins Haus fallen wird. Er ist zudem ein schmählicher Wohldiener und frecher Mensch, wie ich gehört habe, wenn er etwas erschnappen will, woran ihm gelegen ist."

„Ei nun," sagte Karl, „so wirst du ihn gehörig abtrumpfen!"

„Das werde ich auch tun; aber besser wäre es, wenn er gar nicht käme und meinen Papa im Stich ließe."

„Das wäre freilich besser; aber es ist ein frommer Wunsch, er wird sich wohl hüten, wegzubleiben."

„Ich habe mir einen Plan ausgedacht, der freilich etwas sonderbar ist. Könntest du ihn nicht heute noch oder morgen früh zu einer Dummheit verführen, daß ihr miteinander Arrest erhieltet für vierundzwanzig oder achtundvierzig Stunden?"

„Du bist sehr gütig, mich zwei Tage ins Loch zu schicken, um dir ein Nein zu ersparen! Tust du's nicht billiger?"

„Es ist notwendig, damit unser Gewissen nicht zu sehr leidet, daß du das Leiden mit ihm teilest! Was das Nein betrifft, so wünsche ich gar nicht in die Lage zu kommen, ja oder nein zu dem Menschen sagen zu müssen; es ist schon genug, daß er in den Kasernen von mir spricht. Weiter soll er es nicht einmal bringen."

„Du hast recht, mein Schätzchen! Dennoch denke ich den Schlingel allein ins Loch spazieren zu lassen, es dämmert mir ein Projekt auf. Doch genug hievon, es ist schade für die köstliche Zeit und um den goldenen Mondschein! Denkst du dir nichts dabei?"

„Was soll ich mir dabei denken?"

„Daß wir uns vier Wochen nicht gesehen haben und daß du heute nicht wohl ungeküßt das Land betreten dürftest."

„Willst du mich etwa küssen?“

„Ja, ich![1] aber es eilt mir gar nicht, ich habe dich zu sicher in der Hand! Ich will mich noch einige Minuten, vielleicht fünf, höchstens sechs darauf freuen!“

„So so! Ist das nun der Dank für mein Vertrauen, und ist es dir wirklich ernst? Lässest du nicht mit dir unterhandeln?“

„Und wenn[2] du mit Engelszungen redetest, mit nichten! Jetzt ist guter Rat einmal teuer,[3] mein Fräulein!“

„So will ich Ihnen auch etwas vortragen, mein Herr. Wenn du mich heute abend noch nur mit einer Fingerspitze berührst gegen meinen Willen, so ist es aus zwischen uns und ich werde dich nie wieder sehen; das schwöre ich dir bei Gott und bei meiner Ehre! Denn es ist mir ernst.“

Ihre Augen funkelten, als sie das sagte. „Das wird sich dann schon geben,“ erwiderte Karl, „halte dich nur still, ich werde jetzt bald kommen!“

„Tu, was du willst!“ sagte Hermine kurz und schwieg. Allein sei es,[4] daß er sie doch für fähig hielt, ihr Wort zu halten, oder daß er selbst nicht wünschte, daß sie ihren Schwur bräche, er blieb[5] gehorsam an seinem Platze sitzen und schaute mit blitzenden Augen zu ihr hinüber, im Mondlichte spähend, ob sie nicht mit den Mundwinkeln zucke und ihn auslache.

„Hier sind wir am Lande!“ sagte Hermine und sprang hinaus. Dann kehrte sie sich freundlich noch einmal gegen Karl.

„Weil du dich so still gehalten und meinem Worte die Ehre gegeben hast, die ihm gebührt," sagte sie, „so will ich, wenn es nötig sein sollte, auch vor vier Wochen wieder mit dir fahren und es dir in einem Briefchen anzeigen. Es wird das erste Schriftliche sein, das ich dir anvertraue."

Damit eilte sie nach dem Hause. Karl dagegen fuhr eilig nach dem Hafenplatz,[1] um den Zapfenstreich der hiesigen Trompeter nicht zu versäumen, der wie ein scharfes Rasiermesser die laue Luft durchschnitt.

Er traf schon auf dem Wege mit Ruckstuhl und Spörri zusammen, die gelind angesäuselt waren; sie freundschaftlich und bieder begrüßend, faßte er den ersten unter den Arm und fing an, ihn zu rühmen und zu loben: „Was Teufels[2] haben Sie wieder getrieben? Was haben Sie wieder für Streiche ausgeheckt, Sie schlimmer Patron? Sie sind doch der splendideste Schütz im ganzen Kanton, was sage ich, in der ganzen Schweiz!"

„Donner!" rief Ruckstuhl, höchst geschmeichelt, daß einmal ein anderer als Spörri sich an ihn machte und ihn rühmte, „Donner, daß wir schon ins Nest müssen! Können wir nicht noch schnell eine Flasche Guten[3] abtun?"

„Bst! das können wir auf dem Zimmer ausrichten! Es ist ohnehin Sitte bei den Scharfschützen, daß man wenigstens einmal während des Dienstes die Offiziere hintergeht und heimlich eine Nacht durch auf dem Zimmer zecht. Und wir wollen als Rekruten zeigen, daß wir der Spezialwaffe würdig sind."

„Das wäre ein Hauptspaß! Ich zahle den Wein, so wahr ich Ruckstuhl heiße! Aber schlau müssen wir sein, listig wie die Schlangen, sonst sind wir geliefert."

„Nur ruhig, wir sind die rechten Leute! Wir wollen nur recht still und scheinheilig einrücken und keinerlei Aufhebens[1] machen."

Als sie in die Kaserne kamen, waren die andern Zimmergenossen alle in der Wirtschaft und nahmen dort den Schlaftrunk. Karl zog einige ins Vertrauen, die teilten es weiter mit, und so versah sich jeder mit ein paar Flaschen, die sie unbemerkt, einer nach dem andern, hinaustrugen und unter den Betten verbargen. Auf dem Zimmer, als es zehn Uhr schlug, legten sie sich ruhig ins Bett, bis nachgesehen war,[2] ob die Lichter gelöscht seien. Dann standen alle wieder auf, verhingen die Fenster mit Mänteln und zündeten die Lichter wieder an, zogen den Wein hervor und begannen zu pokulieren, daß es eine Art hatte, und Ruckstuhl dünkte sich wie in Elysium, da alle ihm zutranken und ihn einen großen Mann sein ließen. Denn der heiße Wunsch, auch beim Militär zu gelten, ohne etwas dafür zu tun, machte ihn dümmer, als er eigentlich war. Als er nebst seinem Trabanten gehörig zugedeckt schien, wurden erst verschiedene Trinkspiele aufgeführt. Der eine mußte auf dem Kopfe stehend eine Gießkelle voll Wein austrinken, die ihm einer vorhielt, der andere auf einen Stuhl sitzen[3] und, während eine an die Decke gehängte und in Umschwung gesetzte Bleikugel seinen

Kopf umkreiste, drei Gläser leeren, ehe die Kugel den Kopf berührte, der dritte etwas anderes, und jeder, der es nicht vollbrachte, erhielt irgend eine drollige Strafe. Alles dies wurde in größter Stille vollzogen; wer laut wurde, verfiel ebenfalls in Buße, und alle waren im Hemde, um bei einer Überraschung schnell ins Bett kriechen zu können. Wie nun die Zeit nahte, wo die Runde durch die Gänge strich, wurde den zwei Freunden auch ein Trinkstück aufgegeben. Sie sollten sich gegenseitig zwei auf die flache Klinge gesetzte volle Gläser an den Mund halten und dieselben austrinken, ohne einen Tropfen zu vergießen. Prahlend zogen sie vom Leder und kreuzten die mit Gläsern beschwerten Weidmesser; aber sie zitterten dergestalt, daß die Gläser herabfielen und sie nicht einen Tropfen erschnappten. Sie wurden daher angewiesen, eine Viertelstunde in „kleiner Uniform" vor der Türe Schildwache zu stehen, und solche Unternehmung wurde als das Kühnste gepriesen, was seit Menschengedenken in dieser Kaserne verübt worden sei. Über das bloße Hemd wurde ihnen Weidsack und Weidmesser kreuzweis umgehängt, dazu mußten sie den Tschako aufsetzen und die blauen Überstrümpfe anziehen aber ohne Schuhe, und so wurden sie, den Stutzen in der Hand, vor die Türe geführt und an beiden Pfosten aufgestellt. Kaum waren sie dort, so schob man den Riegel vor, tilgte alle Spuren des Gelages, enthüllte die Fenster, löschte die Lichter und schlüpfte jeder in sein Bett, als hätte er schon seit Stunden geschlafen. Die beiden

Schildwachen gingen indessen im Scheine der Ganglaterne auf und ab, die Büchse auf der Schulter, und schauten mit kühnen Blicken um sich. Spörri, der wegen des Gratisrausches in seligster Stimmung war, wurde ganz übermütig und hub plötzlich an zu singen, und das beschleunigte die Schritte des diensthabenden Offiziers, der schon auf dem Wege war. Als er herannahte, wollten sie rasch ins Zimmer entschlüpfen; aber die Türe ging nicht auf, und ehe sie sich zu helfen wußten, war der Feind da. Jetzt tanzte in ihrem Kopfe alles durcheinander. Sie stellten sich in der Verwirrung jeder vor seinen Pfosten, präsentierten das Gewehr und riefen: „Werda!“[1]

„Was Kreuzsakerment soll das heißen? Was treibt ihr da?“ rief die Runde, ohne jedoch eine genügende Antwort zu erhalten, da die beiden Käuze kein vernünftiges Wort hervorbrachten. Der Offizier öffnete rasch die Türe und sah in das Zimmer; denn Karl, der die Ohren gespitzt, war schnell aus dem Bette gesprungen, hatte den Riegel zurückgeschoben und sich eben so rasch wieder unter die Decke gemacht. Als der Offizier sah, daß alles dunkel und still war, und nichts hörte, als schnaufen und schnarchen, rief er: „Heda, Leute!“

„Geht zum Teufel!“ rief Karl, „und legt euch einmal schlafen, ihr Trunkenbolde!“ Auch die andern stellten sich, als ob sie geweckt würden, und riefen: „Sind die Bestien noch nicht im Bett? Werft sie hinaus, ruft die Wache!“

„Sie ist schon da, ich bin's!“ sagte der Offizier, „mach' einer von euch Licht, rasch!“ Es geschah, und als die Besessenen beleuchtet wurden, erhob sich ein Gelächter unter allen Bettdecken hervor, wie wenn sämtliche Mannschaft von dem Anblick im höchsten Grade überrascht wäre. Ruckstuhl und Spörri lachten mit, wie die Narren, marschierten herum und hielten sich die Bäuche; denn ihre Geister hatten wieder eine andere Richtung eingeschlagen. Ruckstuhl machte dem Offizier ein Schnippchen ums andere unter die Nase, und Spörri streckte ihm die Zunge heraus. Als der Verhöhnte sah, daß mit dem fröhlichen Paare nichts anzufangen sei, zog er seine Schreibtafel hervor und schrieb ihre Namen auf. Nun traf es sich zum Unglück, daß er gerade in einem von Ruckstuhls Häusern wohnte und, da eben Ostern vorüber war, den Mietzins noch nicht bezahlt hatte, sei es[1] weil er nicht bei Geld war oder weil er des Dienstes wegen die Sache versäumt. Kurz, Ruckstuhls Genius verfiel urplötzlich auf diesen Gegenstand, und er stotterte lachend, indem er gegen den Offizier torkelte: „Bezahlen — zahlen Sie zuerst Ihre Schu — Schulden, Herr Leutnant, e — eh Sie di — die Leute aufschreiben — schreiben! Wissen Sie wohl?“ Spörri aber lachte noch lauter, schwankte und krebste rückwarts, mit dem Kopfe wackelnd, und fistelte: „Be — be be be — zahlen Sie Ihre Schulden, Herr Leutnant, da — da das ist gu — gut gesagt, gut gesagt.“

„Stehen vier Mann[2] auf,“ sagte jener ruhig, „und

führen die Arrestanten auf die Wache! man soll sie augenblicklich scharf einsperren; in drei Tagen wollen wir vorläufig sehen, ob sie ausgeschlafen haben. Werft ihnen die Mäntel über und gebt ihnen die Hosen auf den Arm. Marsch!"

„Die Ho Ho Ho — die Ho — Hosen," schrie Ruckstuhl, „die brauchen wir; da — da da fällt noch wa — wa — was raus, wenn man sie schüttelt!"

„Ra — ra raus, wenn man sie sch — schüttelt, Herr Leutnant!" wiederholte Spörri und beide schwangen die Beinkleider herum, daß die Taler darin erklangen. So zogen sie mit ihrer Begleitung lachend und lärmend durch die Gänge, die Treppe hinunter und verschwanden bald in einem kellerartigen Raume des Erdgeschosses, worauf es stille wurde.

Am folgenden Mittag wurde bei Meister Frymann der Tisch ungewöhnlich reich gedeckt. Hermine füllte die geschliffenen Flaschen mit Sechsundvierziger, stellte die glänzenden Gläser neben die Teller, legte schöne Servietten darauf und zerschnitt ein frisches Brot aus der Bäckerei zur Henne,[1] wo ein altherkömmliches Gastbrot gebacken wurde, das Entzücken aller Kinder und Kaffeeschwestern von Zürich. Frymann, der durch die schöne Sonntagsluft angenehm erregt war, entnahm aus diesem Eifer, daß die Tochter seinen Plänen keinen ernstlichen Widerstand leisten wolle, und er sagte vergnügt zu sich selbst: So sind sie alle! Sobald eine annehmbare und bestimmte Gelegenheit

an sie herantritt, so machen sie kurz ab und nehmen sie beim Schopf!

Nach alter Sitte war Herr Ruckstuhl auf Punkt Zwölf geladen. Als er ein Viertel nach Zwölf nicht da war, sagte Frymann: „Wir wollen essen; man muß den Musjö beizeiten an Ordnung gewöhnen!“ Und als er nach der Suppe immer noch nicht kam, rief der Meister die Lehrlinge und die Magd herbei, welche heut allein essen sollten und teilweise schon fertig waren, und sagte zu ihnen: „Da eßt noch mit, wir wollen das Zeug nicht angaffen. Haut zu und laßt es euch schmecken, wer nicht kommt zur rechten Zeit, der soll haben, was übrig bleibt!“[1]

Das ließen sich die nicht zweimal sagen und waren fröhlich und guter Dinge, und Hermine war am aufgeweckteſten und empfand um so besseren Appetit, je verdrießlicher und unlustiger der Vater wurde. „Das scheint ein Flegel zu sein!“ brummte er vor sich hin; sie hörte es aber und sagte: „Gewiß hat er keinen Urlaub bekommen, man muß ihn nicht voreilig verurteilen!“

„Was Urlaub![2] Verteidigst du ihn schon? Wie wird der keinen Urlaub bekommen, wenn es ihm darum zu tun ist?“

Äußerst unmutig beendigte er die Mahlzeit und ging sogleich und gegen seine Gewohnheit auf ein Kaffeehaus, nur um sich nicht mehr von dem nachlässigen Freier antreffen zu lassen, wenn er endlich käme. Gegen vier Uhr kehrte er, statt wie gewohnt seine Sonntagsgesellschaft, die

sieben Männer, aufzusuchen, nochmals zurück, neugierig, ob Ruckstuhl sich nicht gezeigt habe. Als er durch den Garten kam, saß Frau Hediger mit Herminen, da es ein warmer Frühlingstag war, im Gartenhaus, und sie tranken den Kaffee und aßen die Pfaffenmümpfel und den Gugelhupf und schienen sehr aufgeräumt. Er begrüßte die Frau, und obgleich ihr Anblick ihn wurmte, frug er sie sogleich, ob sie nichts aus der Kaserne wüßte, und ob vielleicht die Schützen einen gemeinsamen Ausflug gemacht hätten.

„Ich glaube nicht," sagte Frau Hediger, „am Morgen sind sie in der Kirche gewesen und nachher ist Karl zum Essen zu uns gekommen; wir hatten Schafbraten, und den läßt er nie im Stich!"

„Hat er nichts von Herrn Ruckstuhl gesagt, wo der hin sei?"

„Von Herrn Ruckstuhl? Ja, der sitzt mit noch einem im scharfen Arrest, weil er einen schrecklichen Rausch trank und sich gegen die Vorgesetzten verging; es soll eine große Komödie gewesen sein."

„Hol' ihn der Teufel!" sagte Frymann und ging stracks hinweg. Eine halbe Stunde später sagte er zu Hediger: „Nun hockt deine Frau bei meiner Tochter im Garten und freut sich mit ihr, daß mir ein Heiratsprojekt gescheitert ist."

„Warum jagst du sie nicht fort? Warum hast du sie nicht angeschnurrt?"

„Wie kann ich, da wir in alter Freundschaft stehen? Siehst du, so verwirren uns diese Geschichten jetzt schon

die Verhältnisse! Darum festgeblieben![1] Nichts von Schwäherschaft!"

„Nichts von Gegenschwäher!" bekräftigte Hediger und schüttelte seinem Freunde die Hand.

Der Juli und das Schützenfest[2] von 1849 standen nun vor der Türe, es dauerte kaum noch vierzehn Tage bis dahin. Die sieben Männer hielten wieder eine Sitzung; denn Becher und Fahne waren fertig und wurden vorgezeigt und für recht befunden. Die Fahne ragte in der Stube aufgepflanzt und in ihrem Schatten erhob sich nun die schwierigste Verhandlung, welche die Aufrechten je bewegt. Denn plötzlich stellte sich die Wahrheit heraus, daß zu einer Fahne ein Sprecher gehöre, wenn man mit derselben aufziehen wolle, und die Wahl dieses Sprechers war es, die das siebenbemannte Schifflein fast hätte stranden lassen. Dreimal wurde die ganze Mannschaft durchgewählt, und dreimal lehnte sie es der Reihe nach des entschiedensten ab. Alle waren erbost, daß keiner sich unterziehen wollte, und jeder war erzürnt, daß man gerade ihm die Last aufbürdete und das Unerhörte zumutete. So eifrig[3] sich andere herbeidrängen, wo es gilt, das Maul aufzusperren und sich hören zu lassen, so scheu wichen diese vor der Gelegenheit zurück, öffentlich zu reden, und jeder berief sich auf sein Ungeschick und darauf, daß er es noch nie in seinem Leben getan und weder tue noch tun werde. Denn sie hielten noch das Reden für eine ehrwürdige Kunst, die

ebensoviel Talent als Studium verlange, und sie hegten noch eine rückhaltlose und ehrliche Achtung vor guten Rednern, die sie zu rühren wußten, und nahmen alles für ausgemacht und heilig, was ein solcher sagte. Sie unterschieden diese Redner scharf von sich selbst und legten sich dabei das Verdienst des aufmerksamen Zuhörens, der gewissenhaften Erwägung, Zustimmung oder Verwerfung bei, welches ihnen eine hinlänglich rühmliche Aufgabe schien.

Als nun auf dem Wege der Abstimmung kein Sprecher erhältlich war, entstand ein Tumult und allgemeiner Lärm, in welchem jeder den andern zu überzeugen suchte, daß er sich opfern müsse. Besonders hatten sie es auf Hediger und Frymann abgesehen und drangen auf sie ein. Die wehrten sich aber gewaltig und schoben es einer auf den andern, bis Frymann Stille gebot und sagte: „Ihr Mannen! Wir haben eine Gedankenlosigkeit begangen und müssen nun einsehen, daß wir am Ende unsere Fahne lieber zu Hause lassen, und so wollen wir uns kurz dazu entschließen und ohne alles Aufsehen das Fest besuchen!“

Eine große Niedergeschlagenheit folgte diesen Worten. „Er hat recht,“ sagte Kuser, der Silberschmied. „Es wird uns nichts anderes übrig bleiben,“ Syfrig, der Pflugmacher. Doch Bürgi rief: „Es geht nicht! Schon kennt man unser Vorhaben und daß die Fahne gemacht ist. Wenn wir's unterlassen, so gibt es eine Kalendergeschichte.“

„Das ist auch wahr,“ bemerkte Erismann, der Wirt, „und

die Zöpfe, unsere alten Widersacher, werden den Spaß handlich genug ausbeuten."

Ein Schrecken durchrieselte die alten Gebeine bei dieser Vorstellung, und die Gesellschaft drang aufs neue in die beiden begabtesten Mitglieder; die wehrten sich abermals und drohten am Ende sich zurückzuziehen.

„Ich bin ein schlichter Zimmermann und werde mich niemals dem Gespötte aussetzen!" rief Frymann, wogegen Hediger einwarf: „Wie soll erst ich armer Schneider es tun? Ich würde euch alle lächerlich machen und mir selbst schaden ohne allen Zweck. Ich schlage vor, daß einer von den Wirten angehalten werden soll, die sind noch am meisten an die Menge gewöhnt!"

Die verwahrten sich aber aufs heftigste, und Pfister schlug den Schreiner vor, der ein Spaßvogel sei. „Was Spaßvogel?" schrie Bürgi, „ist das etwa ein Spaß, einen eidgenössischen Festpräsidenten anzureden vor tausend Menschen?" — Ein allgemeiner Seufzer beantwortete diesen Ausspruch, der das Schwierige der Aufgabe aufs neue vor die Augen stellte.

Es entstand nun allmählich ein Hinaus- und Hineinlaufen und ein Gemunkel in den Ecken. Frymann und Hediger blieben allein am Tische sitzen und sahen finster drein, denn sie merkten, daß es ihnen am Ende doch wieder an den Kragen ging. Endlich, als alle wieder beisammen waren, trat Bürgi vor jene hin und sprach: „Ihr zwee[1] Mannen, Chäpper und Daniel! Ihr habt beide

so oft zu unserer Zufriedenheit unter uns gesprochen, daß jeder von euch, wenn er nur will, recht gut eine kurze, öffentliche Anrede halten kann. Es ist der Beschluß der Gesellschaft, daß ihr unter euch das Los zieht, und damit Basta![1] Ihr werdet euch der Mehrheit fügen zwei gegen fünf!"

Ein neuer Lärm bekräftigte diese Worte; die Angeredeten sahen sich an und fügten sich kleinmütig endlich dem Beschlusse, aber nicht ohne die Hoffnung eines jeden, daß das bittere Los dem andern zufallen werde. Es fiel auf Frymann, welcher zum ersten Male mit schwerem Herzen die Versammlung der Freiheitsliebenden verließ, während Hediger sich entzückt die Hände rieb; so rücksichtslos macht die Selbstsucht die ältesten Freunde.

Frymanns Freude auf das Fest war ihm nun dahingenommen und seine Tage verdunkelten sich. Jeden Augenblick dachte er an die Rede, ohne daß sich der mindeste Gedanke gestalten wollte, weil er ihn weit in der Ferne herumsuchte, anstatt das Nächste zu ergreifen und zu tun, als ob er nur bei seinen Freunden wäre. Die Worte, welche er unter diesen zu sprechen pflegte, erschienen ihm als Geschwätz, und er grübelte nach etwas Absonderlichem und Hochtrabendem herum, nach einem politischen Manifest, und zwar nicht aus Eitelkeit, sondern aus bitterem Pflichtgefühl. Endlich fing er an, ein Blatt Papier zu beschreiben, nicht ohne viele Unterbrechungen, Seufzer und Flüche. Er brachte mit sauerer Mühe zwei Seiten zustande, ob-

gleich er nur wenige Zeilen hatte abfassen wollen; denn er konnte den Schluß nicht finden, und die vertrackten Phrasen hingen sich aneinander wie harzige Kletten und wollten den Schreiber nicht aus ihrem zähen Wirrsal entlassen.

Das zusammengefaltete Papierchen in der Westentasche, ging er bekümmert seinen Geschäften nach, stand zuweilen hinter einem Schuppen, las es wieder und schüttelte den Kopf. Zuletzt vertraute er sich seiner Tochter an und trug ihr den Entwurf vor, um die Wirkung zu beobachten. Die Rede war eine Anhäufung von Donnerworten gegen Jesuiten und Aristokraten, und dazwischen waren die Ausdrücke Freiheit, Menschenrecht, Knechtschaft und Verdummung und dergleichen reichlich gespickt, kurz es war eine bittere und geschraubte Kriegserklärung, in welcher von den Alten und ihrem Fähnlein keine Rede war, und dazu verworren und ungeschickt gegeben, während er sonst mündlich wohlgesetzt und richtig zu sprechen verstand.

Hermine sagte, die Rede sei sehr kräftig, doch scheine ihr dieselbe etwas verspätet, da die Jesuiten und Aristokraten für einmal besiegt seien, und sie glaube, eine heitere und vergnügte Kundgebung wäre besser angebracht, da man zufrieden und glücklich sei.

Frymann stutzte etwas, und obgleich die Schärfe der Leidenschaft in ihm, als[1] einem Alten, noch stark genug war, so sagte er doch, sich an der Nase zupfend: „Du magst recht haben, verstehst es aber doch nicht ganz.

Man muß kräftig auftreten in der Öffentlichkeit und tüchtig aufsetzen, sozusagen wie die Theatermaler, deren Arbeit in der Nähe ein grobes Geschmier ist. Dennoch läßt sich vielleicht hie und da etwas mildern."

„Das wird gut sein," fuhr Hermine fort, „da so viele ‚also'[1] vorkommen. Zeig' einmal! Siehst du, fast jede zweite Zeile steht einmal also."

„Hier steckt eben der Teufel!" rief er, nahm ihr das Papier aus der Hand und zerriß es in hundert Stücke. „Fertig!" sagte er, „es geht nicht, ich will nicht der Narr sein!" Doch Hermine riet ihm nun, überhaupt gar nichts zu schreiben, es darauf ankommen zu lassen und erst eine Stunde vor dem Aufzug einen Gedanken zu fassen und denselben dann frisch von der Leber weg auszusprechen, wie wenn er zu Hause wäre. „Das wird das beste sein," erwiderte er, „wenn's dann fehlt, so habe ich wenigstens keine falschen Ansprüche gemacht!"

Dennoch konnte er nicht umhin, den bewußten Gedanken schon jetzt fortwährend aufzustören und anzubohren, ohne daß er sich entwickeln wollte; er ging zerstreut und sorgenvoll herum und Hermine beobachtete ihn mit großem Wohlgefallen.

Unversehens war die Festwoche angebrochen und in der Mitte derselben fuhren die Sieben in einem eigenen Omnibus mit vier Pferden vor Tagesanbruch nach Aarau. Die neue Fahne flatterte glänzend vom Bocke; in der grünen Seide schimmerten die Worte: „Freundschaft

in der Freiheit!“ und alle die Alten waren vergnügt und lustig, spaßhaft und ernsthaft durcheinander, und nur Frymann zeigte ein gedrücktes und verdächtiges Aussehen.

Hermine befand sich schon in Aarau in einem befreundeten Hause, da ihr Vater sie für musterhaft geführte Wirtschaft dadurch zu belohnen pflegte, daß er sie an allen seinen Fahrten teilnehmen ließ; und schon mehr als einmal hatte sie als ein rosiges Hyazinthchen den fröhlichen Kreis der Alten geziert. Auch Karl war schon dort; obschon durch die Militärschule seine Zeit und seine Gelder genugsam in Anspruch genommen worden, so war er doch auf Herminens Aufforderung zu Fuß hinmarschiert und hatte merkwürdigerweise ganz in ihrer Nähe ein Quartier gefunden; denn sie mußten ihrer Angelegenheit obliegen, und man konnte nicht wissen, ob das Fest nicht günstig zu benutzen wäre. Gelegentlich wollte er auch schießen und führte nach seinen Mitteln fünfundzwanzig Schüsse bei sich; die wollte er versenden und nicht mehr noch weniger.

Er hatte die Ankunft der sieben Aufrechten bald ausgespürt und folgte ihnen in der Entfernung, als sie mit ihrem Fähnlein enggeschlossen nach dem Festplatze zogen. Es war der besuchteste Tag der Woche, die Straßen von ab- und zuströmendem Volke im Sonntagsgewande bedeckt; große und kleine Schützenvereine zogen mit und ohne Musik daher; aber so klein war keiner, wie derjenige der sieben. Sie mußten sich durch das Gedränge winden,

marschierten aber nichtsdestoweniger mit kleinen Schritten im Takt und hielten die Arme stramm mit geschlossenen Fäusten. Frymann trug die Fahne voran mit einem Gesicht, als ob er zur Hinrichtung geführt würde. Zuweilen sah er sich nach allen Seiten um, ob kein Entrinnen wäre; aber seine Gesellen, froh, daß sie nicht in seinen Schuhen gingen, ermunterten ihn und riefen ihm kraftvolle Kernworte zu. Schon näherten sie sich dem Festplatze; das knatternde Schützenfeuer tönte schon nah in die Ohren, und hoch in der Luft wehte die eidgenössische Schützenfahne in sonniger Einsamkeit, und ihre Seide straffte sich bald zitternd aus nach allen vier Ecken, bald schlug sie anmutige Schnippchen über das Volk hin, bald hing sie einen Augenblick scheinheilig an der Stange nieder, kurz, sie trieb alle die Kurzweil, die einer Fahne während acht langen Tagen einfallen kann; doch ihr Anblick gab dem Träger des grünen Fähnleins einen Stich ins Herz.

Karl hatte, indem er die luftige Fahne wehen sah und sie einen Augenblick betrachtete, den kleinen Zug plötzlich aus dem Gesichte verloren, und als er ihn mit den Augen suchte, konnte er ihn nirgends mehr entdecken; es war, als ob ihn die Erde verschlungen hätte. Rasch drängte er sich hin und wieder bis zum Eingange des Platzes und übersah diesen; kein grünes Fähnlein tauchte aus dem Gewühl. Er ging zurück und um schneller vorwärts zu kommen, lief er auf einem Seitenwege längs der Straße. Dort stand eine kleine Schenke, deren Inhaber einige

magere Tännchen vor die Türe gepflanzt, einige Tische und Bänke aufgestellt und ein Stück Leinwand über das Ganze gespannt hatte, gleich einer Spinne, die ihr Netz dicht bei einem großen Honigtopfe ausbreitet, um die ein' und andere Fliege zu fangen. In diesem Häuschen sah Karl zufällig hinter dem trüben Fenster eine goldene Fahnenspitze glänzen; sofort ging er hinein, und siehe da! seine lieben Alten saßen wie von einem Donnerwetter hingehagelt in der niederen Stube, kreuz und quer auf Stühlen und Bänken und hingen die Häupter, und in der Mitte stand Frymann mit der Fahne und sagte: „Punktum![1] Ich tu's nicht! Ich bin ein alter Mann und will mir nicht für den Rest meiner Jahre den Makel der Torheit und einen Übernamen aufpfeffern lassen!"

Und hiermit stellte er die Fahne mit einem kräftigen Aufstoß in eine Ecke. Keine Antwort erfolgte, bis der vergnügte Wirt kam und den unverhofften Gästen eine mächtige Weinflasche vorsetzte, obgleich im Schrecken noch niemand bestellt hatte. Da goß Hediger ein Glas voll, trat zu Frymann hin und sagte: „Alter Freund! Brudermann![2] da, trink einen Schluck Wein und ermanne dich!"

Aber Frymann schüttelte den Kopf und sprach kein Wort mehr. In großer Not saßen sie, wie sie noch nie darin gesessen; alle Putsche, Konterrevolutionen und Reaktionen, die sie erlebt, waren Kinderspiel gegen diese Niederlage vor den Toren des Paradieses.

„So kehren wir in Gottes Namen um und fahren

wieder heim!“ sagte Hediger, welcher befürchtete, daß das Schicksal sich doch noch gegen ihn wenden könnte. Da trat Karl, welcher bislang unter der Türe gestanden, vor und sagte fröhlich: „Ihr Herren, gebt mir die Fahne! Ich trage sie und spreche für euch, ich mache mir nichts daraus!“

Erstaunt sahen alle auf, und ein Strahl der Erlösung und Freude blitzte über alle Gesichter; nur der alte Hediger sagte streng: „Du? Wie kommst du hierher? Und wie willst du Gelbschnabel ohne Erfahrung für uns Alte reden?“

Doch rings erscholl es: „Wohlgetan! Vorwärts unentwegt! Vorwärts mit dem Jungen!“ Und Frymann selbst gab ihm die Fahne; denn eine Zentnerlast fiel ihm vom Herzen und er war froh, die alten Freunde aus der Not gerissen zu sehen, in die er sie hineingeführt. Und vorwärts ging es[1] mit erneuter Lust; Karl trug die Fahne hoch und stattlich voran, und hinten sah der Wirt betrübt nach dem entschwindenden Trugbild,[2] das ihn einen Augenblick getäuscht hatte. Nur Hediger war jetzt finster und mutlos, da er nicht zweifelte, sein Sohn werde sie doppelt tief ins Wasser führen. Doch sie hatten schon den Platz betreten; eben zogen die Graubündner[3] ab, ein langer Zug brauner Männer, und an ihnen vorbei und nach dem Klange ihrer Musik marschierten die Alten so taktfest als je durch das Volk. Nochmals mußten sie auf der Stelle marschieren, wie der technische Ausdruck sagt, wenn man

auf demselben Flecke die Bewegung des Marsches fortmacht, da drei glückliche Schützen, welche Becher gewonnen hatten, mit Trompetern und Anhang ihren Weg kreuzten; doch das alles, verbunden mit dem heftigen Schießen, erhöhte nur ihre feierliche Berauschung, und endlich entblößten sie ihre Häupter angesichts des Gabentempels, der mit seinen Schätzen schimmerte und auf dessen Zinnen eine dichte Menge Fahnen flatterte in den Farben der Kantone, der Städte, Landschaften und Gemeinden.[1] In ihrem Schatten standen einige schwarze Herren und einer davon hielt den gefüllten Silberpokal in der Hand, die Angekommenen zu empfangen.

Die sieben alten Köpfe schwammen wie eine von der Sonne beschienene Eisscholle im dunklen Volksmeere, ihre weißen Härlein zitterten in der lieblichen Ostluft und wehten nach der gleichen Richtung, wie hoch oben die rot und weiße Fahne.[2] Sie fielen wegen ihrer kleinen Zahl und wegen ihres Alters allgemein auf, man lächelte nicht ohne Achtung und alles war aufmerksam, als der jugendliche Fähndrich nun vortrat und frisch und vernehmlich diese Anrede hielt:

„Liebe Eidgenossen!

„Wir sind da unser acht Mannli[3] mit einem Fahnli gekommen, sieben Grauköpfe mit einem jungen Fähndrich! Wie ihr seht, trägt jeder seine Büchse, ohne daß wir den Anspruch erheben, absonderliche Schützen zu sein; zwar fehlt keiner die Scheibe, manchmal trifft auch einer das

Schwarze; wenn aber einer von uns einen Zentrumschuß tun sollte, so könnt ihr darauf schwören, daß es nicht mit Fleiß geschehen ist. Wegen des Silbers, das wir aus eurem Gabensaal forttragen werden, hätten wir also ruhig können zu Hause bleiben!

„Und dennoch, wenn wir auch keine ausbündigen Schützen sind, hat es uns nicht hinter dem Ofen gelitten; wir sind gekommen, nicht Gaben zu holen, sondern zu bringen: ein bescheidenes Becherlein, ein fast unbescheiden fröhliches Herz und ein neues Fahnli, das mir in der Hand zittert vor Begierde, auf eurer Fahnenburg zu wehen. Das Fahnli nehmen wir aber wieder mit, es soll nur seine Weihe bei euch holen! Seht, was mit goldener Schrift darauf geschrieben steht: Freundschaft in der Freiheit! Ja, es ist sozusagen die Freundschaft in Person, welche wir zum Feste führen, die Freundschaft von Vaterlands wegen, die Freundschaft aus Freiheitsliebe! Sie ist es, welche diese sieben Kahlköpfe, die hier in der Sonne schimmern, zusammengeführt hat vor dreißig, vor vierzig Jahren, und zusammengehalten durch alle Stürme, in guten und schlimmen Zeiten! Es ist ein Verein, der keinen Namen hat, keinen Präsidenten und keine Statuten; seine Mitglieder haben weder Titel noch Ämter, es ist ungezeichnetes Stammholz[1] aus dem Waldesdickicht der Nation, das jetzt für einen Augenblick vor den Wald heraustritt an die Sonne des Vaterlandstages, um gleich wieder zurückzutreten und mit zu rauschen und zu brausen mit

den tausend andern Kronen in der heimeligen Waldnacht des Volkes, wo nur wenige sich kennen und nennen können und doch alle vertraut und bekannt sind.

„Schaut sie an, diese alten Sünder! Sämtlich stehen sie nicht im Geruche besonderer Heiligkeit! Spärlich sieht man einen von ihnen in der Kirche! Auf geistliche Dinge sind sie nicht wohl zu sprechen! aber ich kann euch, liebe Eidgenossen! hier unter freiem Himmel etwas Seltsames anvertrauen: so oft das Vaterland in Gefahr ist, fangen sie ganz sachte an, an Gott zu glauben; erst jeder leis für sich, dann immer lauter, bis sich einer dem andern verrät und sie dann zusammen eine wunderliche Theologie treiben, deren erster und einziger Hauptsatz lautet: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott! Auch an Freudentagen, wie der heutige, wo viel Volk beisammen ist und es lacht ein recht blauer Himmel darüber, verfallen sie wiederum in diese theologischen Gedanken und sie bilden sich dann ein, der liebe Gott habe das Schweizerpanier herausgehängt am hohen Himmel und das schöne Wetter extra für uns gemacht! In beiden Fällen, in der Stunde der Gefahr und in der Stunde der Freude sind sie dann plötzlich zufrieden mit den Anfangsworten unserer Bundesverfassung: Im Namen Gottes des Allmächtigen! und eine so sanftmütige Duldsamkeit beseelt sie dann, so widerhaarig sie sonst sind,[1] daß sie nicht einmal fragen, ob der katholische oder der reformierte Herr der Heerscharen gemeint sei!

„Kurz, ein Kind, welchem man eine kleine Arche Noe

geschenkt hat, angefüllt mit bunten Tierchen, Männlein und Weiblein, kann nicht vergnügter darüber sein, als sie über das liebe Vaterländchen sind mit den tausend guten Dingen darin vom bemooften alten Hecht auf dem Grunde seiner Seen bis zum wilden Vogel, der um seine Eisfirnen flattert. Ei! was wimmelt da für verschiedenes Volk im engen Raume, mannigfaltig in seiner Hantierung, in Sitten und Gebräuchen, in Tracht und Aussprache! Welche Schlauköpfe und welche Mondkälber laufen da nicht herum, welches Edelgewächs und welch Unkraut blüht da lustig durcheinander, und alles ist gut und herrlich und ans Herz gewachsen; denn es ist im Vaterland!

„So werden sie nun zu Philosophen, den Wert der irdischen Dinge betrachtend und erwägend; aber sie können über die wunderbare Tatsache des Vaterlandes nicht hinauskommen. Zwar sind sie in ihrer Jugend auch gereist und haben vieler Herren Länder[1] gesehen, nicht voll Hochmut, sondern jedes Land ehrend, in dem sie rechte Leute fanden; doch ihr Wahlspruch blieb immer: Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe!

„Wie zierlich und reich ist es aber auch gebaut! Je näher man es ansieht, desto reicher ist es gewoben und geflochten, schön und dauerhaft, eine preiswürdige Handarbeit!

„Wie kurzweilig ist es, daß es nicht einen eintönigen Schlag Schweizer, sondern daß es Züricher und Berner,[2]

Unterwaldner und Neuenburger, Graubündner und Basler gibt, und sogar zweierlei Basler! Daß es eine Appenzeller[1] Geschichte gibt und eine Genfer Geschichte; diese Mannigfaltigkeit in der Einheit, welche Gott uns erhalten möge, ist die rechte Schule der Freundschaft, und erst da, wo die politische Zusammengehörigkeit zur persönlichen Freundschaft eines ganzen Volkes wird, da ist das Höchste gewonnen; denn was der Bürgersinn nicht ausrichten sollte, das wird die Freundesliebe vermögen und beide werden zu einer Tugend werden!

„Diese Alten hier haben ihre Jahre in Arbeit und Mühe hingebracht; sie fangen an, die Hinfälligkeit des Fleisches zu empfinden, den einen zwickt es hier, den andern dort. Aber sie reisen, wenn der Sommer gekommen ist, nicht ins Bad, sie reisen zum Feste. Der eidgenössische Festwein ist der Gesundbrunnen, der ihr Herz erfrischt; das sommerliche Bundesleben ist die Luft, die ihre alten Nerven stärkt, der Wellenschlag eines frohen Volkes ist das Seebad, welches ihre steifen Glieder wieder lebendig macht. Ihr werdet ihre weißen Köpfe alsobald untertauchen sehen in dieses Bad! So gebt uns nun, liebe Eidgenossen, den Ehrentrunk! Es lebe die Freundschaft im Vaterlande! Es lebe die Freundschaft in der Freiheit!“

„Sie lebe hoch! Bravo!“ schallte es in der Runde, und der Empfangsredner erwiderte die Ansprache und begrüßte die eigentümliche und sprechende Erscheinung der Alten. „Ja,“ schloß er, „mögen unsere Feste nie etwas Schlechteres

werden, als eine Sittenschule für die Jungen, der Lohn eines reinen öffentlichen Gewissens und erfüllter Bürgertreue und ein Verjüngungsbad für die Alten! Mögen sie eine Feier bleiben unverbrüchlicher und lebendiger Freundschaft im Lande von Gau zu Gau und von Mann zu Mann! Euer, wie ihr ihn nennt, namen- und statutenloser Verein, ehrwürdige Männer, lebe hoch!"

Abermals wurde das Lebehoch ringsum wiederholt und unter allgemeinem Beifall das Fähnchen zu den übrigen auf die Zinne gesteckt. Hierauf schwenkte das Trüppchen der Sieben ab und stracks nach der großen Festhütte, um dort sich durch ein gutes Frühstück zu erholen, und kaum waren sie angelangt, so schüttelten alle ihrem Redner die Hand und riefen: „Wie aus unserem Herzen gesprochen! Hediger, Chäppermann! das ist gutes Holz an deinem Buben, der wird gut, laß ihn nur machen! Grad wie wir, nur gescheiter, wir sind alte Esel; aber unentwegt geblieben,[1] nur fest, Karl!" und so fort.

Frymann aber war ganz verblüfft; der Junge hatte gerade gesagt, was ihm selbst hätte einfallen sollen, statt sich mit den Jesuiten herumzuschlagen. Auch er gab Karl freundschaftlich die Hand und dankte ihm für die Hilfe in der Not. Zuletzt trat der alte Hediger zu seinem Sohne, nahm ebenfalls seine Hand, richtete scharf und fest sein Auge auf ihn und sagte: „Sohn! Eine schöne, aber gefährliche Gabe hast du verraten! Pflege sie, baue sie, mit Treue, mit Pflichtgefühl, mit Bescheidenheit! Nie leihe sie

dem Unechten und Ungerechten, dem Eiteln und dem Nichtigen; denn sie kann wie ein Schwert werden in deiner Hand, das sich gegen dich selbst kehrt oder gegen das Gute, wie gegen das Schlechte! sie kann auch eine bloße Narrenpritsche werden. Darum gradaus gesehen, bescheiden, lernbegierig, aber fest, unentwegt! Wie du uns heute Ehre gemacht hast, so denke stets daran, deinen Mitbürgern, deinem Vaterlande Ehre zu machen, Freude zu machen; an dies denke, und du wirst am sichersten vor falscher Ehrsucht bewahrt bleiben! Unentwegt! Glaube nicht immer sprechen zu müssen, laß manche Gelegenheit vorbeigehen und sprich nie um deinetwillen, sondern immer einer erheblichen Sache wegen! Studiere die Menschen, nicht um sie zu überlisten und auszubeuten, sondern um das Gute in ihnen aufzuwecken und in Bewegung zu setzen und glaube mir: viele, die dir zuhören, werden oft besser und klüger sein, als du, der da spricht.[1] Wirke nie mit Trugschlüssen und kleinlichen Spitzfindigkeiten, mit denen man nur die Spreuer[2] bewegt; den Kern des Volkes rührst du nur mit der vollen Wucht der Wahrheit um. Darum buhle nicht um den Beifall der Lärmenden und Unruhigen, sondern sieh auf die Gelassenen und Festen, unentwegt!"

Kaum hatte er diese Rede geendigt und Karls Hand losgelassen, so ergriff sie schnell Frymann und sagte: „Gleichmäßig bilde deine Kenntnisse aus und bereichere deine Grundlagen, daß du nicht in leere Worte verfallest! Nach diesem ersten Anlaufe laß nun eine geraume Zeit

verstreichen, ohne an dergleichen zu denken! Wenn du einen glücklichen Gedanken hast, so sprich nicht, nur um diesen anzubringen, sondern lege ihn zurück; die Gelegenheit kommt immer wieder, wo du ihn reifer und besser verwenden kannst. Nimmt dir aber ein anderer diesen Gedanken vorweg, so freue dich darüber, statt dich zu ärgern, denn es ist ein Beweis, daß du das Allgemeine gefühlt und gedacht hast. Bilde deinen Geist und überwache deine Gemütsart und studiere an andern Rednern den Unterschied zwischen einem bloßen Maulhelden und zwischen[1] einem wahrhaftigen und gemütreichen Manne! Reise nicht im Land herum und laufe nicht auf allen Gassen, sondern gewöhne dich, von der Feste deines Hauses aus[2] und inmitten bewährter Freunde den Weltlauf zu verstehen; dann wirst du mit mehr Weisheit zur Zeit des Handelns auftreten, als die Jagdhunde und Landläufer. Wenn du sprichst, so sprich weder wie ein witziger Hausknecht, noch wie ein tragischer Schauspieler, sondern halte dein gutes natürliches Wesen rein und dann sprich immer aus diesem heraus. Ziere dich nicht, wirf dich nicht in Positur, blick, bevor du beginnst, nicht herum wie ein Feldmarschall oder gar die Versammlung belauernd! Sag nicht, du seist nicht vorbereitet, wenn du es bist; denn man wird deine Weise kennen und es sogleich merken! Und wenn du gesprochen hast, so geh nicht herum, Beifall einzusammeln, strahle nicht von Selbstzufriedenheit, sondern setze dich still an deinen Platz und horche auf-

merksam dem folgenden Redner. Die Grobheit spare wie Gold, damit wenn du sie in gerechter Entrüstung einmal hervorkehrst, es ein Ereignis sei und den Gegner wie ein unvorhergesehener Blitzstrahl treffe! Wenn du aber denkst, je wieder mit einem Gegner zusammen zu gehen und gemeinsam mit ihm zu wirken, so hüte dich davor, ihm im Zorne das Äußerste zu sagen, damit das Volk nicht rufe: Pack[1] schlägt sich, Pack verträgt sich!"

Also sprach Frymann, und der arme Karl saß ob all den Reden erstaunt und verdonnert und wußte nicht, sollte er lachen oder sich aufblasen. Aber Syfrig der Schmied rief: „Da seht nun diese zwei, die nicht für uns sprechen wollten und nun wieder reden wie die Bücher!"

„So ist es!" sagte Bürgi, „aber wir haben dadurch neuen Zuwachs bekommen, einen kräftigen jungen Sprößling getrieben! Ich beantrage, daß der Junge in unsern Kreis der Alten aufgenommen werde und fortan unsern Sitzungen beiwohne!"

„Also sei es!" riefen alle und stießen mit Karl an; der leerte etwas unbesonnen sein volles Glas, was ihm jedoch die Alten in Betracht der aufgeregten Stunde hingehen ließen, ohne zu murren.

Nachdem die Gesellschaft sich durch das Frühstück hinlänglich von ihrem Abenteuer erholt, zerstreute sie sich. Die einen gingen, ein paar Schüsse zu probieren, die andern den Gabensaal und die übrigen Einrichtungen zu besehen, und Frymann ging, seine Tochter und die Frauen

zu holen, bei denen sie zu Gast war; denn zum Mittagessen wollten sich alle wieder an dem Tische finden, der ziemlich in der Mitte der Halle und im Bereich der Tribüne gelegen war. Sie merkten sich die Nummer und gingen höchst wohlgemut und aller Sorgen ledig auseinander.

Genau um zwölf Uhr saß die Tischgesellschaft von einigen tausend Köpfen, welche jeden Tag andere waren, am gedeckten Tische. Landleute und Städter, Männer und Weiber, Alte und Junge, Gelehrte und Ungelehrte, alle saßen fröhlich durcheinander und harrten auf die Suppe, indem sie die Flaschen entkorkten und das Brot anschnitten. Nirgends blickte ein hämisches Gesicht, nirgends ließ sich ein Aufschrei oder ein kreischendes Gelächter hören, sondern nur gleichmäßig verbreitet das hundertfach verstärkte Gesumme einer frohen Hochzeit, der gemäßigte Wellenschlag einer in sich vergnügten See.

Der oberste Festwirt stand vor dem weiten Küchentor und blies auf einem Jägerhörnchen das Zeichen zum Auftragen eines Gerichtes, worauf eine Kompanie Aufwärter hervorbrach und sich mit künstlich eingeübter Schwenkung rechts, links und geradeaus zerstreute. Einer derselben fand seinen Weg zu dem Tische, an welchem die Aufrechten und Festen saßen, unter ihnen Karl, Hermine und ihre Freundinnen, Basen oder was sie sein mochten. Die Alten horchten eben eifrig auf einen Hauptredner, der die Tribüne bestiegen, nachdem der Tambour einen kräftigen Wirbel geschlagen. Ernst und gesammelt saßen sie, mit

weggelegter Gabel, steif und aufrecht, alle sieben Köpfe nach der Tribüne gewendet. Aber sie erröteten, wie junge Mädchen und sahen einander an, als der Redner mit einer Wendung aus Karls Rede begann, die Erscheinung der sieben Greise erzählte und hieran seine eigene Rede knüpfte und ausführte. Nur Karl hörte nichts, denn er scherzte leise mit den Frauen, bis ihn sein Vater anstieß und seine Mißbilligung ausdrückte. Als der Redner unter großem Beifall geendigt, sahen sich die Alten abermals an; sie hatten schon vielen Versammlungen beigewohnt, aber zum erstenmal waren sie selbst der Gegenstand einer Rede geworden, und sie wagten nicht, sich umzuschauen, so verschämt waren sie, wenn auch überglücklich. Aber wie es der Weltlauf ist, ihre Nachbaren ringsum kannten sie nicht und ahnten nicht, was sich für Propheten in ihrer Nähe[1] befanden, und so wurde ihre Bescheidenheit nicht beleidigt. Um so zufriedener drückten sie einander die Hände, nachdem sie jeder sachte für sich gerieben, und ihre Augen sagten: Nur unentwegt! Das ist der süße Lohn für Tugend und andauernde Vortrefflichkeit!

Worauf Kuser rief: „Nun, diesen Spaß haben wir unserm Meister Karl zu verdanken! Ich glaube doch, wir werden ihm schließlich Bürgis Himmelbett zusprechen und ihm eine gewisse Puppe drein legen müssen. Was meinst du, Daniel Frymann?“ „Ich fürchte auch,“ sagte Pfister, „daß er mir mein Schweizerblut abkaufen muß und seine Wette verliert.“

Doch Frymann runzelte plötzlich die Stirn und sprach: „Ein gutes Mundwerk wird nicht gleich mit einem Weibe bezahlt! Wenigstens in meinem Hause gehört noch eine gute Hand dazu! Laßt uns, ihr Freunde, den Scherz nicht auf ungehörige Dinge ausdehnen!“

Karl und Hermine waren rot geworden und schauten verlegen in das Volk hinaus. Da ertönte der Kanonenschuß, der den Wiederbeginn des Schießens verkündigte und auf den eine lange Reihe von Schützen, die Büchse in der Hand, gewartet hatte. Augenblicklich knallte es wieder auf der ganzen Linie; Karl erhob sich vom Tische, sagte, nun wolle er sein Glück auch versuchen, und begab sich nach dem Schießstande. „Und ich will ihm wenigstens zusehen, wenn ich ihn auch nicht bekommen soll!“ rief Hermine scherzend und ging ihm nach, begleitet von den Freundinnen.

Doch geschah es, daß die Frauenzimmer sich in der Menge aus den Augen gerieten und Hermine zuletzt mit Karl allein blieb und getreulich mit ihm zog von Scheibe zu Scheibe. Er begann am äußersten Ende, wo kein Gedränge war, und schoß ohne sonderlichen Ernst zwei oder drei Treffer gleich hintereinander. Nach Herminen sich umwendend, die hinter ihm stand, sagte er lachend: „Ei, das geht ja gut!“ Sie lachte auch, aber nur mit den Augen, mit dem Munde sagte sie ernsthaft: „Du mußt einen Becher gewinnen.“ „Das geht nicht,“ antwortete Karl, „um fünfundzwanzig Nummern zu schießen, müßte ich

wenigstens fünfzig Schüsse tun, und ich habe gerade nur fünfundzwanzig bei mir." „Ei," sagte sie, „es gibt ja genug Pulver und Blei hier zu kaufen!"

„Das will ich aber nicht, da käme mir der Becher mit dem Schußgeld teuer zu stehen! Manche verpuffen allerdings mehr Geld, als der Gewinn beträgt, aber ein solcher Narr bin ich nicht."

„Du bist ja hübsch grundsätzlich und haushälterisch," sagte sie beinahe zärtlich, „das gefällt mir! Aber das ist erst recht gut, wenn man mit wenigem so viel ausrichtet, wie andere mit ihren weitläufigen Anstalten und ihren schrecklichen Anstrengungen! Darum nimm dich zusammen und mach es mit den fünfundzwanzig Kugeln! Wenn ich ein Schütze wäre, so wollt' ich es schon zwingen!"

„Nie, es kommt gar nicht vor, du Närrin!"

„Drum seid ihr eben Sonntagsschützen![1] Aber so fange nur endlich wieder an und probier's!"

Er tat einen weiteren Schuß und hatte wieder eine Nummer und dann noch eine. Wieder sah er Herminen an, und sie lachte noch mehr mit den Augen und sagte noch ernsthafter: „Siehst du? Es geht doch, jetzt fahre fort." — Unverwandt sah er sie an und konnte den Blick kaum wegwenden, denn noch nie hatte er ihre Augen so gesehen; es glühte etwas Herbes und Tyrannisches mitten in der lachenden Süßigkeit ihres Blickes, zwei Geister sprachen beredt aus seinem Glanze: der befehlende Wille, aber mit ihm verschmolzen die Verheißung des Lohnes

und aus der Verschmelzung entstand ein neues geheimnisvolles Wesen. „Tu mir den Willen, ich habe dir mehr zu geben, als du ahnst!“ sagten diese Augen, und Karl schaute fragend und neugierig hinein, bis sie sich verstanden mitten im Geräusch und Gebrause des Festes. Als er seine Augen in diesem Glanze gesättigt, wandte er sich wieder, zielte ruhig und traf abermals. Jetzt fing es ihm selbst an möglich zu scheinen; doch weil sich Leute um ihn zu sammeln begannen, ging er weg und suchte einen ruhigeren und einsameren Stand, und Hermine folgte ihm. Dort schoß er wiederum einige Treffer, ohne einen Schuß vergeblich zu tun; und so fing er an, die Kugeln bedächtig wie Goldstücke zu behandeln, und jede begleitete Hermine mit geizigen leuchtenden Blicken, eh sie im Laufe verschwand; Karl aber, eh er zielte, ohne Hast noch Unruhe, schaute jedesmal dem schönen Wesen ins Gesicht. So oft sein Glück auffiel und die Leute sich um ihn sammelten, ging er weiter vor eine andere Scheibe; auch steckte er die erhaltenen Zettel nicht auf den Hut, sondern gab sie seiner Begleiterin zum Aufbewahren; die hielt das ganze Büschel, und nie hatte ein Schütz einen schöneren Nummernhalter besessen. So erfüllte er in der Tat ihren Wunsch und brachte nach und nach die fünfundzwanzig Schüsse so glücklich an, daß nicht einer außerhalb des vorgeschriebenen Kreises einschlug.

Sie überzählten die Karten und fanden das seltene Glück bestätigt. „Das habe ich einmal gekonnt und werde

es in meinem Leben nie wieder machen!“ sagte Karl; „item, das hast du mit deinen Augen bewirkt. Es nimmt mich nur wunder, was du noch alles damit durchzusetzen gedenkst!“

„Das mußt du abwarten,“ erwiderte sie und lachte jetzt auch mit dem Munde. „Geh jetzt zu den Alten,“ sagte er, „und bitte sie, sie möchten mich aus dem Gabensaal abholen, damit ich ein Geleit habe, da sonst niemand bei mir ist, oder willst du mit mir marschieren?“ „Ich hätte fast Lust,“ sagte sie, ging aber doch eilig davon.

Die Alten saßen in tiefen und fröhlichen Gesprächen; das Volk in der Hütte hatte sich zum größten Teil verändert; sie aber hielten fest an ihrem Tische und ließen das Leben um sich wogen. Lachend trat Hermine zu ihnen und rief: „Ihr sollt den Karl abholen, er hat einen Becher!“

„Wie, was?“ riefen sie und brachen in Jubel aus; „so treibt er's?“ „Ja,“ sagte ein Bekannter, der eben herzutrat, „und zwar hat er den Becher mit fünfundzwanzig Schüssen gewonnen, das kommt nicht alle Tage vor! Ich habe das Pärchen beobachtet, wie sie's miteinander gemacht haben!“ Meister Frymann sah erstaunt auf seine Tochter: „Hast du etwa auch geschossen? Ich will nicht[1] hoffen; denn dergleichen Schützinnen nehmen sich gut aus so im ganzen, aber nicht im besonderen.“

„Sei nur zufrieden,“ sagte Hermine, „ich habe nicht geschossen, sondern nur ihm befohlen, daß er gut schießen

soll." Hediger aber erbleichte vor Verwunderung und Genugtuung, daß er einen Sohn haben sollte, redebegabt und berühmt in den Waffen, der mit Handlungen und Taten aus seiner verborgenen Schneiderwohnung hervorträte.[1] Er zog die Pfeifen ein und dachte, da wolle er nichts mehr bevormunden. Doch die Greise brachen nun auf nach dem Gabentempel, wo sie richtig den jungen Helden schon mit dem glänzenden Becher in der Hand und mit den Trompetern auf sie harrend antrafen. Also zogen sie mit ihm nach der Weise eines muntern Marsches in die Hütte, um den Becher zu „verschwellen", wie man zu sagen pflegt, abermals mit festen kurzen Schrittchen und geballten Fäusten, triumphierend in die Runde blickend. An ihrem Hauptquartier wieder angekommen, füllte Karl den Becher, setzte ihn mitten auf den Tisch und sagte: „Hiemit widme ich diesen Becher der Gesellschaft, damit er stets bei ihrer Fahne bleibe!"

„Angenommen," hieß es; der Becher begann zu kreisen und eine neue Lustbarkeit verjüngte die Alten, welche nun schon seit Tagesanbruch munter waren. Die Abendsonne floß unter das unendliche Gebälk der Halle herein und vergoldete Tausende von lustverklärten Gesichtern, während die rauschenden Klänge des Orchesters die Räume erfüllten. Hermine saß im Schatten von ihres Vaters breiten Schultern so bescheiden und still, als ob sie nicht drei zählen könnte. Aber von der Sonne, welche den vor ihr stehenden Becher bestreifte, daß dessen inwendige Vergoldung

samt dem Weine aufblitzte, spielten goldene Lichter über ihr rosig erglühtes Gesicht, welche sich mit dem Weine bewegten, wenn die Alten im Feuer der Rede auf den Tisch schlugen, und man wußte dann nicht, ob sie selber lächelte oder nur die spielenden Lichter. Sie war jetzt so schön, daß sie bald von den umherblickenden jungen Leuten entdeckt wurde. Fröhliche Trupps setzten sich in der Nähe fest, um sie im Auge zu behalten und es wurde gefragt: „Woher ist sie, wer ist der Alte, kennt ihn niemand?“ Es ist eine St. Gallerin,[1] es soll eine Thurgauerin sein! hieß es da; nein, es sind alles Zürcher an jenem Tisch, hieß es dort. Wo sie hinsah, zogen die lustigen Jünglinge den Hut, um ihrer Anmut die gebührende Achtung zu erweisen, und sie lachte bescheiden, aber ohne sich zu zieren. Als jedoch ein langer Zug Bursche am Tische vorüberging und alle die Hüte zogen, da mußte sie doch die Augen niederschlagen und noch mehr, als unversehens ein hübscher Berner Student kam, die Mütze in der Hand, und mit höflichem Freimut sagte, er sei von dreißig Freunden abgesandt, die am vierten Tische von da säßen, ihr mit Erlaubnis ihres Herrn Vaters zu erklären, daß sie das feinste Mädchen in der Hütte sei. Kurz, alles machte ihr förmlich den Hof, die Segel der Alten wurden von neuem Triumphe geschwellt,[2] und Karls Ruhm ward durch Herminen beinahe verdunkelt. Aber auch er sollte nochmals obenauf kommen.

Denn es entstand ein Geräusch und Gedränge im

mittleren Gange, herrührend von zwei Sennen aus dem Entlibuch,[1] die sich durch die Menge schoben. Es waren zwei ordentliche Bären mit kurzen Holzpfeifchen im Munde, die Sonntagsjacken unter den dicken Armen führend, kleine Strohhütchen auf den großen Köpfen und die Hemden auf der Brust mit silbernen Herzschnallen zusammengehalten. Der eine, der voranging, war ein Kloben von fünfzig Jahren und ziemlich angetrunken und ungebärdig; denn er begehrte mit allen Männern Kraftübungen anzustellen und suchte überall seine klobigen Finger einzuhaken, indem er freundlich oder auch herausfordernd mit den Äuglein blinzelte. So entstand überall vor ihm her Anstoß und Verwirrung. Aber dicht hinter ihm ging der andere, ein noch derberer Gesell von achtzig Jahren mit einem Krauskopf voll kurzer gelber Löcklein, und das war der Vater des Fünfzigjährigen. Der lenkte den Herrn Sohn, ohne das Pfeifchen ausgehen zu lassen, mit eiserner Hand, indem er von Zeit zu Zeit sagte: „Büebeli, halt Ruh! Büebeli, sei mir ordentlich!“ und ihm dabei die entsprechenden Rücke und Handleitungen erteilte. So steuerte er ihn mit kundiger Faust durch das empörte Meer, bis gerade vor dem Tische der Siebenmänner es eine gefährliche Stockung absetzte, da eben eine Schar Bauern daher kam, welche den Raufluftigen zur Rede stellen und in die Mitte nehmen wollten. In der Furcht, sein Büebeli werde eine große Teufelei anrichten, sah sich der Vater nach einer Zuflucht um und bemerkte die Alten.

„Mit eurer Erlaubnis, ihr Herren," sagte der Uralte zu den Alten, „laßt mich hier ein wenig absitzen, daß ich mir dem Büebli noch ein Glas Wein gebe! Er wird mir dann schläfrig und still, wie ein Lämmlein!"

Also keilte er sich ohne weiteres mit seinem Früchtchen in die Gesellschaft hinein, und der Sohn schaute wirklich sanft und ehrerbietig umher. Doch sagte er alsobald: „Ich möchte aus dem silbernen Krüglein dort trinken!" „Bist du mir ruhig oder ich schlage dich ungespitzt in den Erdboden hinein!" sagte der Alte; als ihm aber Hediger den gefüllten Becher zuschob, sagte er: „Nu so denn! Wenn's die Herren erlauben, so trink, aber suf mir nit alles."

„Ihr habt da einen muntern Knaben, Manno," sagte Frymann, „wie alt ist er denn?" „Ho," erwiderte der Alte, „er wird mir ums Neujahr herum so zweiundfünfzig werden; wenigstens hat er mir Anno 1798 schon in der Wiege geschrieen, als die Franzosen[1] kamen, mir die Küh' wegtrieben und das Hüttlein anzündeten. Weil ich aber einem Paar davon die Köpfe gegeneinander gestoßen habe, mußte ich flüchten und das Weibli ist mir in der Zeit vor Elend gestorben. Darum muß ich mir das Burschli allein erziehen."

„Habt ihr ihm keine Frau gegeben, die euch hätte helfen können?"

„Nein, bis dato ist er mir noch zu ungeschickt und wild, es tut's nicht,[2] er schlägt alles kurz und klein!"

Inzwischen hatte der jugendliche Taugenichts den würzigen Becher ausgetrunken, ohne einen Tropfen darin zu lassen. Er stopfte sein Pfeifchen und blinzelte gar vergnügt und friedlich im Kreis umher. Da entdeckte er die Hermine, und der Strahl weiblicher Schönheit, der von ihr ausging, entzündete plötzlich in seinem Herzen wieder den Ehrgeiz und die Neigung zu Kraftäußerungen. Als sein Auge zugleich auf Karl fiel, der ihm gegenüber saß, streckte er ihm einladend den gekrümmten Mittelfinger über den Tisch hin.

„Halt inn' Burschli! reit'[1] dich der Satan schon wieder?" schrie der Alte ergrimmt und wollte ihn am Kragen nehmen; Karl aber sagte, er möchte ihn nur lassen und hing seinen Mittelfinger in denjenigen des jungen Bären, und jeder suchte nun den andern zu sich herüber zu ziehen. „Wenn du mir dem Herrlein weh tust oder ihm den Finger ausrenkst," sagte der Alte noch, „so nehm' ich dich bei den Ohren, daß du es drei Wochen spürst!" Die beiden Hände schwebten nun eine geraume Zeit über der Mitte des Tisches; Karl vergaß bald das Lachen und wurde purpurrot im Gesicht; aber zuletzt zog er allmählich den Arm und den Oberkörper seines Gegners merklich auf seine Seite und damit war der Sieg entschieden.

Ganz verdutzt und betrübt sah ihn der Entlibucher an, fand aber nicht lange Zeit dazu; denn der über seine Niederlage nun doch erboste Uralte gab ihm eine Ohr-

feige, und beschämt sah der Sohn nach Herminen; dann fing er plötzlich an zu weinen und rief schluchzend: „Und ich will jetzt einmal eine Frau haben!“ — „Komm, komm!“ sagte der Papa, „jetzt bist du reif fürs Bett!“ Er packte ihn unter dem Arm und trollte sich mit ihm davon.

Nach dem Abzug dieser wunderlichen Erscheinung trat eine Stille unter die Alten, und alle wunderten sich abermals über Karls Werke und Verrichtungen.

„Das kommt lediglich vom Turnen,“ sagte er bescheiden, „das gibt Übung, Kraft und Vorteil zu dergleichen Dingen, und fast jeder kann sie sich aneignen, der nicht von der Natur vernachlässigt ist.“

„Es ist so!“ sagte Hediger, der Vater, nach einigem Nachdenken, und fuhr begeistert fort: „Darum preisen wir ewig und ewig die neue Zeit, die den Menschen wieder zu erziehen beginnt, daß er auch ein Mensch wird, und die nicht nur dem Junker und dem Berghirt, nein, auch dem Schneiderskind befiehlt, seine Glieder zu üben und den Leib zu veredeln, daß es sich rühren kann!“

„Es ist so!“ sagte Frymann, der ebenfalls aus einem Nachdenken erwacht war, „und auch wir haben alle mitgerungen, diese neue Zeit herbeizuführen. Und heute feiern wir, was unsere alten Köpfe betrifft, mit unserem Fähnlein den Abschluß, das ‚Ende Feuer!‘[1] und überlassen den Rest den Jungen. Nun hat man aber nie von uns sagen können, daß wir starrsinnig auf Irrtum

und Mißverständnis beharrt seien! Im Gegenteil, unser Bestreben ging dahin, immer dem Vernunftgemäßen, Wahren und Schönen zugänglich zu bleiben; und somit nehme ich frei und offen meinen Ausspruch in Betreff der Kinder zurück und lade dich ein, Freund Chäpper, ein gleiches zu tun! Denn was könnten wir zum Andenken des heutigen Tages Besseres stiften, pflanzen und gründen, als einen lebendigen Stamm, hervorgewachsen recht aus dem Schoße unserer Freundschaft, ein Haus, dessen Kinder die Grundsätze und den unentwegten Glauben der sieben Aufrechten aufbewahren und übertragen? Wohlan denn, so gebe der Bürgi sein Himmelbett her, daß wir es aufrüsten! Ich lege hinein die Anmut und weibliche Reinheit! Du die Kraft, die Entschlossenheit und Gewandtheit, und damit vorwärts, weil sie jung sind, mit dem aufgesteckten grünen Fähnlein! Das soll ihnen verbleiben und sie sollen es aufbewahren, wenn wir einst aufgelöst sind! So leiste nun nicht länger Widerstand, alter Hediger, und gib mir die Hand als Gegenschwäher!"

„Angenommen!" sagte Hediger feierlich, „aber unter der Bedingung, daß du dem Jungen keine Mittel zur Einfältigkeit und herzlosen Prahlerei aushingibst![1] Denn der Teufel geht um[2] und sucht, wen er verschlinge!"

„Angenommen," rief Frymann, und Hediger: „So grüße ich dich denn als Gegenschwäher, und das Schweizerblut mag zur Hochzeit angezapft werden!"

Alle sieben erhoben sich jetzt, und unter großem Hallo wurden Karls und Herminens Hände ineinander gelegt.

„Glück zu; da gibt's eine Verlobung, so muß es kommen!“ riefen einige Nachbaren, und gleich kamen eine Menge Leute mit ihren Gläsern herbei, mit den Verlobten anzustoßen. Wie bestellt fiel auch die Musik ein; aber Hermine entwand sich dem Gedränge, ohne jedoch Karls Hand zu lassen, und er führte sie aus der Hütte hinaus auf den Festplatz, der bereits in nächtlicher Stille lag. Sie gingen um die Fahnenburg herum, und da niemand in der Nähe war, standen sie still. Die Fahnen wallten geschwätzig und lebendig durcheinander, aber das Freundschaftsfähnchen konnten sie nicht entdecken, da es in den Falten einer großen Nachbarin verschwand und wohl aufgehoben war. Doch oben im Sternenschein schlug die eidgenössische Fahne, immer einsam, ihre Schnippchen, und das Rauschen ihres Zeuges war jetzt deutlich zu hören. Hermine legte ihre Arme um den Hals des Bräutigams, küßte ihn freiwillig und sagte bewegt und zärtlich: „Nun muß es aber recht hergehen bei uns! Mögen wir so lange leben, als wir brav und tüchtig sind und nicht einen Tag länger!“

„Dann hoffe ich lange zu leben, denn ich habe es gut mit dir im Sinn!“ sagte Karl und küßte sie wieder; „aber wie steht es nun mit dem Regiment? Willst du mich wirklich unter den Pantoffel kriegen?“

„So sehr ich kann! Es wird sich indessen schon ein

Recht und eine Verfassung zwischen uns ausbilden, und sie wird gut sein, wie sie ist!"

„Und ich werde die Verfassung gewährleisten und bitte mir die erste Gevatterschaft aus!" ertönte unverhofft eine kräftige Baßstimme. Hermine reckte das Köpfchen und faßte Karls Hand; der trat aber näher und sah einen Wachtposten der aargauischen Scharfschützen,[1] der im Schatten eines Pfeilers stand. Das Metall seiner Ausrüstung blinkte durch das Dunkel. Jetzt erkannten sich die jungen Männer, die nebeneinander Rekruten gewesen, und der Aargauer war ein stattlicher Bauernsohn. Die Verlobten setzten sich auf die Stufen zu seinen Füßen und erzählten sich was mit ihm wohl eine halbe Stunde, ehe sie zur Gesellschaft zurückkehrten.

NOTES

NOTES

THE AUTHOR AND THE STORY

Gottfried Keller, the author of the greatest German novel of the nineteenth century, and one of the most skilful of German story-tellers, was born in Zürich in 1819. His first ambition was to become a painter. He studied landscape painting at home and in Munich, and the *Keller-Museum* of his native town now exhibits numerous pictures, the products of his early devotion to pictorial art. In the forties, however, Keller became convinced that painting was not his real calling, and turned to another art, to poetry, for the means of more perfect self-expression. The writing of prose and verse was indeed no new thing to him. Even as a school-boy he had been not only an omnivorous reader, but also a ready producer of such juvenile poems and plays as time and occasion demanded. But now he wrote, as he had painted, with the earnestness and care of a conscious artist. Friends assisted him with criticism and counsel, a *Deutsches Taschenbuch* opened its pages to him in 1845 and 1846, and in the latter year a volume of his poems was printed at Heidelberg. Meanwhile Keller had attended lectures at the University of Zürich; and in 1848 the canton awarded him a scholarship which enabled him to continue his studies, first at Heidelberg, and for the year 1850 in Berlin. A second volume of poems appeared in 1851. The principal fruits of Keller's sojourn of five years in Berlin were, however, the four volumes of the novel, *Der grüne Heinrich*, published in 1854, and the stories comprised in the first volume of *Die Leute von Seldwyla*, printed in 1856.

The years of Keller's early manhood were troublous times in European politics, but the middle of the century marks the beginning of a new era, when the different states had worked out the civic organisation that for the most part prevails at the present day. When Keller returned home in 1855, he was impressed with the

great improvement that had taken place in Swiss affairs, and his satisfaction with the substantial progress of national democracy found almost immediate expressson in the story, *Das Fähnlein der sieben Aufrechten*. In 1861, he was appointed first secretary of the canton of Zürich, and for fifteen years he was an efficient public servant. After his retirement in 1876 he returned to his literary work. *Sieben Legenden* had been printed in 1872. There now followed in quick succession *Züricher Novellen* (1878), *Der grüne Heinrich* in a second, revised edition (1879), a series of short tales with the title *Das Sinngedicht* (1881), *Gesammelte Gedichte* (1883), and the novel, *Martin Salander* (1886). Keller died in 1890.

Das Fähnlein der sieben Aufrechten was first printed in 1861 in a *Volkskalender* edited by Berthold Auerbach, the author of the celebrated *Schwarzwälder Dorfgeschichten*. Later, the story was included in the *Züricher Novellen*. It is indeed the most sympathetic and the most picturesque of those chapters of Zürich life, and it no doubt gains in vividness for being largely based upon real events participated in by people of the author's acquaintance. It represents the sunshine into which the good burghers of Zürich have come out of the clouds and darkness of political and religious strife. The older generation are still more or less under the spell of outlived animosities, but for their children the future is secure in a united and peaceful country.

The history of Switzerland during the first half of the nineteenth century is a record of manifold conflicts between the representatives of apparently irreconcilable interests. The several cantons struggled to maintain their particular rights against each other and against the parties that endeavored to centralize authority in a strong federal government; democratic principles were arrayed against the power of aristocratic tradition; cities and communities allowed themselves private warfare against their neighbors; and political differences were complicated with religious questions. During the Napoleonic times Switzerland was practically a French dependency. In the period of the Restoration it was a loose confederation, in which various leagues (*Sonderbünde*) between particular cantons were recognized as semi-legal. After the revolution of 1830 there were persistent efforts for a revision of the constitution, and many collisions between armed partisans of radical, con-

servative, Catholic and Protestant views. These feuds were known as *Putsche*. They were embittered by bigotry and intolerance; and to the men of Protestant and democratic leanings, aristocrats and Jesuits seemed the incarnation of public enemies. Not until 1848, when the Jesuits were banished from Swiss soil and a new federal constitution was adopted, did these turmoils come to an end.

Keller himself took some part in political agitations and in one or two *Putsche*. But in the *Fähnlein* he describes a club of seven men whose very soul was wrapped up in public affairs; and such a club actually existed in Zürich. Its members were: Keller's dear friend Konrad Wuhrmann, Bäumler (affectionately called "Bäumli"), Rudolf Tempelmann (a stone-mason), Wunderli (an inn-keeper), Werdmüller (a haberdasher), Fehr (a dealer in glass) and J. Meier. Wuhrmann was an especially ardent lover of liberty, the owner of a "Rotteck," and evidently the model for the tailor Hediger, although his nickname Chüeri descended to Syfrig the smith. Tempelmann reappears as Frymann, and his name Ruedi is borne by Kuser the silversmith. In 1832 Wuhrmann and Bäumler organized an expedition against the Catholics of Lucerne in which Keller also participated. In 1842 the club attended a *Sängerfest* at Aarau. Keller makes his Company of Seven march to the national shooting-match at Aarau in 1849, an event at which in fact peace under the constitution was duly celebrated, and in the story the finest sentiments of patriotism find appropriate utterance.

Das Fähnlein der sieben Aufrechten is both a picture of Swiss life, and a natural and wholesome love-story. The sturdy old sinners who cannot make a speech because they have so much to say, and whose very excess of public spirit blinds them to the real significance of public events, are treated with admirable humor; and though the young hero Karl is perhaps a little too much of a paragon, we do not begrudge him the good fortune of winning the spirited girl Hermine, in spite of her father's pride of station and prejudice of wealth.

DIALECTIC PECULIARITIES

Various Swiss forms and usages appear in the text, the most important of which are:—

1. Swiss **u** (long) = **au**. E.g. ſuf mir nit alles = ſauf mir nicht alles.

2. Swiss **ue** = **u** (long). E.g. Ruedi = Rudi for Rudolf.

3. Swiss **üe** = **ü** (long). E.g. Büebli = Büblein, Chüeri = Küri for Konrad.

4. Swiss **ch** = **k**. E.g. Chüeri for Konrad, Chäpper for Kaspar.

5. Swiss **-li** = **-lein**. E.g. Büebli = Büblein, Burschli = Bürschlein, Fahnli = Fähnlein, Mannli = Männlein, Weibli = Weiblein.

6. The absence of umlaut in the diminutives under 5 is also a Swiss peculiarity.

7. A further dialectic peculiarity is the use of the suffix **-o** in the vocative of nouns; e.g. Manno (page 77, line 14). This suffix was originally an exclamation, having a strong accent even after it became attached to nouns; but in course of time Manno′ became Ma′nno. The forms so derived then acquired an affectionate connotation, so that Manno means *my dear man*, Atto, *my dear father*, Hanselo, *dear little Johnny*, and so forth. Among the country folk of the canton of Bern one even hears the nominative der Manno, *the good man*.

NOTES TO THE TEXT

Page 1. — 1. **Zürich,** Keller's native city and the scene of this story, is the largest and most enterprising city in Switzerland. It is situated at the northern end of Lake Zürich (der Züricher See).

2. **durfte sich sehen lassen,** *was a sight for gods and men.*

Page 2. — 1. **Rotteck,** Karl Wenzeslaus Rodecker von (1775–1840), was one of the foremost liberal statesmen in Baden, 1798 Professor of History, 1818 Professor of Political Science at Freiburg. His most famous work, here referred to, was an Allgemeine Geschichte in six volumes, Freiburg, 1813–1818.

2. **Johannes Müller** (1752–1809), celebrated Swiss historian. His Geschichte der Schweizer (first volume, Bern, 1780), in its second edition (five volumes, Leipzig, 1786–1808) called Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft, was long one of the principal authorities on this subject. Schiller expressed his obligation to Müller in Wilhelm Tell, 2946 ff.

3. **Columbus . . . Robespierre**; pioneers and liberators. Ulrich **Zwingli** (1484–1531) of Zürich was the founder of Protestantism in Switzerland, and an apostle of moral and political regeneration as

well. — Ulrich von **Hutten** (1488–1523) was a political agitator in the cause of the Reformation, equally redoubtable with sword and with pen. He wrote both in Latin and in German. He was the author of the second series of a collection of letters called *Epistolæ obscurorum virorum* (1517), a scathing satire on the clergy, and of a number of Dialogues serving the same purpose, which he wrote first in Latin and in part translated into German. — Maximilien Marie Isidore **Robespierre** (1759–1794), the French revolutionist who established the Reign of Terror (die Schreckenszeit, 1793–1794) during which the Committee of Public Safety held sway. Robespierre was for a while practically omnipotent, but was finally condemned to death and executed.

Page 3. — 1. **die Zeit der Putsche**; i.e. the thirties and forties of the nineteenth century. Cf. p. 87.

2. **Keine Rede** [davon], [es] **wird nichts daraus**, *it's out of the question, of course not.* A good example of colloquial brevity.

Page 4. — 1. **Geht mich nichts an**; cf. page 3, line 17.

2. **entwachsen** [war], **war er.** The auxiliary verb is frequently omitted in compound tenses in the transposed order, especially when, as here, the following clause begins with the same verb.

Page 5. — 1. **Bin auch . . . gewesen.** The subject pronoun is often omitted thus in poetry and in colloquial speech.

Page 6. — 1. **der industriöse Schnickschnack**, *the fol-de-rol of commerce;* i.e. sign-boards, chimneys, wind-mills, cisterns, and the like.

Page 7. — 1. **Sprichwort**, *proverb;* an inversion of Goethe's aphorism: was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle.

Page 9. — 1. [Es] **hat noch alle Zeit**, *time enough for that;* cf. page 3, line 17.

Page 10. — 1. **groß Aufhebens**, more usually viel Aufhebens, *much ado.* The genitive in the latter expression is a partitive, as originally in viel Gutes. When the feeling for this partitive construction died out, Gutes came to be looked upon as a nominative or accusative form; and the same is true of Aufhebens when it is modified by an ordinary attribute adjective like groß.

Page 11. — 1. **Stück für Stück,** *man for man.* The word Stück, *piece, apiece*, regularly used of things and cattle (vier Stück Rinder, *four head of cattle*), is sometimes in a more or less jocular tone used in enumerating persons. — **im vorigen Jahrhundert**; i.e. the eighteenth century.

2. **die Stürme und Geburtswehen,** *the storms and birth-pangs* of the years of civil war preceding the adoption of the Constitution in 1848.

3. **aus den gemeinen Herrschaften . . . der Eidgenossen,** *from the common domains, the former tributary land of the Swiss Confederates*, such, for example, as Waadt and Aargau, which were once tributary to Bern. These tributary lands were also known as zugewandte Orte.

Page 13. — 1. **so still . . . die Männer . . . sich zeigten, so laut . . . taten sie,** *as quiet and serious as the men . . . appeared, just so boisterously and gaily did they act.* In this balanced sentence, the first clause is a concession, the second is a declaration. Each begins with so and an adjective (or adverb); but the first is in the transposed order, the second in the inverted order.

Page 14. — 1. **ihren Nachbaren.** Keller often uses the longer ending -en instead of -n in this word; and he also writes Herren instead of Herrn in the oblique cases of the singular.

Page 15. — 1. **Ende gut, alles gut,** *all's well that ends well* — a familiar proverb.

2. **das eidgenössische Freischießen,** *the Swiss national shooting-match.* Freischießen were formerly events of great local and national importance, and they are still held in various parts of Switzerland and Germany. Formal invitations were issued to cities far and wide, and abundant amusements — athletic sports, horse races, even lotteries — were provided in addition to the express purpose of the meetings. Representatives of different cities came with their respective banners and gifts, and these made a splendid sight when placed on exhibition together. South Germany and Switzerland were the regions where the institution particularly flourished, and the sixteenth century was the time of its greatest development. Johann Fischart's poem, Das glückhafft Schiff von Zürich (1576), describes the trip of a company of citizens of Zürich down the

Rhine to attend a shooting-match at Strassburg, and glorifies the spirit of patriotism and neighborliness that animated the enterprise. Cf. Gustav Freytag, Die Waffenfeste des Bürgers in his Bilder aus der deutschen Vergangenheit, vol. II, ch. 10.

3. **Aarau**, capital of the canton of Aargau, in the northwestern part of Switzerland.

Page 16. — 1. **erledigt** [war], **wurde**: cf. page 4, line 22.

2. **alte Franken**, *old-fashioned francs*, worth about 1¾ of the standard franc of the present, the value of which is a little less than twenty cents.

3. **faſt**, *very* — nearly obsolete in this sense.

Page 18. — 1. **Gabenſaal**, *trophy-room*, the hall in which the prizes (Ehrengaben) were displayed — also called Gabentempel, page 19, line 6. Each organization participating brought an Ehrengabe for competition among the marksmen.

2. **ich will nicht mehr von hinnen kommen**, *I'll not move from this spot* — a mild oath.

3. **nicht ſobald . . . als**, *hardly . . . when*. The speech was not so soon ended as Erismann began to talk; i.e. Erismann began before the speech was ended.

Page 21. — 1. **von groß und klein.** In sundry formulas and prepositional phrases, uninflected adjectives appear as substantives. Thus alt und jung, reich und arm; von jung auf, von klein auf.

Page 22. — 1. **nahm . . . die Rede**; usually nahm das Wort, *took the floor;* cf. ergriff das Wort, page 18, line 25.

2. **vier Stück**; cf. page 11, line 21.

Page 23. — 1. **ſeine Rechnung . . . gemacht**, 'his account is made out once for all'; i.e. *it does not take long to figure out all the money he will ever make.*

Page 24. — 1. **nichts da von**, *away with.*

2. **wie das Brot wächſt**, *how to make a living.* Brot often has this sense; e.g. im Brote ſein, *have a job*, ſein Brot verdienen, *earn a living.* — **Und noch wunder meint, was**, *and thinks he is a person of wonderful merits.* In idea, the adverb wunder modifies was für, and in its full form the sentence would read: und meint, es ſei ein Wunder, was er für Verdienſte beſitze. This adverbial use of wunder, expressing

high degree, is quite common, especially with wie. E.g. ſie hält ihn für wunder wie klug, *she thinks he is marvellously clever.*

3. **habt.** Ordinary usage would require either ihr zwei, die . . . haben, or ihr zwei, die ihr . . . habt, since the relative pronoun is of the third person unless a personal pronoun of the first or second person is inserted after it. Jemandem **den Kopf waſchen,** *reprimand.*

Page 25. — 1. **zu lachen,** *to laugh at;* a gerund like the infinitives in the English expressions 'good to eat', 'a good place to live', 'the house is to let.'

Page 27. — 1. **Taler,** say *dollar;* the coin is worth about seventy-five cents.

2. **der da iſt,** *which has been in existence* — present indicative of daſein.

Page 28. — 1. **als wofür er ſie hielt,** *as he considered her to be.* Als is here superfluous, but idiomatic as an extension of the means of expressing apposition. Thus morgen, als am erſten Juni, *tomorrow,* (being) *the first of June;* and der Ungetreuen, als wofür er ſie hielt, *the faithless one* (this being) *what he took her for.*

Page 30. — 1. **muß er;** inversion is caused by **verſteht ſich** = natürlich.

Page 31. — 1. **brächte;** subjunctive of indirect discourse after **galt,** *was considered.* As the past subjunctive admits confusion with a conditional assertion, the present or perfect subjunctive would be preferable.

2. **da er aber . . . unwiſſend** [war]; cf. page 4, line 22.

Page 32. — 1. **nicht beſaß, was er,** sc. beſaß.

Page 33. — 1. **zu lachen;** cf. page 25, line 27.

Page 34. — 1. **Was verbotene Perſonen,** abbreviated for was für verbotene Perſonen ſollen denn das ſein, *what do you mean by 'forbidden persons'?*

2. **von klein auf,** *since childhood;* cf. page 21, line 4.

3. **dergleichen,** *such things* as love and marriage suggested by Hediger's reference in verbotene Perſonen.

4. **Nur legte er . . . an die Naſe,** *all he did was to meditate on the question.*

Page 35. — 1. **Trinken** = Kaffeetrinken. It is a general German custom to serve coffee and light refreshments in the latter part of the afternoon.

Page 36. — 1. **ſo eilig ſeine Arbeit war**; cf. page 13, line 17.

2. **den Affen**, say *the little minx* — undeclined accusative singular for the regular Affen.

Page 37. — 1. **Zürichberg**; a small mountain to the east of Zürich.

2. **ſieben Schuh**, *seven feet.* Schuh, like Fuß, is occasionally used as a unit of measure, though it is now old-fashioned. In this use Schuh, like other masculine and neuter nouns of measure, is undeclined. Cf. vier Stück, page 22, line 23.

Page 40. — 1. **Ja, ich** [will es], *indeed I will.* After ja and nein a subject pronoun was formerly often used without a verb.

2. **Und wenn**; cf. Bible, 1 Cor. 13, 1.

3. **Jetzt iſt guter Rat einmal teuer**, an ancient formula, *what are you going to do now?*

4. **Allein ſei es . . . oder**, *but whether . . . or.*

5. **er blieb.** For emphasis, the normal order is often used after conditional or concessive clauses.

Page 41. — 1. **Hafenplatz**, *landing*, on the shore of the lake; applies to lakes and rivers as well as to seaports.

2. **Was Teufels**, was Teufel, was den Teufel, was zum Teufel are all equivalents of the French *que diable* with no difference in meaning; say *what the deuce.*

3. **eine Flaſche Guten**, for guten Weines or, more probably, guten Wein.

Page 42. — 1. **keinerlei Aufhebens**; cf. page 10, line 7.

2. **bis nachgeſehen war**, *until inspection had been made.* In the inverted and transposed order the impersonal es is often omitted with verbs expressing action not attributed to a designated actor. E.g. mich hungert, mir wurde geſagt, hier wird hergeſetzt, geſtern wurde getanzt; er wußte nicht, wie ihm geſchah; als ihm darauf geantwortet wurde.

3. **ſitzen**, *sit down.* Observe the accusative.

Page 44. — 1. **Werda**, for wer iſt da, *who goes there?*

Page 45. — 1. **ſei es . . . oder**; cf. page 40, line 20.
2. **vier Mann**; cf. page 22, line 23.

Page 46. — 1. **zur Henne.** Hotels, restaurants, shops, and private houses, are often called after the sign or emblem displayed on them. Keller was born in a house called Zum goldenen Winkel.

Page 47. — 1. **wer nicht kommt,** etc. — an old proverb.
2. **Was Urlaub,** *leave indeed!* Cf. page 34, line 4.

Page 49. — 1. **feſtgeblieben,** *remain firm.* The past participle, like the infinitive, is often used as an imperative.
2. **das Schützenfeſt von 1849**; cf. page 15, line 7.
3. **ſo eifrig . . . ſo ſchen**; cf. page 13, line 17.

Page 51. — 1. **zwee**; archaic and dialectic masculine of the numeral *two*, which was formerly represented in the three genders by zweene, zwo, zwei. The masculine zween and the feminine zwo are still used in the dialects, and occasionally in poetry.

Page 52. — 1. **Baſta,** Italian and Spanish, *enough*, often used in German like Punktum, abgemacht! to make an end of a matter, and especially in the phrase und damit Baſta!

Page 53. — 1. **als**; cf. page 28, line 22.

Page 54. — 1. **da ſo viele ‚alſo' vorkommen** — a genuine earmark of untutored speech.

Page 57. — 1. **Punktum,** Latin, *period*; cf. page 52, note 1.
2. **Brudermann,** *brother.* The second member of the compound expresses affectionate familiarity and at the same time indicates that there is no blood relationship. Cf. Chäppermann, page 64, line 15.

Page 58. — 1. **ging es,** *they went, the procession moved,* — frequent for ſie gingen.
2. **Trugbild,** *phantom vision* of their staying to patronize his cellar and kitchen all the afternoon.
3. **Graubündner,** *men of Graubünden* or *of the Grisons*, an extensive canton in eastern Switzerland.

Page 59. — 1. **Landſchaften und Gemeinden,** say *counties and parishes.*

2. **rot und weiße Fahne**; the national ensign is a white Greek cross on a red field. rot=und=weiß is declined as a compound adjective.

3. **Wir ſind da unſer acht Mannli mit einem Fahnli,** *here we are, eight men of us, with a banner.*

Page 60. — 1. **ungezeichnetes Stammholz,** *unmarked timber.* Trees not yet marked for felling are not distinguished from the others. Neither are these men distinguished from their fellow countrymen by titles, decorations, or office.

Page 61. — 1. **ſo widerhaarig ſie ſonſt ſind**; cf. page 13, line 17.

Page 62. — 1. **vieler Herren Länder,** *many lands* — a variation of the familiar formula aus aller Herren Länder[n], *from all quarters of the globe.* The occasional omission of the -n of the dative plural is evidence of the stereotyped character of the phrase, and the naïve notion that every Land has a Herr is an interesting relic of medievalism.

2. **Berner, Unterwaldner . . . Basler.** **Bern,** one of the largest and most important of the Swiss cantons, is in the northwestern part of the country. The city of Bern is the national capital. — **Unterwalden,** south of the Lake of Lucerne, is one of the Urkantone, *original cantons* of the Confederation. — **Neuenburg** (French Neuchâtel) is between Bern and France. — **Graubünden**; cf. page 58, line 23. — **Basel** (French Bâle), the canton in the extreme northwest, along the Rhine. It has two divisions: Baſel=Land and Baſel=Stadt. Hence **zweierlei Basler,** page 63, line 2.

Page 63. — 1. **Appenzeller . . . Genfer.** **Appenzell** lies in the northeast, south of Lake Constance. The canton, which has two parts, one Protestant and the other Catholic, is entirely surrounded by territory of the canton of St. Gall. **Genf** is Geneva, the home of Calvin and Rousseau.

Page 64. — 1. **geblieben**; cf. page 49, line 1.

Page 65. — 1. **du, der da ſpricht,** *thou who speakest.* The particle da was formerly often used to reinforce a relative, and still sometimes occurs in this function. As said above (page 24, note 3), the relative pronoun is naturally of the third person. Thus du, der ſpricht, or du, der du ſprichſt.

2. **Spreuer,** *chaff*, an unusual plural form of Spreu, which was originally a neuter plural but is now a feminine singular taken in a collective sense.

Page 66. — 1. **zwiſchen . . . zwiſchen.** The repetition of the preposition zwiſchen is somewhat old-fashioned but occasionally heard. *Between* is likewise repeated in some verses of the English Bible; e.g. Ezek. 34, 20.

2. **von . . . aus,** *from* (as a point of departure), like *out from*.

Page 67. — 1. **Pack . . . verträgt ſich,** *cads fight, and when the fight is o'er, they're greater friends than e'er before.* Pack, *package, bundle, bunch, baggage*, is applied in contempt to a knot of people.

Page 69. — 1. **Propheten in ihrer Nähe;** Biblical, cf. Matt. 13, 57.

Page 71. — 1. **Sonntagsſchützen,** *amateur marksmen*, because, like the often ridiculed Sonntagsreiter, they practice only on Sundays and holidays; cf. page 15, line 14.

Page 73. — 1. **Ich will nicht hoffen,** *I certainly hope not.* Will intensifies the expression. The negative appears to be in the wrong place, as in the English expression *I dc not think it is so*, meaning *I do think it is not so.*

Page 74. — 1. **der . . . hervorträte;** subjunctive of indirect discourse. The present or perfect would be better; cf. page 31, line 19.

Page 75. — 1. **eine St. Gallerin;** cf. page 63, note 1; **eine Thurgauerin.** The canton of Thurgau lies northwest of St. Gall, on the shore of Lake Constance.

2. **die Segel der Alten wurden . . . geſchwellt,** metaphorically speaking, of course, and in the language of the sea, which furnishes many such figures of speech.

Page 76. — 1. **Entlibuch,** a valley and Landſchaft in the canton of Lucerne.

Page 77. — 1. **die Franzoſen.** When the war party and Bonaparte came into power in France in 1797, they immediately sought to extend their power into Switzerland. A French army occupied

Bern in 1798 and established a nominal Helvetian Republic. The Confederation was restored in 1815.

2. **es tut's nicht,** *it won't do.*

Page 78. — 1. **reit'** for reitet. The coalescence of the two dentals is not uncommon in colloquial speech and in poetry; cf. page 38, line 3.

Page 79. — 1. **Ende Feuer,** *the last shot,* a military command.

Page 80. — 1. **aushingibst** = hergibst; cf. page 23, line 23.

2. **der Teufel geht um**; cf. in the Bible 1. Peter 5, 8.

Page 82. — 1. **der aargauischen Scharfschützen**; cf. page 15, note 3. Aargau, being part Catholic and part Protestant, has been the scene of many quarrels. The fact that a *peasant* from this canton guarantees the "constitution" established by the Protestant young people from the *city* of Zürich gives to the wedding of Karl and Hermine a symbolical significance of national unity and concord.

VOCABULARY

N. B. — Words explained in the Notes are not entered in the Vocabulary. The principal parts of strong verbs are indicated by the stem-vowel, but not in the case of compounds when the simple verb occurs. Separable prefixes are separated by a hyphen from the stem of the infinitive. Adjectives are translated as such, though they may occur as adverbs. The genitive singular of strong masculine and neuter nouns is noted only when the stem of the word ends in ß. If the radical vowel is long, ß is preserved in the inflected forms; if short, ſſ is used. Of weak masculines, the genitive singular is always noted. The plural of feminines is not noted except in the case of strong nouns.

A

Aargauer, *m.*, native of Aargau.

aargauiſch, of Aargau, from Aargau.

ab=drücken, separate; set free (*by pressing*), press the trigger; fire off (*a gun*).

Abdrücken, *n.*, firing off, pulling of the trigger.

Abendbrot, *n.*, supper.

Abendſonne, *f.*, evening-sun.

Abenteuer, *n.*, adventure, enterprise.

aber, but, however.

abermals, again, once more.

ab=fahren, go away, sail away; depart, turn back.

ab=faſſen, compose, write.

ab=feuern, fire off.

ab=geben, give over, deliver; furnish; einen fröhlichen Spaß —, furnish a capital joke; einen Schuß —, deliver a shot.

ab=gehen, go off, go away; ſich nichts — laſſen, let nothing escape, deny oneself nothing.

abgeneigt, disinclined, averse to, indisposed.

abgeſehen, von, without regard to.

ab=halten, hold off, keep from, deter.

Abhängigkeit, *f.*, dependence.

ab=holen, fetch from, take away; (*of a person*) call for, go and get.

ab=kaufen, *w. dat. pers., acc. thing*, buy from.

ab=klären, ſich, clear off, clear away.

ab=laſſen, let go; cede, give over.

ab=lehnen, decline, refuse, reject.

ab=machen, break off, conclude, determine.

ab=ſchließen, conclude, terminate.

Abſchluß, *m.*, –ſſes, ¨ſſe, conclusion, close.

ab=ſchwenken, turn aside, wheel about.

ab=ſehen, look away, leave out of consideration; es auf jemand —, have some one in view, have designs upon someone.

ab=ſenden, send off, expedite; delegate.

ab=ſetzen, result, follow, take place; *impers.*, there ensues.

Abſicht, *f.*, purpose.

ab=ſitzen, alight, dismount, sit down.

abſonderlich, strange, special, peculiar; particularly good.

Abſtimmung, *f.*, voting, vote.

ab=ſtrömen, *w. dat.*, stream away, disperse; ab= und zuſtrömendes Volk, people surging back and forth.

ab=treten, step out, go off, alight; cede, yield up, give over.

ab=trumpfen, take with a higher trump, put out of business, dispatch.

ab=tun, do away with; dispose of, attend to.

ab=warten, wait for, wait and see, await.

ab=wechſeln, change off, alternate; —d, alternately.

ab=weichen, deviate, diverge, differ.

ab=ziehen, depart, march away.

Abzug, *m.*, ¨e, departure, withdrawal.

Achſel, *f.*, shoulder.

achten, respect; — auf, pay attention to, notice.

Achtung, *f.*, respect.

Ackerbau, *m.*, agriculture.

adieu, adieu, fare-well, good-by.

Aff(e), *m.*, –(en), –en, ape, monkey.

ahnen, suspect, surmise; es ahnt mir, I have a foreboding.

ähnlich, similar; — ſehen, *w. dat.*, resemble.

all, all; every; any; alles, everything; —e vier Wochen, every four weeks; —e Tage, every day.

allbereits, already.

allein, alone; but.

allerdings, indeed, to be sure.

allerlei, of all kinds, all sorts of.

allgemein, general, universal, on every hand.

allmächtig, almighty.

allmählich, gradual.

als, as; when; than; as if (*followed by past subj.*); — ob, as if, as though.

alsbald, forthwith, directly, immediately.

alſo, so; then, therefore; to this effect, in the following manner.

alſobald = alsbald, immediately.

alt, old.

Alte(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), old (person); bei meiner —n, with my wife.

Alter, *n.*, age, old age.

altherkömmlich, traditional; ancient, time-honored.

amerikaniſch, American.
Amt, *n.*, ¨er, office.
an, *w. dat. or acc.*, at, to, in, on, near, beside; — die Sonne, into the sunshine.
Anblick, *m.*, —e, sight, look.
an=bohren, bore, pierce; poke, prod.
an=brechen, dawn, begin.
an=bringen, bring to; bring up, lay before; apply, make use of; gut *or* wohl angebracht, well applied, fitting, appropriate.
andächtig, pious.
an=dauern, endure, continue (without interruption); —d, lasting, continual, permanent.
Andenken, *n.*, remembrance, commemoration.
ander, other; wie ein —er, like any other, common.
ändern, alter, change.
an=eignen, ſich (*dat*)., appropriate, adapt; acquire.
aneinander, to each other, to one another.
an=fangen, begin, do.
Anfangsworte, *n. pl.*, first words, opening words.
an=fertigen, prepare.
an=füllen, fill.
an=gaffen, gape at, gaze at.
an=geben, indicate; prescribe, mark out (*as a course to be followed*).
angeboren, inborn, innate, native.
an=gehen, concern; begin; —d, beginning, starting out.
Angelegenheit, *f.*, affair, concern, business.
angemeſſen, fit, suitable, proper; strict.
angenehm, pleasant, agreeable.
angeſäuſelt, tipsy.
angeſichts, *w. gen.*, in the face of, in front of, opposite.
angetrunken, intoxicated, tipsy.
an=greifen, attack.
an=halten, seize, detain; hold to, persevere, persist in; urge, require, call upon (*for a service*); —d, continuous, persevering.
Anhang, *m.*, ¨e, following, crowd of adherents.
an=hangen, append, join; *intrans. w. dat.*, be connected with, belong to.
Anhänger, *m.*, adherent, follower.
an=häufen, heap up, pile up; ſich —, pile up, accumulate.
Anhäufung, *f.*, heaping up, accumulation.
an=heben, o *or* u, o, begin.
an=kaufen, purchase, buy up.
Ankaufungspreis, *m.*, –e, first cost, market price.
an=kleiden, ſich, dress.
an=kommen, arrive; concern; depend upon (auf); es darauf — laſſen, run the risk, venture upon, trust to luck.
Ankunft, *f.*, ¨e, arrival.

an=langen, arrive, reach.
Anlauf, *m.*, ¨e, start.
Anleitung, *f.*, guidance, instruction.
an=malen, paint over, paint.
Anmeldung, *f.*, registration, report, presentation of oneself for duty, enlistment.
Anmut, *f.*, gracefulness, charm, sweetness.
anmutig, pleasant, charming, graceful.
annehmbar, acceptable, admissible.
an=nehmen, accept, receive; assume, take for granted.
an=ordnen, order, regulate, arrange.
Anrede, *f.*, address, speech; eine — halten, make an address.
an=reden, speak to, address.
an=richten, cause, do; eine große Teufelei —, be up to some kind of deviltry.
an=fäuſeln, ſich, become intoxicated.
an=ſchaffen, ſich (*dat.*) *weak*, procure, get.
an=ſchauen, look at, gaze at.
an=ſchlagen, set up; set a value upon, rate.
an=ſchleichen, i, i, creep up to.
an=ſchließen, ſich, attach oneself to, join, follow.
an=ſchneiden, cut into, slice (*bread*).
an=ſchnurren, growl at.
an=ſehen, look at.
Anſehen, *n.*, esteem, respect.
an=ſetzen, set on, apply, affix; einen Preis —, fix a price.
Anſicht, *f.*, view, opinion; der — ſein, be of the opinion.
Anſpielung, *f.*, hint, allusion.
Anſprache, *f.*, address, speech.
Anſpruch, *m.*, ¨e, claim, pretension; in — nehmen, claim, demand; occupy.
Anſtalt, *f.*, institution, arrangement, affair.
anſtändig, decent; suitable, proper.
an=ſtechen, a, o, prick, tap.
an=ſtellen, arrange, plot, contrive; try; ſich —, feign, pretend.
Anſtoß, *m.*, ¨e, impact, shock; offence.
an=ſtoßen, strike against, nudge; clink glasses (*in drinking a health*).
an=ſtrengen, strain, exert; angeſtrengt, strenuous.
Anſtrengung, *f.*, effort, exertion.
Antrag, *m.*, ¨e, proposition, proposal; motion.
an=tragen, propose, offer.
Antragſteller, *m.*, one who makes a motion, maker of a proposition.
an=treffen, hit upon, meet, fall in with.
antworten, *w. dat.*, answer.
an=vertrauen, *w. dat. pers.*, entrust, confide.

an=weiſen, ie, ie, point out, direct, admonish.
an=wenden, use, apply.
Anzahl, *f.*, number.
an=zapfen, tap.
an=zeigen, point out, report, announce.
an=ziehen, put on; ſich —, dress.
an=zünden, kindle, light, set fire to.
Appenzeller, of Appenzell.
Appetit, *m.*, appetite.
Arbeit, *f.*, work, labor.
arbeiten, work, labor.
Arche, *f.*, ark; — Noe, Noah's ark.
Ärger, *m.*, anger; spite, vexation.
ärgerlich, angry, vexed, annoyed.
ärgern, vex, anger; ſich —, be vexed, be angered.
Ariſtokrat, *m.*, –en, –en, aristocrat.
Ariſtokratenhaß, *m.*, –ſſes, hatred of the aristocracy.
Ariſtokratie, *f.*, aristocracy.
Arm, *m.*, –e, arm.
arm, poor.
Arreſt, *m.*, arrest.
Arreſtant, *m.*, —en, —en, person arrested, prisoner.
Art, *f.*, kind, species; manner; propriety; eine — haben, be like something.
Artikel, *m.*, article.
Atlas, *m.*, –ſſes, –ſſe, *or pl.*, Atlanten, atlas, geography.
auch, also; *w. neg.*, either; wenn . . . auch, even though; auch die leichteſte, even the easiest.
auf, *w. dat. or acc.*, on, upon; for; — die Jagd gehen, go hunting; — daß, in order that; — mehrere Wochen, for several weeks; — ihre alten Tage, in their old age.
auf=atmen, draw a deep breath.
auf=bewahren, keep, preserve.
auf=blaſen, ſich, ie, a, puff oneself up, brag, be proud.
auf=blitzen, flash, sparkle, shine.
auf=brechen, break up; start, set out.
auf=bringen, arouse, provoke, irritate.
auf=bürden, *w. dat. pers.*, burden, load.
auf=dämmern, begin to dawn, dawn.
Aufdringlichkeit, *f.*, obtrusiveness, importunity.
Aufenthalt, *m.*, stay; delay.
auf=erlegen, *w. dat. of pers.*, enjoin, impose.
auf=fallen, strike, astonish, attract attention.
auf=fordern, summon, challenge; invite, ask.
Aufforderung, *f.*, summons, suggestion, invitation.
auf=führen, perform, play; execute.
Aufgabe, *f.*, task.
auf=geben, give up; relinquish; *w. dat.*, set as a task.

aufgebracht, indignant.
auf=gehen, go up, rise; open.
aufgeräumt, in good humor, in high spirits.
auf=heben, lift up, raise; put by, save, protect.
Aufheben, *n.*, lifting up, raising; viel —s machen, make a great ado.
auf=knöpfen, unbutton.
auf=löſen, dissolve, disband, die.
auf=merken, note; notice, give heed to.
aufmerkſam, attentive, observant.
Aufmunterung, *f.*, encouragement.
auf=nehmen, receive, admit.
auf=paſſen, be observant, notice.
auf=pfeffern, pepper with; ſich einen Namen — laſſen, be pestered with a name.
auf=pflanzen, set up, plant, mount.
auf=putzen, adorn, deck, fit out.
aufrecht, upright, erect; just.
Aufrechte(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), upright *or* just (person).
auf=regen, arouse, excite, stir up.
auf=rüſten, set up; fit out, equip.
Aufſätzchen, *n.*, little essay.
auf=ſchneiden, cut, slice (*bread*).
Aufſchrei, *m.*, –e, outcry, shriek.
auf=ſchreiben, write down, note down, record.
Aufſchrift, *f.*, direction; inscription.
Aufſchwung, *m.*, ¨e, swinging up, soaring aloft; flight, (rapid) development; lordly enterprise.
auf=ſehen, look up, glance up.
Aufſehen, *n.*, disturbance, sensation; — erregen, cause a sensation; ohne alles —, without attracting the least attention.
auf=ſetzen, put on; tüchtig —, put it on thick.
auf=ſparen, save up; reserve, postpone.
auf=ſperren, open wide.
auf=ſtecken, set up, put up, hoist.
auf=ſtehen, stand up, arise.
auf=ſtellen, set up, put up, erect, arrange, station.
auf=ſtören, stir up, disturb; einen Gedanken —, mull over a thought.
Aufſtoß, *m.*, ¨e, impact, stroke.
auf=ſtoßen, push up; strike open; come into one's mind.
auf=ſuchen, look up, hunt up.
auf=tauchen, emerge, appear.
auf=tragen, serve (*a viand*).
auf=treten, appear, come forward.
Aufwärter, *m.*, waiter.
auf=wecken, wake up, arouse; aufgeweckt, alert, bright.
auf=weiſen, show up, exhibit; produce.
auf=wühlen, stir up.
auf=ziehen, march in procession.

Aufzug, *m.*, ¨e, procession, march, parade.

Auge, *n.*, –n, eye, sight.

Augenblick, *m.*, –e, moment.

augenblicklich, momentary, instantaneous, immediate; *adv.*, instantly, immediately, on the spot, without delay.

Äuglein, *n.*, little eye.

aus, *w. dat.*, out of, from; von . . . —, from, out from.

aus=beuten, make the most of, turn to one's advantage; exploit, fleece.

aus=bilden, develop, improve, cultivate; ſich —, form, develop, improve.

aus=bitten, ſich (*dat.*), ask for, beg for.

aus=brechen, break out, burst out.

aus=breiten, spread out, extend, stretch.

ausbündig, exemplary, extraordinary.

aus=dehnen, stretch out, extend, apply.

aus=denken, ſich (*dat.*), think out, devise.

Ausdruck, *m.*, ¨e, expression.

aus=drücken, express.

auseinander, apart, separated.

auseinander=fahren, separate suddenly, disperse.

auseinander=gehen, separate, disperse, part.

Ausflug, *m.*, ¨e, flying out, flight, excursion, expedition.

aus=führen, carry out, develop.

Ausführung, *f.*, carrying out, execution.

aus=geben, give out; spend; — für, give out as, pass off for.

aus=gehen, go out; emanate.

ausgemacht, proved, demonstrated.

aus=hecken, hatch out; contrive.

aushin=geben, give out, give; *dialectic for* hergeben.

aus=kramen, expose for sale; display, make a show of, reveal.

aus=lachen, laugh to scorn, ridicule.

aus=legen, interpret, expound, explain.

aus=machen, make out; agree, decide, determine.

aus=malen, depict.

Ausnahme, *f.*, exception.

aus=nehmen, ſich, look, appear.

aus=renken, twist out of joint, dislocate.

aus=richten, accomplish, execute; einen Gruß —, convey a greeting.

Ausruf, *m.*, –e, outcry, exclamation.

Ausrüſtung, *f.*, fitting out, equipment, outfit.

aus=ſchlafen, sleep enough; get through sleeping.

aus=ſehen, appear, seem.

Ausſehen, *n.*, appearance.

aus=ſein, be over, be through; es iſt aus zwiſchen uns, it is all over between us.

außer, *w. dat.*, outside of; besides; außerdem, besides; außer wenn, unless; except when.
äußer, external, outward.
außerhalb, outside of.
äußern, utter, express; ſich —, express oneself, express one's mind.
äußerſt, extreme; farthest; das Ä—e, the extremity, anything beyond bounds.
Äußerung, *f.*, expression.
aus=ſetzen, expose (to, *w. dat.*).
Ausſicht, *f.*, outlook, view; prospect, chance.
Ausſprache, *f.*, pronunciation.
aus=ſprechen, speak out, express.
Ausſpruch, *m.*, ¨e, declaration; decision, authority.
aus=ſpüren, trace out, discover.
Ausſtellung, *f.*, exposition, fair.
aus=ſtoßen, drive out, expel; ostracize.
aus=ſtraffen, ſich, stiffen out, stretch out.
aus=ſtrecken, stretch out.
aus=tauſchen, exchange.
aus=trinken, drink up, drain.
Auswahl, *f.*, choice, selection.
aus=ziehen, march out.
Auszug, *m.*, ¨e, marching out, expedition, procession.

B

backen, buk, a, bake.
Backenbart, *m.*, ¨e, side whispers.
Bäckerei, *f.*, bakery, bakehouse.
Bad, *n.*, ¨er, bath, watering place.
bald, soon; bald . . . bald, now . . . now.
Bälde, *f.*, short time; in —, in a short time, soon.
ballen, roll into a ball, clench (*the fist*).
Bank, *f.*, ¨e, bench.
Bänklein, *n.*, little bench.
Bär, *m.*, –en, –en, bear.
barſch, harsh, rough; brusque.
Baſe, *f.*, (*female*) cousin.
Basler, *m.*, citizen of Basle.
Baſta, enough!
Baßſtimme, *f.*, bass voice.
Bataillon, *n.*, –e, batallion.
Bau, *m.*, –ten, building.
Bauart, *f.*, style of architecture; structure.
Bauch, *m.*, ¨e, abdomen, stomach.
bauen, to build; cultivate, till.
Bäuerlein, *n.*, (little) peasant.
Bauernfilz, *m.*, –e, country skinflint.
Bauernkind, *n.*, –er, peasant child.
Bauernſohn, *m.*, ¨e, peasant's son.
Bauholz, *n.*, ¨er, timber, wood; *pl.*, piles of lumber.
Bauplatz, *m.*, ¨e, building lot.
Beamte(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), official, officer.
beantragen, move, propose.
beantworten, answer.
Becher, *m.*, beaker, cup.

Becherlein, *n.*, little beaker.
bedächtig, deliberate, cautious, careful.
bedecken, cover.
bedeuten, give to understand, explain; signify, mean; direct; —d, significant, considerable.
Bediente(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), servant.
Bedingung, *f.*, condition.
beendigen, finish.
Befangenheit, *f.*, prejudice; confusion, embarrassment.
befehlen, a, o, *w. dat.*, order, command.
befeſtigen, make firm, establish.
befinden, find, judge, deem; ſich —, find oneself, be; für recht —, approve.
befreunden, befriend.
befreundet, of a friend, friendly.
befriedigen, pacify, satisfy, content.
befürchten, fear, apprehend, suspect.
begabt, gifted, talented.
begeben, ſich, betake oneself, go.
begehen, do, commit (*a fault*).
begehren, desire; demand.
begeiſtern, animate, inspire; begeiſtert, enthusiastic.
Begierde, *f.*, desire, longing, eagerness.
beginnen, a, o, begin, do.
Beginnen, *n.*, action, enterprise.
begleiten, accompany.
Begleiterin, *f.*, –nen, (woman) companion.
Begleitung, *f.*, accompaniment, company, escort.
begnügen, ſich, content oneself with (mit).
begrüßen, greet.
begünſtigen, favor, patronize.
behalten, retain, preserve, keep; im Auge —, keep under one's eye; keep in sight.
behandeln, handle, treat.
behängen, hang, cover.
beharren, auf, persist in; beharrt auf etwas ſein, be persistent in something.
beharrlich, persistent.
Beharrlichkeit, *f.*, persistence.
behaupten, assert, affirm, maintain, occupy.
bei, *w. dat.*, by, beside; in connection with; considering; with, at the house of; — Geld ſein, have money in one's pocket.
beid-, both, two.
Beifall, *m.*, approbation, applause.
bei-fügen, add.
beiläufig, by the way, incidental.
bei-legen, *w. dat. pers.*, attribute, impute, ascribe.
Beilegung, *f.*, adjustment, settlement.
beinahe, almost.
Beinkleid, *n.*, –er, *pl.*, breeches, trousers.
beiſammen, together.
bei-wohnen, *w. dat.*, be present at, attend.

beizeiten, betimes, early, soon.
Bekannte(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), acquaintance.
Bekanntſchaft, *f.*, acquaintance.
bekommen, get, obtain.
bekräftigen, confirm.
bekümmern, grieve, distress.
beladen, load, burden.
belauern, watch, spy on.
beleidigen, offend, insult.
beleuchten, light up, illuminate.
beliebig, to one's liking, optional; convenient; ad libitum.
belohnen, reward.
bemerken, notice, remark.
bemooſt, covered with moss, mossy; old, venerable.
benutzen, make use of, take advantage of, improve (*an opportunity*).
beobachten, observe.
beraten, counsel, advise; take into consultation.
Berauſchung, *f.*, intoxication, excitement.
berechnen, calculate, reckon; charge; auf das billigſte —, put the lowest charge upon.
Berechnung, *f.*, calculation; settling (*of accounts*).
beredt, eloquent.
Bereich, *m. or n.*, –e, realm, jurisdiction, region, neighborhood.
bereichern, enrich.
bereit, ready, prepared.
bereits, already.
Berg, *m.*, –e, mountain.
bergen, a, o, save, conceal.
Berghirt, *m.*, –en (*rarely* –es), –en, mountain shepherd, mountain herdsman.
berichten, inform, instruct; report.
Berner, of Bern, from Bern Bernese.
Berner, *m.*, citizen *or* native of Bern.
berückſichtigen, consider, take into account.
Beruf, *m.*, –e, calling, business, occupation.
berufen, ſich, auf, appeal to, refer to, allege.
berühmt, famous.
berühren, touch.
beſchämen, shame, confuse, abash.
beſchämt, ashamed, abashed.
beſcheiden, modest.
Beſcheidenheit, *f.*, modesty.
beſcheinen, shine upon.
beſchleunigen, hasten, hurry.
beſchließen, determine, decide.
Beſchluß, *m.*, –ſſes, ¨ſſe, decree, verdict.
beſchränken, limit.
beſchreiben, describe, cover with writing.
beſchweren, burden, laden.
beſeelen, animate, inspire.
beſehen, view, examine, inspect, look over.
beſeſſen, possessed.
beſiegen, defeat, beat, conquer.

beſinnen, a, o, ſich, consider, reflect upon (über); recollect, call to mind (auf).

Beſitz, *m.*, possession, property.

beſitzen, possess.

beſonder, special, separate; —s, especially; im —en, in particular, individually.

beſorgen, take care of, see to; beſorgt für, anxious about, concerned for.

beſprechen, discuss; ſich über etwas —, deliberate upon something, discuss something.

beſſer, beſt, better, superior; best.

beſtätigen, confirm.

beſtehen, endure; exist; withstand, resist; — bleiben, survive.

beſteigen, mount; ein Schiff —, board a ship.

beſtellen, order, execute (*a commission*); convey (*a greeting*); wie beſtellt, as if to order.

beſtens, in the best manner, best; — empfehlen, recommend most heartily.

Beſtie, *f.*, beast.

beſtimmen, determine, decide; beſtimmt, decided, definite.

beſtrafen, punish.

Beſtreben, *n.*, striving, endeavor.

beſtreifen, touch lightly, graze.

Beſuch, *m.*, -e, visit; auf — kommen, come on a visit, visit.

beſuchen, visit, frequent, go to; beſucht, frequented, attended; beſuchteſt, most largely attended.

betagt, aged.

Betracht, *m.*, consideration, regard; in —, *w. gen.*, considering.

betrachten, consider; observe, watch; näher —, examine.

beträchtlich, considerable.

betragen, amount to.

Betreff, *m.*, regard; in —, *w. gen.*, in regard to, with respect to.

betreffen, concern; was die Hauptſache betrifft, so far as the main question is concerned.

betreiben, push on; pursue, carry on; eine Beilegung —, effect a settlement.

betreten, step upon, enter.

betrüben, make sad *or* gloomy, deject.

betrübt, gloomy, despondent.

Bett(e), *n.*, -en, bed, featherbed.

Bettdecke, *f.*, coverlet, quilt, blanket.

Bettſtatt, *f.*, ¨-e, bedstead.

Bettſtelle, *f.*, bedstead.

Bettzeug, *n.*, bed-clothes, bedding.

bevormunden, put under the care of a guardian, hold in tutelage.

bewahren, keep, preserve.

bewähren, verify; prove; maintain; bewährt, tried, trusted.

bewältigen, overcome; conquer, master; dispose of.
bewegen, move, agitate; ſich —, move.
Bewegung, *f.*, movement, motion; in — ſetzen, set into motion, set agoing.
Beweis, *m.*, –e, proof.
bewirken, effect, bring about, cause.
bewußt, conscious; in question, aforesaid.
Bewußtſein, *n.*, consciousness; gutes —, consciousness of having done one's duty.
bezahlen, pay for.
Bezirk, *m.*, –e, precinct, district.
bieder, upright, honest, worthy, straightforward, hearty.
Bienenhonig, *m.*, bees' honey.
Bild, *n.*, –er, figure; picture; reflection.
bilden, form, fashion.
Bildnis, *n.*, –ſſes, –ſſe, picture, portrait, likeness.
Bildung, *f.*, culture, education.
billig, reasonable, cheap.
billigen, consider reasonable, sanction, approve.
binden, a, u, bind.
bis, until, up to; by the time that; — auf *or* zu, up to.
bisher, hitherto, up to this time, till now.
bislang, meanwhile, hitherto.
Biſſen, *m.*, bit, morsel.
Bitte, *f.*, request.
bitte! please, I beg you.
bitten, bat, gebeten, ask (for, um).
bitter, bitter.
blank, bright, shining, clean.
blaſen, ie, a, blow.
Blatt, *n.*, ¨er, leaf, sheet, page; ein — vor den Mund nehmen, be guarded in one's speech.
blau, blue.
blaugeblümt, painted *or* adorned with blue flowers.
Blei, *n.*, lead.
bleiben, ie, ie, stay, remain; — laſſen, leave undone, avoid doing.
bleich, pale.
Bleikugel, *f.*, lead bullet.
Blick, *m.*, –e, look, glance.
blinken, gleam, sparkle.
blinzeln, blink, twinkle.
blitzen, glitter, flash, gleam.
Blitzſtrahl, *m.*, –en, stroke of lightning.
bloß, bare, mere, simple · *adv.*, merely, only.
blühen, bloom, blossom.
Blut, *n.*, blood.
Bock, *m.*, ¨e, buck, ram; wooden frame on four legs, horse; coach-box.
Boden, *m.*, ¨, bottom, ground; floor.
Bogen, *m.*, —, bow, arc.
bohnen, wax, polish, clean.
Bootchen, *n.*, skiff.
Bord, *m.*, –e, border, edge; shipboard; — an —, side by side.
Bratenrock, *m.*, ¨e, holiday coat.
brauchen, need; use.

braun, brown, tanned.
brauſen, roar.
Bräutigam, *m.*, –e, betrothed.
Brautpaar, *n.*, –e, betrothed couple.
brav, good, worthy, honest.
brechen, a, o, break.
breit, broad.
Breite, *f.*, breadth.
Brett, *n.*, –er, board, shelf.
Briefchen, *n.*, little letter, note.
bringen, brachte, gebracht, bring, take; mit ſich —, induce, cause; an den Mann —, dispose of, sell, get rid of; es zu etwas —, get on, be successful.
Brot, *n.*, –e, bread, loaf of bread.
Bruder, *m.*, ¨, brother; unter Brüdern, at the lowest valuation.
brummen, growl, grumble.
Bruſt, *f.*, ¨e, breast.
Bſt, *interj.*, whist! hush!
Bube, *m.*, –n, –n, boy, lad.
Buchbinder, *m.*, book-binder.
Bücherſchrank, *m.*, ¨e, book-case.
Büchſe, *f.*, box, case; rifle.
Büebeli, *n.*, boy.
buhlen, um, strive for, solicit.
Bundesleben, *n.*, life in the Confederation, national life.
Bundesverfaſſung, *f.*, constitution of a *or* the confederation.
bunt, variegated, bright colored; confused; zu — werden, go too far.
Bürger, *m.*, burgher, citizen.
Bürgersfrau, *f.*, burgher woman.
Bürgerſinn, *m.*, public spirit (*in a citizen*).
Bürgertreue, *f.*, civic fidelity, public faithfulness.
Burſch, *m.*, –e, fellow, comrade.
Burſchli, *n.*, boy.
Büſchel, *n.*, bunch, bundle.
Buße, *f.*, penance, atonement; in — verfallen, be condemned to punishment.
Butter, *f.*, butter.

D

da, there; then, when; since (*causal*).
dabei, alongside; at the same time; moreover; in saying this, in doing this; weil wir einmal — ſind, since we are on the subject; — bleiben, persist in; stick to, keep to.
Dach, *n.*, ¨er, roof. [*etc.*
dadurch, thereby, by this, that,
dafür, for it; to make up for it, on the other hand.
dagegen, on the other hand.
daher, on that account, therefore.
daher=kommen, come along, go along.
daher=ziehen, march along.
dahin, thither, to that place; away, gone, at an end; —, . . . dorthin, here, . . . there; hither, thither; bis —, until then.

dahin=gehen, go in that direction, go thither; unſer Beſtreben geht dahin, our aim is.

dahin=fahren, go along; sail along.

dahin=nehmen, *w. dat.*, take away from.

dahin=ſein, be gone, be lost, be destroyed.

dahinten, behind there, behind.

damit, therewith, with this; in order that.

Dank, *m.*, thanks, gratitude; Gott ſei —, thank Heaven.

danken, *w. dat.*, thank.

dann, then.

daran, thereat; at, near, by it, that, them, *etc.*; concerning it, that, *etc.*; nichts — verderben, not injure it at all; Gedanken —, thoughts of it, of them, *etc.*

darauf, thereupon, upon that, this, it, *etc.*

daraus, out of this, that, *etc.*; — werden, come of it, result from it.

d(a)rein, in (*w. verb of motion*); — ſetzen, put in, stake; ſeine Ehre drein ſetzen, make it a point of honor, regard as an honor.

darin, therein, in it, in this, *etc.*

da(r)nach, after it, this; according to it, this.

dar=ſtellen, (re)present.

darüber, over *or* concerning this, that, *etc.*; while this was happening.

darum, on that account, therefore; for this, that, *etc.*; es iſt mir — zu tun, I am interested in it; I care for it (this).

da=ſein, be there present; exist.

daß, that, so that.

dato, of the date; bis —, up to date.

dauerhaft, permanent, stable.

dauern, endure, last.

davon, of it, them, *etc.*; *as a prefix*, away, off.

davon=gehen, go away.

davon=trollen, ſich, make off, hustle off.

dazu, thereto; to it, them, *etc.*; in addition, besides.

dazwiſchen, between them.

Decke, *f.*, ceiling, coverlet.

decken, cover, set (*a table*).

demokratiſch, democratic.

denken, dachte, gedacht, think; intend; — auf, *w. acc.*, take thought of, contrive; ſich (*dat.*) —, imagine.

Denkmal, *n.*, ¨er, monument; souvenir, memento.

Denkſchrift, *f.*, (monumental) inscription, memorial.

denn, *adv.*, then; *conj.*, for.

dennoch, however, nevertheless.

derb, rude, rough.

dergeſtalt, in such a way, to such an extent.

dergleichen, the like, such like; und —, and so forth.

deshalb, on that account, therefore.

deſto, *before comp.*, the, all the, so much; — heller, all the brighter.
deutlich, distinct, clear.
dicht, thick, close.
dick, thick, stout; close.
dienen, serve.
Dienſt, *m.*, –e, service, duty.
dienſthabend, on duty, in service.
dieſer, –e, –eš, this, the latter.
Ding, *n.*, –e, thing; matter; guter –e, in good humor.
diplomatiſch, diplomatic.
doch, yet, nevertheless, however, but; — noch, after all.
Donner, *m.*, thunder; *excl.*, thunder, heavens.
Donnerwetter, *n.*, thunderstorm.
Donnerwort, *n.*, –e, oath, execration.
doppelt, double.
dort, there, yonder.
dorthin, thither, to that place.
drängen, ſich, force one's way, press, crowd.
drei, three.
drein=ſehen, look, appear.
drein=ſetzen, put in, stake.
dreißig, thirty.
Drillplatz, ¨e, parade ground.
dringen, a, u, press; in jemand —, press *or* urge someone.
drohen, *w. dat. pers.*, threaten.
drollig, drole, queer, funny.
drücken, press, force; oppress, afflict; gedrückt, oppressed, distressed.
Duft, *m.*, ¨e, perfume, incense, odor.
dulden, suffer, tolerate, allow.
Duldſamkeit, *f.*, toleration, tolerance.
dumm, stupid, dull.
Dummheit, *f.*, folly, foolish act.
dunkel, dark.
Dunkel, *n.*, darkness.
Dunkelheit, *f.*, darkness.
dünken, ſich, think oneself, imagine oneself; *impers. w. dat. or acc.*, seem; mich dünkt, methinks.
dünn, thin.
durch, *w. acc.*, through; by means of, by; *adv.*, throughout; eine Nacht —, throughout one night, one whole night.
durchaus, throughout, entirely; by all means; — nicht, not at all, by no means.
durcheinander, in confusion, here and there, pell-mell; — werfen, turn topsy-turvy, upset; — tanzen, whir confusedly.
durch=führen, carry out, execute.
durch=kämpfen, fight through, fight out.
durchrieſeln, thrill.
durchſchneiden, cut through.
durch=ſetzen, put through, execute, accomplish.
durch=wählen, go through and choose, choose successively, select in turn.
dürfen, durfte, gedurft, be permitted, ought, can, may; das dürfte, that might very likely.
Dutzend, *n.*, –e, dozen.

E

eben, just; — ſo, just so, exactly so.
ebenfalls, likewise.
echt, genuine, real.
Ecke, *f.*, corner.
edel, noble.
Edelgewächs, *n.*, –e, noble growth, noble plant.
eh(e), before.
ehemalig, former.
eher, sooner, rather.
ehrbar, honorable, respectable.
Ehre, *f.*, honor; die — geben, show respect to.
ehren, honor.
Ehrengabe, *f.*, gift of honor.
Ehrengeſchirr, *n.*, –e, vessels of honor, cups, prizes.
Ehrenmann, *m.*, ¨er, man of honor.
Ehrenſache, *f.*, affair of honor, noble cause.
Ehrentag, *m.*, –e, day of honor.
Ehrentrunk, *m.*, ¨e, drink of honor.
ehrerbietig, reverent, respectful.
Ehrgeiz, *m.*, ambition.
ehrlich, honest, sincere.
Ehrſucht, *f.*, immoderate ambition, desire for worldly honors.
ehrwürdig, venerable, reverend.
ei, *interj.*, why, oh!
Eidgenoß, –ſſen, –ſſen, **Eidgenoſſe**, –n, –n, *m.*, confederate; Swiss.
eidgenöſſiſch, belonging *or* pertaining to the Confederation, Swiss.
Eierteig, *m.*, egg-batter.
Eifer, *m.*, zeal, vehemence, jealousy.
eifrig, zealous, eager, enthusiastic.
eigen, own, peculiar.
eigenhändig, with one's own hands.
eigennützig, selfish.
eigentlich, real, actual.
eigentümlich, peculiar, characteristic.
eignen, ſich, be adapted *or* suited for (zu).
eilen, hurry; es eilt mir, I am in a hurry.
eilig, hasty, hurried.
ein, *art.*, –e, —, a, one; *pron.*, –er, –e, –es, one; in –em fort, incessantly; der –e und andere, some one or other.
einander, one another, each other.
ein=bilden, ſich (*dat.*), imagine.
ein=dringen, force into, penetrate; — auf, *w. acc.*, assail, press, urge.
einfach, simple.
Einfall, *m.*, ¨e, idea.
ein=fallen, fall in; start up (*music*); *w. dat.*, come into one's mind, occur to.
einfältig, simple, silly.
Einfältigkeit, *f.*, simplicity, foolishness, stupidity.

Einführung, *f.*, introduction.
Eingang, *m.*, ¨e, entrance.
ein=haken, claw, stick in.
Einheit, *f.*, oneness, unity.
einig, some; *pl.*, some, a few.
Einigkeit, *f.*, unity, unanimity.
ein=kaufen, buy in, lay in by purchase, buy.
ein=kerkern, imprison.
Einkommen, *n.*, income.
Einkunft, *f.*, ¨e, income, salary.
ein=laden, invite; **einladend,** inviting, enticing, challenging.
ein=legen, put in; Ehre —, gain honor.
ein=leuchten, be clear, be evident; es wollte ihnen nicht recht —, they did not quite see the propriety.
einmal, once, for once, once for all, really; just; nicht —, not even.
einmütig, of one accord, united, unanimous.
ein=packen, pack up, store up.
Einrichtung, *f.*, arrangement, contrivance.
ein=rücken, move in, get to quarters.
einsam, lonely, solitary, secluded.
ein=sammeln, collect, take in; garner, harvest.
Einsamkeit, *f.*, loneliness, solitude.
ein=schlagen, strike in, hit; turn into (*a road*), take (*a direction*).
ein=schleichen, i, i, creep into, creep in.
ein=sehen, perceive, understand, be sensible of.
ein=setzen, stake; *cf.* dareinsetzen.
ein=sperren, shut in, lock up, imprison.
Einspruche, *f.*, objection, protest.
einst, once.
eintönig, monotonous.
ein=tränken, give medicine, get even with.
ein=üben, practise, drill, train.
ein=werfen, throw in, interject remonstrate, object.
Einwilligung, *f.*, consent, approval.
einzeln, single, particular, individual; *pl.*, various, sundry.
ein=ziehen, draw in; die Pfeifen —, be silent, have no more to say.
einzig, sole, only, single.
Eisenschmied, *m.*, –e, blacksmith.
eisern, of iron, iron.
Eisfirn, *m.*, –e, *or* **Eisfirne,** *f.*, ice-covered mountain.
Eisscholle, *f.*, cake of ice, floating block of ice.
eitel, idle, vain.
Eitelkeit, *f.*, vanity.
Elend, *n.*, wretchedness, misery, suffering.
Ellbogen, *m.*, elbow.
Eltern, *pl.*, parents.
empfangen, receive.
Empfangsredner, *m.*, speaker making the address of welcome.
empfehlen, a, o, recommend.

empfinden, feel, perceive.
empören, arouse, excite, enrage; das empörte Meer, the stormy sea.
empor-ſteigen, mount, ascend.
eng, narrow, close.
Ende, *n.*, -n, end; am —, at last, after all, probably; zu —, to the end, through; at an end.
endigen, end, finish.
endlich, final; *adv.*, at last, finally.
eng, narrow, close.
Engelszunge, *f.*, angel's tongue.
enggeſchloſſen, close together, in close order, in closed ranks.
Enkel, *m.*, grandson; descendant.
entblößen, bare, lay bare, uncover (*the head*).
entdecken, discover.
entern, board (*a ship*).
entfernen, ſich, withdraw, retire.
entfernt, distant, away.
Entfernung, *f.*, distance.
entgegen-treten, *w. dat.*, step towards; oppose.
entgehen, *w. dat.*, escape, elude; ſie konnte ihm nicht —, he was sure to catch her.
enthalten, contain.
enthüllen, uncover; disclose, reveal.
entkorken, uncork.
entlaſſen, let go, let escape; dismiss.
entlegen, remote, distant.
entlehnen, *w. dat. pers.*, borrow.
entnehmen, *w. dat.*, take away; gather, conclude.
entrinnen, *w. dat.*, run away from, escape.
Entrüſtung, *f.*, anger, wrath, indignation.
entſcheiden, ie, ie, decide, determine.
entſchieden, determined, decisive; des entſchiedenſten, *adv. gen.*, most decisively.
entſchließen, ſich, determine, resolve, decide upon (zu).
Entſchloſſenheit, *f.*, determination.
entſchlüpfen, slip away, escape.
entſchwinden, a, u, *w. dat.*, disappear (from), vanish.
entſprechen, *w. dat.*, correspond to, correspond with; —d, corresponding, suitable.
entſtehen, arise, originate; *w. dat.*, originate in, arise from.
entwachſen, *w. dat.*, outgrow.
entwerfen, sketch, draw.
entwickeln, develop.
entwinden, ſich, *w. dat.*, wrench oneself free from, disengage oneself from.
Entwurf, *m.*, ¨-e, outline, sketch.
entzücken, delight.
Entzücken, *n.*, delight.
entzünden, inflame, arouse.
erbaulich, edifying.
erbleichen, i, i; *also weak;* turn pale.
erboſt, angry, provoked.
erbötig, ready, willing.

Erdboden, *m.*, ground.
Erde, *f.*, earth, world.
Erdgeſchoß, *n.*, -ſſes, -ſſe, ground floor.
erdulden, suffer, endure.
Ereignis, *n.*, -ſſes, -ſſe, event.
erfahren, experience; learn, find out, hear; *adj.*, experienced.
Erfahrung, *f.*, experience.
erfinden, make up, invent.
Erfindung, *f.*, invention.
Erfolg, *m.*, -e, result, success.
erfolgen, follow, result.
erforderlich, requisite, necessary.
erfreulich, pleasing, delightful, agreeable.
erfriſchen, refresh.
erfüllen, fill; fulfil.
ergeben, ſich, *w. dat.*, give oneself up; yield, surrender.
ergehen, go, pass; über ſich — laſſen, submit to, suffer patiently; let pass.
erglühen, (begin to) glow; roſig erglüht, blushing; flushed with animation.
ergötzlich, amusing, entertaining, pleasant.
ergreifen, ergriff, ergriffen, seize, take hold of; das Wort —, take the floor.
ergrimmen, anger, rouse to anger.
ergrimmt, angry.
erhalten, receive; keep, retain.
erhältlich, to be got, obtainable.
erheben, o, o, raise; Anſpruch —, lay claim; ſich —, arise.
erheblich, weighty, important.
erhitzen, heat, excite; ſich —, become excited, get into a passion.
erhöhen, raise, heighten, increase.
erholen, ſich, refresh oneself, recover.
erinnern, ſich, *w. gen.*, *or* an *w. acc.*, remember.
Erinnerungszeichen, *n.*, token (of remembrance), memento, souvenir.
erkennen, recognize.
erklären, explain; declare, pronounce; das erklärte Gegenteil, the direct opposite.
Erklärung, *f.*, declaration, explanation.
erklingen, sound, resound.
erlauben, *w. dat. pers.*, allow, permit.
Erlaubnis, *f.*, permission, consent.
erleben, live through, experience, live to see.
erledigen, settle, *or* dispose of (*an affair*); dispatch (*business*).
erleuchten, illuminate.
Erlöſung, *f.*, release, relief, deliverance, salvation.
erlügen, o, o, invent (*a lie*); fabricate.
ermannen, ſich, take courage.
ermuntern, encourage.

erneuen, renew.
ernſt, earnest, serious; es iſt mir —, I am in earnest.
ernſthaft, earnest, serious.
ernſtlich, earnest, serious.
eröffnen, open; disclose, reveal; ſich —, open itself; disclose one's opinion.
erpicht, auf, passionately attached to, crazy after.
erregen, arouse, stir up; angenehm erregt, in a cheerful mood.
erreichen, reach, attain, obtain.
erringen, a, u, obtain by struggling; win, gain.
erröten, blush.
erſchallen, *weak, or* o, o, resound, ring.
erſcheinen, appear.
Erſcheinen, *n.*, appearance.
Erſcheinung, *f.*, appearance, apparition, sight.
erſchleichen, gain by stealth, gain by fraud.
erſchnappen, snap up, snatch up, get (by snatching).
erſetzen, replace, restore, indemnify.
erſparen, spare, lay up.
erſt, first; only; not until; previously, before; just now; wie . . . erſt, how on earth; — recht, only then in the highest degree.
erſtatten, compensate, restore, make good.
erſtaunen, astonish.
erteilen, *w. dat. pers., acc. thing*, bestow (*upon*), confer (*upon*).
ertönen, resound.
erwachen, awake, wake up.
erwägen, o, o, weigh, consider.
Erwägung, *f.*, consideration, reflection, deliberation.
erwärmen, make warm, heat.
erweiſen, ie, ie, prove, show; render.
Erwerb, *m.*, –e, trade, business, income.
erwerben, a, o, gain, obtain, acquire.
erwidern, reply, answer.
erzählen, relate, tell; ſich was —, tell stories.
erziehen, bring up, educate.
Erziehung, *f.*, education.
Erzpolitiker, *m.*, thorough politician.
erzürnen, make angry, provoke.
Eſel, *m.*, ass; fool.
eſſen, a, gegeſſen, eat, dine.
Eſſen, *n.*, eating, meal, dinner.
etwa, perhaps, possibly; about.
(et)was, something, anything; somewhat.
ewig, eternal, forever.
exerzieren, exercise, drill.
Exerzierplatz, *m.*, ¨e, parade ground.
extra, extra, special; *adv.*, especially.

F

fähig, capable.
Fähnchen, *n.*, small flag; banner.
Fähndrich, *m.*, –e, ensign, color bearer.
Fahne, *f.*, flag, banner.
Fahnenburg, *f.*, citadel (of flags).
Fahnenfrage, *f.*, question concerning the banner.
Fahnenſpitze, *f.*, tip of a flag staff.
Fähnlein, *n.*, little flag *or* banner; pennant.
Fähnrich, *m.*, –e, ensign, color bearer.
fahren, u, a, go, travel; ride, sail; — in, enter into.
Fahrt, *f.*, journey, excursion, expedition.
Fahrzeug, *n.*, –e, vessel, craft, skiff.
Fall, *m.*, ¨e, case; in keinem —, on no account, by no means.
fallen, ie, a, fall.
falls, in case; provided (that), if.
falſch, false, wrong.
Falte, *f.*, fold, crease.
Familie, *f.*, family.
Familienverdrießlichkeit, *f.*, family trouble, domestic trouble.
Famulus, *lat.*, *m.*, famulus, assistant.
fangen, i, a, catch, seize.
Farbe, *f.*, color.
Faß, *n.*, –ſſes, ¨ſſer, vat, cask.
Fäßchen, *n.*, little cask.
faſſen, seize, grasp; get hold of; einen Mut —, take courage.
faſt, almost, nearly; very.
faul, lazy.
faulenzen, be idle, be lazy.
Fauſt, *f.*, ¨e, fist.
fegen, clean, sweep.
fehlen, *w. dat.*, lack, fail; ihm fehlt nichts, he lacks nothing; *w. acc.*, miss, fail to hit.
Fehler, *m.*, failing, mistake.
Fehlſchuß, *m.*, –ſſes, ¨ſſe, miss; shot that has missed the mark.
Feier, *f.*, festivity, celebration.
feierlich, solemn.
feiern, celebrate.
feil, for sale.
fein, fine, delicate.
Feind, *m.*, –e, enemy.
feindlich, hostile.
Feldmarſchall, *m.*, –s, *or* ¨e, field-marshal.
Fels, *m.*, –en, –en, rock.
Fenſter, *n.*, window.
fern(e), far, distant; –er, further.
Ferne, *f.*, distance.
fertig, ready; through; all over!
feſt, firm, fast.
Feſt, *n.*, –e, feast, festival.
Feſte, *f.*, stronghold, fortress.
Feſte(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), firm *or* resolute (*person*).
feſt-halten, hold fast, keep fast, retain.
Feſthütte, *f.*, hall of festivity.

Feſtplatz, *m.*, ¨e, place of celebration.
Feſtpräſident, *m.*, –en, –en, president of a festival.
feſt=ſetzen, determine, establish.
feſt=ſtehen, be firm, established, undeniable.
Feſtwein, *m.*, –e, festival wine.
Feſtwirt, *m.*, –e, host of the feast.
Feſtwoche, *f.*, week of the festival.
Feuer, *n.*, fire; ardor.
finden, a, u, find.
Finger, *m.*, finger.
Fingerſpitze, *f.*, finger-tip.
finſter, dark, gloomy.
fiſteln, sing *or* speak in a falsetto voice.
Fiſtelſtimme, *f.*, high piping voice, falsetto voice.
flach, flat; die —e Klinge, the flat of a sword.
Fläche, *f.*, surface.
Flaſche, *f.*, flask, bottle, decanter.
flattern, flutter, soar.
flechten, o, o, twine, weave.
Fleck, *m.*, –e, place, spot.
Flegel, *m.*, boor, churl, unmannerly fellow.
Fleiſch, *n.*, flesh, meat; body.
Fleiß, *m.*, industry, diligence; mit —, purposely.
fleißig, industrious, diligent.
Fliege, *f.*, fly.
Flinte, *f.*, musket, gun.
Fluch, *m.*, ¨e, curse.
fluchen, curse.
flüchten, flee, fly, escape.
Flugſchrift, *f.*, pamphlet.
flüſſig, fluid, liquid.
flüſtern, whisper.
folgen, *w. dat.*, follow.
Folioband, *m.*, ¨e, folio-volume.
Fopperei, *f.*, mockery, practical joke, scoffer's trick.
fördern, further, promote, aid.
Form, *f.*, form.
förmlich, formal; *adv.*, formally, actually.
fort, away, off, gone; –und —, continually; und ſo —, and so forth, and so on; in einem —, continually, incessantly.
fortan, from now on.
fort=fahren, go on, continue.
fort=führen, carry on, continue.
fort=gehen, go away.
fort=jagen, chase away, drive away.
fort=machen, continue doing, continue, keep up.
fort=rennen, rannte, =gerannt, run forth, run away.
Fortſchrittsmann, *m.*, ¨er *or* =leute, progressive man.
fort=tragen, take away, carry away.
fortwährend, continual.
Frack, *m.*, ¨e, dress-coat.
Frage, *f.*, question.
fragen, *weak but pret. sometimes* frug, ask; —d, *adv.*, inquiringly.
Frank, *m.*, –en, –en, franc.
Frau, *f.*, woman, wife; Mrs.
Frauensleute, *f. pl.*, womenfolk.

Frauenzimmer, *n.*, woman.
Fräulein, *n.*, young lady; Miss.
frech, audacious, bold.
frei, free; voluntary; das F—e, the open air.
Freier, *m.*, suitor.
Freigebigkeit, *f.*, generosity.
Freiheit, *f.*, liberty.
Freiheitliebende(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), liberty loving (*person*), lover of liberty.
Freiheitsliebe, *f.*, love of liberty.
freilich, forsooth; certainly; really.
Freimut, *m.*, frankness.
Freischießen, *n.*, public shooting-match.
freiwillig, voluntary.
fremd, strange, foreign, another man's.
fressen, a, e, eat, devour; um sich —, rankle, fester; ein tief um sich — der Groll, a deep seated rancor.
Freßlust, *f.*, inordinate appetite.
Freude, *f.*, joy; *pl.*, joy; — auf, joy in anticipation of.
Freudentag, *m.*, –e, day of joy.
freuen, sich, be glad, rejoice over (über *w. acc.*); *impers.*, es freut mich, I am glad; sich darauf —, rejoice in anticipation of, look forward with pleasure to.
Freundesliebe, *f.*, love for friends, amity.
Freundesverhältnis, *n.*, –sses, –sse, relation of friendship.
Freundin, *f.*, –nen, friend.
freundlich, friendly, kind.
Freundlichkeit, *f.*, friendliness, kindliness.
Freundschaft, *f.*, friendship.
freundschaftlich, friendly, kind.
Freundschaftsfähnchen, *n.*, banner of friendship.
friedlich, peaceful.
frisch, fresh.
froh, happy.
fröhlich, joyful, gay, merry.
fromm, pious; ein —er Wunsch, a wish impossible of realization, a vain desire.
Früchtchen, *n.*, little fruit; offspring; young scamp.
frug, *see* fragen.
früh, early; morgen —, tomorrow morning.
Frühjahr, *n.*, –e, spring.
Frühlingsnacht, *f.*, ¨e, spring night.
Frühlingstag, *m.*, –e, spring day.
Frühstück, *n.*, –e, breakfast.
fügen, join; sich —, happen; *w. dat.*, submit, yield to, obey.
fühlen, feel; sich —, feel.
führen, lead, guide, carry; manage; eine Klage —, lodge a complaint.
Fülle, *f.*, abundance.
füllen, fill.
fünfundzwanzig, twenty-five.
Fünfzigjährige(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), (person) fifty years old.

funkeln, sparkle, shine.
für, *w. acc.*, for; to; — ſich, to oneself.
Furcht, *f.*, fear.
furchtbar, frightful, terrible.
fürchten, fear.
Füſilier, *m.*, –e, fusileer, light infantry man.
Fuß, ¨e, foot; zu —, on foot.

G

Gabe, *f.*, gift.
Gabel, *f.*, fork.
Gabenſaal, *m.*, ¨e, exhibition [hall.
Gabentempel, *m.*, shrine; exhibition hall.
Gang, *m.*, ¨e, walk; visit, errand; hall, corridor, passage-way; ¨e tun, do errands.
Ganglaterne, *f.*, lantern hanging in the corridor.
ganz, whole, quite, very; im —en, on the whole, in general; ſich — nähern, approach quite close to; ein —er Praktikus, a regular expert.
gänzlich, complete, entire.
gar, very, even; oder —, or, to cap the climax.
Garten, *m.*, ¨, garden.
Gartenhaus, *n.*, ¨er, garden-house, summer-house.
Gaſſe, *f.*, street, alley.
Gaſt, *m.*, ¨e, guest; zu —e ſein, be the guest of, stay with.
Gaſtbrot, *n.*, –e, bread of hospitality.
Gaſtwirt, *m.*, –e, landlord, host.
Gau, *m.*, –e, district, county.
Gebäck, *n.*, –e, anything baked, pastry.
Gebälk, *n.*, –e, beams (*of a building*), timberwork.
gebären, a, o, bear, give birth to.
Gebein, *n.*, –e, bones; *pl.*, limbs, bodies, "dry bones."
geben, a, e, give; es gibt, there is; was gibt's? what is going on, what's the matter? what's up? das wird ſich ſchon —, that will be all right, that will take care of itself.
gebieten, *w. dat. pers.*, command.
geborgen, safe, secure.
Gebrauch, *m.*, ¨e, use.
Gebrauſe, *n.*, roar, rush, buzz, hum.
gebühren, *w. dat.*, be due, be fitting *or* proper; —d, fitting, proper, due.
Geburtswehen, *pl.*, labor, travail.
Gedanke, *m.*, –ns, –n, thought.
gedankenlos, thoughtless.
Gedankenloſigkeit, *f.*, thoughtlessness, thoughtless act.
Gedankenübung, *f.*, mental exercise, practice for one's mind.
gedeihen, ie, ie, thrive, prosper; develop into (zu).
gedenken, think, intend; *w. gen.*, think of.
Gedränge, *n.*, throng, crowd.

Gefahr, *f.*, –en, danger.
gefährlich, dangerous.
gefallen, *w. dat.*, please; es gefällt mir, I like it.
Gefäß, *n.*, –e, vessel.
Gefühl, *n.*, –e, feeling.
gegen, *w. acc.*, towards; against, contrary to; in comparison with; — gehen, run counter to.
Gegend, *f.*, country, vicinity.
Gegenschwäher, *m.*, father of one's son- *or* daughter-in-law.
gegenseitig, mutual, reciprocal, for each other; each other's.
Gegenstand, *m.*, ¨e, subject; object.
Gegenteil, *n.*, opposite, contrary, reverse.
gegenüber, *w. dat.*, opposite.
Gegner, *m.*, opponent, adversary.
gehässig, hateful, odious.
geheimnisvoll, mysterious.
gehen, ging, gegangen, go, walk; proceed; fare; es geht, it is possible; das geht nicht, that is impossible; das geht über . . ., that goes beyond . . ., that exceeds . . .; es geht ihm wohl, he fares well, he is doing well.
gehorchen, *w. dat.*, obey.
gehören, zu, belong to; be a part of; dazu —, be also necessary.
gehörig, belonging to, suitable, proper.
gehorsam, obedient.
Geist, *m.*, –er, spirit, mind.
geistig, spiritual.
geistlich, spiritual, religious.
Geizhals, *m.*, ¨e, miser, skinflint.
geizig, greedy.
Geizkragen, *m.*, miser, niggard, skinflint.
Gelächter, *n.*, laughter.
Gelage, *n.*, banquet, feast.
gelangen, arrive (at, zu); attain (to, zu), obtain (zu).
gelassen, calm, deliberate.
Gelassene(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), calm, deliberate person.
gelb, yellow.
Gelbschnabel, *m.*, ¨, greenhorn, stripling; saucy brat.
Geld, *n.*, –er, money.
Geldbeutel, *m.*, purse.
Geldgeschenk, *n.*, –e, gift of money, gratuity.
gelegen, situated, placed; opportune, convenient; es ist mir daran —, it is of importance to me.
Gelegenheit, *f.*, opportunity, occasion.
gelegentlich, incidental, occasional, if an opportunity presents itself.
Gelehrte(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), learned *or* educated (person), scholar.
Geleit, *n.*, escort, company.
geliefert, undone, done for.
gelind, mild, slight.
gelingen, a, u, *impers.*, succeed.

gelten, a, o, be worth, be of worth, be in good standing; hold true in the case of (für), be considered as (für); be a question of; wenn es ein Opfer galt, when a sacrifice was needed.

gemächlich, comfortable, at ease; *adv.*, leisurely.

gemein, common, general.

Gemeinde, *f.*, community, district.

gemeinſam, common, mutual.

gemeinſchaftlich, common, mutual, joint.

Gemunkel, *n.*, low murmuring sounds; muttering, whispering.

gemütlich, agreeable; comfortable, cosy.

gemütreich, full of feeling, full of good sentiment.

Gemütsart, *f.*, disposition, temper.

genau, exact, precise.

genehm, = angenehm, agreeable, acceptable.

Genfer, of Geneva, Genevese.

Genie, *n.*, -s, genius, talent.

genießbar, enjoyable, palatable.

genießen, o, o, *w. gen. or acc.*, enjoy.

Genius, *m.*, *pl.*, Genien, genius, guardian angel.

genug, enough.

genügen, *w. dat.*, be enough, suffice; genügend, sufficient.

genugſam, sufficient.

Genugtuung, *f.*, satisfaction.

geographiſch, geographical.

g(e)rad(e), straight; exact, precise; *adv.*, just, exactly, just now.

g(e)rad(e)aus, right out, straight forward; — ſehen, look right ahead.

geraten, get (into); turn out; einem aus den Augen —, get out of one's sight, become lost to view.

Gerat(e)wohl, *n.*, haphazard, chance; auf(s) —, at random, trusting to luck.

geraum, spacious, ample, considerable; ſeit —er Zeit, for quite a long time.

Geräuſch, *n.*, -e, noise, confusion, tumult.

gerecht, just, right.

gereichen, tend, turn out, prove to be; zum Spaß —, turn out to be a joke, make sport.

Gericht, *n.*, -e, court; judgment; dish.

gering, small, slight, scanty, meagre; nichts Geringeres als, nothing less than.

gern(e), lieber, am liebſten, gladly; — tun, like to do.

Geruch, *m.*, ¨-e, smell, odor.

geſammelt, collected, serious, sober.

Geſchäft, *n.*, -e, affair; business; —e tun, attend to business.

Geſchäftsleben, *n.*, business life.

Geſchäftsmann, *m.*, —leute, business man.
geſchehen, a, e, happen; be done.
geſcheit, clever, wise.
Geſchichte, *f.*, story, history, affair.
Geſchick, *n.*, skill, dexterity.
geſchliffen, cut (*glass*).
geſchloſſen, closed, private; eine —e Geſellſchaft, a select circle *or* society.
Geſchmack, *m.*, taste.
Geſchmier, *n.*, –e, smearing, daub.
geſchraubt, forced, unnatural.
Geſchwätz, *n.*, talk; prattle, nonsense.
geſchwätzig, talkative, loquacious.
Geſell(e), *m.*, –en, –en, fellow, companion; journeyman.
Geſellſchaft, *f.*, company, society.
Geſicht, *n.*, –er, face, expression, sight; aus dem — verlieren, lose sight of.
Geſinnung, *f.*, mind; temper, spirit; disposition, inclination.
Geſpött, *n.*, derision, mockery, scorn.
Geſpräch, *n.*, –e, conversation.
Geſtalt, *f.*, form.
geſtalten, ſich, form, take form.
geſtehen, acknowledge, confess.
geſtern, yesterday.
Geſumme, *n.*, humming, buzzing.
geſund, healthy, wholesome, sound.
Geſundbrunnen, *m.*, mineral spring, medicated water.
getreulich, true, faithful, loyal.
Getue, *n.*, doing, action, carrying-on.
Gevatterin, *f.*, –nen, god-mother, gossip.
Gevatterſchaft, *f.*, sponsorship, godfatherhood *or* godmotherhood.
gewährleiſten, guarantee, warrant.
Gewalt, *f.*, force, power; mit —, by force, by hook or crook.
gewaltig, mighty; great.
Gewaltſpruch, *m.*, ¨e, word of authority.
Gewand, *n.*, ¨er, garb, dress.
gewandt, skilful.
Gewandtheit, *f.*, adroitness, skill, dexterity.
Gewehr, *n.*, –e, weapon; gun, musket; (*in military commands*) arms.
gewichtig, weighty, important.
Gewinn, *m.*, –e, gain, profit, prize.
gewinnen, a, o, win; gain, get.
Gewinner, *m.*, winner.
Gewinnluſtige(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), (person) greedy of gain.
gewiß, sure, certain.
Gewiſſen, *n.*, conscience.
gewiſſenhaft, conscientious.
Gewitter, *n.*, storm, shower.

gewöhnen, ſich, accustom oneself to (an); gewöhnt an, accustomed to.
Gewohnheit, *f.*, custom.
gewohnt, accustomed, usual.
Gewühl, *n.*, crowd, turmoil, bustle.
geziemen, *w. dat. pers.*, beseem, befit, become.
gießen, o, o, pour, spill; ein Glas voll —, fill a glass.
Gießkelle, *f.*, casting-ladle.
Glanz, *m.*, lustre, gleam, splendor.
glänzen, gleam, glitter.
Glas, *n.*, ¨er, glass.
Glasglocke, *f.*, glass globe.
Glasſchrank, *m.*, ¨e, cup-board *or* book-case with glass doors.
Glaube, *m.*, –ns, –n, belief, faith.
glauben, *w. dat. pers.*, believe, think; — an, believe in.
gleich, like, equal, constant, same; *adv.*, immediately; ein —es tun, do likewise.
Gleichheit, *f.*, equality.
gleichmäßig, equal, even, regular.
Glied, *n.*, –er, limb.
Glocke, *f.*, bell.
Glück, *n.*, fortune, good fortune; — zu, good luck!
glücklich, happy, fortunate.
Glückſeligkeit, *f.*, bliss, happiness.
glühen, glow, burn.
Gnade, *f.*, grace, mercy; favor, kindness.
golden, golden.
Goldſtück, *n.*, –e, gold-piece, gold coin.
gönnen, *w. dat. pers.*, grant, allow, favor with.
Gönner, *m.*, patron, protector.
Gott, *m.*, God.
Grad, *m.*, –e, grade, degree, step.
grad = gerade.
Gratisrauſch, *m.*, ¨e, free drink.
Graubündner, *m.*, native of the canton of Grisons.
Graukopf, *m.*, ¨e, white-haired person, graybeard.
gravitätiſch, grave, solemn, serious.
Greis, *m.*, –e, old man.
grob, coarse, gruff, rude.
Grobheit, *f.*, coarseness, rudeness, incivility.
Groll, *m.*, anger, spite, grudge.
groß, größer, größt, great; large.
grün, green.
gründen, found, establish.
Grundlage, *f.*, ground-work, foundation, basis.
Grundſatz, *m.*, ¨e, principle.
grundſätzlich, founded *or* based on principle, good-principled.
Grundſtück, *n.*, –e, piece of real estate, property.
Gruß, *m.*, ¨e, greeting, salutation, message.
grüßen, greet.
Gugelhupf, *m.*, –e, pound-cake.

Gunſt, *f.*, favor; zu ſeinen —en, in his favor.
günſtig, favorable, advantageous.
gut, good, well; eine Flaſche Guten, a bottle of good wine.
Gut, *n.*, ¨er, goods, property.
gütig, kind, good.

H

haben, hatte, gehabt, have.
Hafenplatz, *m.*, ¨e, port; wharf.
halb, half; — und —, so so, tolerably, rather.
Halbherr, *m.*, –n, –en, half-gentleman, pseudo-gentleman.
halblaut, half aloud, in a low tone, under one's breath.
Hälfte, *f.*, half; zur —, half way.
Halle, *f.*, hall.
Hallo, *n.*, *interj. as subst.*, hello, halloo, cheer.
Hals, *m.*, ¨e, neck.
halten, ie, a, hold, keep; Ruh' —, hold *or* keep one's peace; — für, deem, consider; ſich —, keep oneself, keep.
hämiſch, malicious, spiteful.
Hand, *f.*, ¨e, hand; bei der — *or* zur —, at hand, ready; zur — gehen (ſein), give a helping hand, help.
Handarbeit, *f.*, handiwork.
Handel, *m.*, ¨, trade, business, affair.
handeln, treat; trade; act; ſich um etwas —, be a question of.
Handleitung, *f.*, guidance with *or* of the hand.
handlich, easily managed, easy; brisk, prompt.
Handlung, *f.*, action, deed.
Handſchrift, *f.*, handwriting; manuscript.
Handvoll, *f.*, handful.
Handwerksmann, *m.*, ¨er, *or* =leute, handicraftsman.
Handwerksmeiſter, *m.*, master-tradesman.
Handwerksſitte, *f.*, workman's morality, custom of one's trade.
hangen *or* hängen, i, a, hang, be suspended.
häufeln, make sport of, make a fool of.
Hantierung, *f.*, business, trade, occupation.
Härlein, *n.*, little hair.
Harmonie, *f.*, harmony, strain (of music).
harren, auf, wait for.
Hartherzige(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), hard hearted (*person*).
hartnäckig, obstinate.
harzig, resinous, pitchy, sticky.
Haſe, *m.*, –n, –n, hare.
Haß, *m.*, –ſſes, hate.
häßlich, ugly, homely, hateful.
Haſt, *f.*, haste, hurry.
Haupt, *n.*, ¨er, head.
Hauptartikel, *m.*, chief article, editorial, leader.
Hauptquartier, *n.*, headquarters.
Hauptredner, *m.*, chief speaker.

Hauptſache, *f.*, main thing.
Hauptſatz, *m.*, ¨-e, chief clause, leading theme, fundamental proposition.
Hauptſpaß, *m.*, ¨-e, capital joke.
Hauptunglück, *n.*, great misfortune.
Haus, *n.*, ¨-er, house.
Häuschen, *n.*, little house, cottage.
haus-halten, keep house; gut —, be economical.
haushälteriſch, economical, thrifty.
Hausknecht, *m.*, –e, porter, servant, boots.
häuslich, domestic.
Haustür(e), *f.*, street-door, front door.
Haustyrann, *m.*, –en, –en, domestic tyrant.
Hausweſen, *n.*, household.
Hecht, *m.*, –e, pike.
heda, hello there!
Heer, *n.*, –e, army.
Heerſchar, *f.*, army, host.
heftig, violent, vehement, fervent.
hegen, foster, nurture, cherish.
Heidenlärm, *m.*, horrible noise, terrific din.
heilig, holy, sacred.
Heiligkeit, *f.*, holiness, sanctity.
heim-bringen, bring home.
heimelig, cosy, peaceful.
heim-fahren, go home, sail *or* ride home.
heimiſch, native, domestic, local.
heimlich, secret.
Heimweſen, *n.*, home, dwelling.
heiraten, marry.
Heiratsluſt, *f.*, desire for marriage.
Heiratsprojekt, *n.*, –e, project of marriage.
Heiratsteufel, *m.*, (person) crazy over marriage, devil for marrying.
heiß, hot, ardent.
heißen, ie, ei, call; be called; mean; be said; das heißt, that is to say; was ſoll das —, what does this mean?
heiter, serene, cheerful, gay.
Held, *m.*, –en, –en, hero.
helfen, a, o, help.
hell, bright, clear.
hellauf, out loud.
Heller, *m.*, farthing, cent.
Hemd, *n.*, –en, shirt, smock; im —e ſein, be in one's shirt-sleeves.
Henne, *f.*, hen.
her, hither; ago; vor ihm —, wherever he went.
herab-fallen, fall down.
heran-kommen, draw near, approach, set in.
heran-nahen, *w. dat.*, draw nigh, approach.
heran-treten, step up to, approach.
herauf-ſteigen, rise, mount.
heraus, out; aus dieſem —, out of this, out from this.
(he)raus-fallen, fall out.

heraus=fordern, challenge; —d, defiant.

heraus=hängen, hang out.

heraus=rücken, move out; mit dem Vorſchlag —, bring forward the proposition.

heraus=ſagen, say out, speak out.

heraus=ſtellen, ſich, come to light, become evident, prove to be.

heraus=ſtrecken, stretch out, stick out.

heraus=treten, step forth, step out.

herb, bitter, harsh, stern, exacting.

herbei=drängen, ſich, force oneself forward, press up.

herbei=führen, bring about, induce, cause.

herbei=kommen, come up, approach.

herbei=rufen, call hither, summon.

herein=fließen, o, o, flow in, stream in.

herein=treten, walk in, step in.

her=geben, give over, expend, lend.

her=gehen, go on, proceed; get along; es geht ſchlimm her, things are in a bad way, things are going badly.

Hering, *m.*, –e, herring.

Herr, *m.*, –n, –en, gentleman, sir; master; Mr.; meine Herren Söhne, those gentlemen, my sons.

Herrlein, *n.*, young gentleman.

herrlich, magnificent, glorious.

Herrlichkeit, *f.*, glory.

Herrſchaft, *f.*, lordship; domain, principality.

herrſchen, rule (over, über); prevail.

her=rühren, originate; —d von, originating with, caused by.

her=ſtellen, produce, restore.

herüber=ziehen, pull over towards oneself, pull over.

herum=blicken, look around.

herum=gehen, go around.

herum=grübeln, ransack one's mind.

herum=laufen, run around, run about.

herum=marſchieren, march around, march about.

herum=reiſen, travel about, travel around.

herum=ſchlagen, ſich, fight.

herum=ſchwingen, swing around.

herum=ſuchen, search all about, search everywhere, ferret.

herunter=ſchauen, look down.

hervor, forth, forward, out; unter allen Bettdecken —, from underneath all the bedclothes.

hervor=brechen, break forth, burst forth.

hervor=bringen, bring forth, produce.

hervor=kehren, turn to light, turn to view, expose, bring forth.

hervor=treten, step forth (into view), appear.

hervor=wachſen, grow up, shoot up.

hervor=ziehen, draw forth, pull out.

Herz, *n.*, –ens, –en, heart; ans — gewachſen, beloved.

herzlos, heartless, unfeeling.

Herzſchnalle, *f.*, buckle in the form of a heart, heart-shaped buckle.

herzu=treten, step up, approach.

heut(e), today.

heutig, of today, of the present time; der —e Tag, this day, today.

hiemit, herewith.

hie(r), here.

hieran, hereat, hereupon, at this, to this; in regard to this, in this respect; in this.

hierauf, hereupon.

hierher, hither, here.

hiermit, herewith, at this.

hie(r)von, of this, concerning this.

Hilfe, *f.*, help.

Himmel, *m.*, heaven; heavens, sky.

Himmelbett, *n.*, –en, four-post bed, bed with a canopy.

himmliſch, heavenly, divine.

hin, thither, in that direction; gone; — und her *or* — und wieder, hither and thither, back and forth; weit auf den See —, far out over the lake; wo iſt er —? where has he gone?

hinaus=fahren, go out, sail out.

hinaus=führen, lead out.

hinaus=gehen, go out.

hinaus=kommen, come out; über etwas —, get away from something, get beyond something.

hinaus=laufen, run out.

hinaus=rudern, row out.

hinaus=ſchauen, look out.

hinaus=ſchütteln, shake out.

hinaus=tragen, carry out, take out.

hinaus=werfen, throw out, cast out.

hin=bringen, pass (away), spend (*the time*).

hindurch, throughout, through; mehrere Nachmittage —, throughout several afternoons.

hinein=führen, lead into.

hinein=gehen, go in.

hinein=keilen, ſich, wedge oneself into, push oneself into.

hinein=laufen, run into.

hinein=legen, lay into, put into.

hinein=ſchauen, look into, look in.

hinein=ſchlagen, strike into.

hinein=ſpringen, jump *or* spring into.

hinein=ſteigen, step into; embark.

hin=fahren, travel along; sail by.

Hinfälligkeit, *f.*, frailty, feebleness, weakness.

hingegen, on the other hand.

hin=gehen, go to, pass; — laſſen, let pass.

hin=hageln, smite down (*as if with hail*), prostrate.
hin=knien, kneel down.
hin=kommen, go thither; come *or* go to, arrive at.
hinlänglich, sufficient, adequate.
hin=marſchieren, march thither.
hinnen, von, hence, from here.
hin=reichen, suffice; —d, sufficient, adequate.
hin=richten, put to death, execute.
Hinrichtung, *f.*, execution.
hin=ſehen, look (to a place, *or* in a direction).
hin=ſtrecken, stretch out.
hinten, behind, in back.
hinter, *w. dat. or acc.*, behind, in back of; — ſich haben, be done *or* through with, finish; ſich — ihn machen, get after him.
hintergehen, deceive, trick.
hinterhaltig, secretive, disingenuous, secret; by subterfuges.
Hinterſtübchen, *n.*, back room.
hin=treten, step up (to, vor).
hinüber=ſchauen, look over, look across.
hinüber=ziehen, draw over, draw across.
hinunter, down; die Treppe —, down the stairs.
hinweg=gehen, go away.
hinzu=bringen, bring with one; furnish in addition, add.
hinzu=fügen, add.
hinzu=kommen, come in addition, be added to.
ho, oh!
hoch, höher, höchſt, high; lebe —, long live!; hohe Jahre, advanced years; ripe old age.
Hochmut, *m.*, pride, arrogance.
höchſt, extremely.
höchſtens, at most, at best.
hochtrabend, high-flown, high-sounding, bombastic.
Hochzeit, *f.*, wedding.
Hochzeitsgeſchenk, *n.*, -e, wedding present.
hocken, squat, sit; mope about.
Hof, *m.*, ¨e, court; den — machen, pay court, render homage.
hoffen, hope.
Hoffnung, *f.*, hope.
höflich, courteous, polite.
Höhe, *f.*, height; in die —, up.
Hohn, *m.*, scorn, disdain, contempt.
holdſelig, sweet, gracious, lovely.
holen, fetch, get; hol' ihn der Teufel, the devil take him.
Holz, *n.*, ¨er, wood, piece of wood.
Holzpfeifchen, *n.*, little wooden pipe.
Holzvorrat, *m.*, ¨e, supply of wood.
Honig, *m.*, honey; jam.
Honigtopf, *m.*, ¨e, honey pot, honey jar.
horchen, listen, listen to (*dat.*).
hören, hear; ſich —, be heard; das läßt ſich —, that's plausible, that wouldn't be a bad plan.

Hörenſagen, *n.*, hearsay.
Horn, *n.*, ¨er, horn.
Hoſe, *f.*, hose, stocking; *pl.*, breeches, trousers.
hübſch, pretty, nice; handsome; — ruhig, nice and quiet.
Hund, *m.*, –e, dog; wie Hund und Katz, like cats and dogs.
hundert, hundred.
hundertfach, hundred fold.
huſten, cough.
Huſten, *n.*, coughing, cough.
Hut, *m.*, ¨e, hat.
hüten, guard, protect; ſich —, guard oneself against, take care not to; ſich vor etwas —, be on one's guard against something, beware of something.
Hütte, *f.*, hut, cottage; hall.
Hüttlein, *n.*, little cabin.
Hyazinthchen, *n.*, little hyacinth.

I

ideal, ideal.
Idee, *f.*, idea.
ihresgleichen, like them *or* her; of their *or* her kind.
immer, always; — lauter, louder and louder; immer = immerhin, after all.
immerdar, always, ever.
imſtande, able.
in, *w. dat.*, in; *w. acc.*, into, in.
indem, while; since; — ſie gab, by giving.
indeſſen, in the meantime, meanwhile, however.
Infanteriegewehr, *n.*, –e, infantry-musket.
Infanterieſoldat, *m.*, –en, –en, infantry-soldier.
Inhaber, *m.*, holder, possessor, proprietor.
Inhalt, *m.*, contents.
inhaltreich, full of meaning, important.
inmitten, *w. gen.*, in the midst of.
inne-halten, stop, cease, pause.
inner, inner.
innerlich, interior, inner.
innig, sincere, cordial, fervent; — verbunden, closely united, closely connected.
Inſchrift, *f.*, inscription.
inwendig, inward, inside.
inzwiſchen, meanwhile.
irdiſch, earthly.
irgend, any, some or other; — ein, any whatever.
ironiſch, ironical, sarcastic.
Irrtum, *m.*, ¨er, error, mistake.
item, also, likewise, moreover.

J

ja, yes; of course, as you know; indeed.
Jagd, *f.*, hunt; — machen auf, hunt.
Jagdgewehr, *n.*, –e, hunting-gun.

Jagdhund, *m.*, –e, hunting-dog; intriguer, agitator.
Jager, *m.*, row-boat.
Jäger, *m.*, hunter, huntsman.
Jägerhörnchen, *n.*, little huntsman's-horn.
Jahr, *n.*, –e, year.
Jahrhundert, *n.*, –e, century.
Jahrzehnt, *n.*, –e, decade.
jämmerlich, pitiable, wretched; — zerbläut werden, be unmercifully thrashed.
je, ever; each; the; — nach, *w. dat.*, (always) according to; — mehr, deſto beſſer, the more, the better.
jedenfalls, in any case, at any rate, at least.
jeder, –e, –es, each, every.
jedoch, nevertheless, however.
jemand, somebody, any one.
jener, –e, –es, that one, the former.
Jeſuit, *m.*, –en, –en, Jesuit.
jetzt, now.
jeweilig, every time.
Jubel, *m.*, shout of joy, vociferous joy, exultation.
Jugend, *f.*, youth.
jugendlich, youthful.
Juli, *m.*, July.
jung, young.
Junge, *m.*, –n, –n, youth, boy.
Jungfrau, *f.*, maiden.
Jüngling, *m.*, –e, youth.
Junker, *m.*, young nobleman, aristocrat.
juſt, just, just now.

K

Kaffeegeſchirr, *n.*, coffee-service.
Kaffeehaus, *n.*, ¨er, coffee-house.
Kaffeeſchweſter, *f.*, lover of coffee, gossip.
kahl, bare, bald.
Kahlkopf, *m.*, ¨e, bald-head.
Kalendergeſchichte, *f.*, story fit for the calendar *or* almanac; scandal.
kaltblutig, cold blooded, deliberate.
Kälte, *f.*, coldness, coolness.
Kamerad, *m.*, –en, –en, comrade.
Kampf, *m.*, ¨e, struggle, strife.
Kanne, *f.*, can, jug, pot, coffee-pot.
Kanonenſchuß, *m.*, –ſſes, ¨ſſe, cannon-shot.
Kanton, *m.*, –e, canton.
Kapital, *n.*, –ien, capital, stock.
Karikatur, *f.*, caricature.
Karte, *f.*, card.
Kaſerne, *f.*, barracks.
katholiſch, catholic.
Kätzchen, *n.*, kitten; catkin, ament.
Katze, *f.*, cat; wie Hund und Katz, like cats and dogs.
kaufen, buy.
Käufer, *m.*, buyer, purchaser.
kaum, hardly, scarcely.
Kauz, *m.*, ¨e, screech-owl; fellow, codger.
kehren, turn; sweep; ſich —, turn.

kein-, none, not any, not a.
keinerlei, of no kind, no.
Keller, *m.*, cellar.
kellerartig, formed like, *or* like, a cellar.
kennen, kannte, gekannt, know, be acquainted.
Kenntnis, *f.*, -ſſe, information; *pl.*, attainments, accomplishments, knowledge.
Kerl, *m.*, -e, fellow.
Kern, *m.*, -e, kernel; nucleus.
Kernwort, *n.*, -e, *or* ¨er, pithy word, word *or* saying of deep meaning.
Kind, *n.*, -er, child.
Kinderſpiel, *n.*, -e, child's play.
Kirche, *f.*, church.
Kirſchmus, *n.*, cherry jam.
Klage, *f.*, complaint.
klagen, lament, complain.
Klang, *m.*, ¨e, sound, tone, ring.
klappern, clatter, rattle.
klar, clear.
klein, small; in —er Uniform, in undress.
kleinlaut, abashed, speaking in a low tone.
kleinlich, small, petty, trivial.
kleinmütig, faint-hearted, dejected, despondent.
Klette, *f.*, bur.
Klinge, *f.*, blade, sword.
klingeln, sound; ring, clink.
Kloben, *m.*, log (of wood); "stick"; coarse, clumsy fellow, clodhopper.
klobig, like a log; coarse, huge.
klug, clever, wise.
knallen, crash, crack, rattle, report (*of a gun*).
knapp, scanty, barely sufficient; noch mit —er Not anlangen, arrive in the nick of time.
knattern, crackle, rattle.
Knechtſchaft, *f.*, slavery.
knüpfen, tie, bind, connect.
kochen, boil, cook.
kommen, kam, gekommen, come, happen; dazu kommt noch, to that must be added.
Kommunismus, *m.*, communism.
Komödie, *f.*, comedy.
Kompanie, *f.*, company.
können, konnte, gekonnt, can, be able.
konſignieren, consign.
Konterrevolution, *f.*, counter-revolution.
Kopf, *m.*, ¨e, head; auf den — ſtellen, turn upside down.
Köpfchen, *n.*, little head.
Korb, *m.*, ¨e, basket.
Korn, *n.*, ¨er, grain, corn.
körnig, pithy, hearty, hardy.
Koſt, *f.*, cost, expense; auf —en, at the cost *or* expense of.
koſten, cost.
köſtlich, precious, costly.
Kracher, *m.*, fighter, brawler; alter —, "old warhorse."
Kraft, *f.*, ¨e, strength, power.
Kraftäußerung, *f.*, manifestation of strength.
kräftig, strong, powerful.

Kraftübung, *f.*, feat *or* test of strength.
kraftvoll, full of strength, vigorous, powerful.
Kragen, *m.*, collar; neck; es geht ihm an den —, it is a matter of life and death to him; he is the one to suffer for it.
kratzen, scratch.
kräuseln, ruffle.
Krauskopf, *m.*, ¨-e, curly head.
krebsen, walk like a crab, crawl.
Kreis, *m.*, -e, circle.
kreischen, shriek, scream; —d, shrill, loud.
kreisen, go round in a circle, circulate.
kreuz, cross-wise; — und quer, criss-cross, in all directions.
kreuzen, cross, move back and forth, cruise.
Kreuzsakerment, *excl.*, the deuce!
kreuzweis, cross-wise, crossed.
kriechen, o, o, creep.
kriegen, get.
Kriegserklärung, *f.*, declaration of war.
kritisch, critical.
Krone, *f.*, crown, head *or* top (of a tree).
Krüglein, *n.*, little jug *or* pitcher.
krümmen, crook, bend.
Kübel, *m.*, bucket, pail, tub.
Küchentor, *n.*, -e, gate *or* door to the kitchen.
Kugel, *f.*, ball; bullet.
Kuh, *f.*, ¨-e, cow.
kühl, cool.
kühn, bold, brave.
Kultur, *f.*, culture, civilization.
Kummer, *m.*, grief, trouble, care.
Kunde, *m.*, -n, -n, customer.
Kundgebung, *f.*, declaration, publication, pronouncement.
kundig, knowing, well-versed, skilful.
Kunst, *f.*, ¨-e, art.
Künstler, *m.*, artist.
künstlich, artful, clever.
kunstreich, accomplished (*in an art*), artful, skilful.
kurz, short; *adv.*, in short; — und gut, in short, in a word; — und klein schlagen, cut to pieces, beat to jelly.
Kurzweil(e), *f.*, pastime, amusement; — treiben, amuse oneself, sport.
kurzweilig, pleasant, amusing; merry.
Kuß, *m.*, -sses, ¨-sse, kiss.
küssen, kiss.
Kutsche, *f.*, coach.

L

lachen, laugh.
lächeln, smile.
lächerlich, laughable, ridiculous.
laden, u, a, invite.
Laden, *m.*, ¨-, shop, store.

Ladenhüter, *m.*, unsalable commodity.
Lage, *f.*, situation, position.
Lämmlein, *n.*, little lamb.
Land, *n.*, ¨er, land, country.
Landläufer, *m.*, rover, vagabond.
ländlich, rural, rustic, country.
Landmann, *m.*, —leute, countryman.
landſchaftlich, provincial; pertaining to the landscape; das L—e, the landscape.
landwärts, towards the land.
landwirtſchaftlich, agricultural.
lang, long; —(e), *adv.*, long, for a long time; ſchon längſt, long since; ſo —e, as long as; länger, longer, rather long.
Länge, *f.*, length.
längs, *w. dat.*, along.
langſam, slow.
Larifari, *n.*, prattle, nonsense.
Lärm, *m.*, noise, disturbance.
lärmen, make a noise, make a disturbance; —d, noisy, boisterous.
Lärmende(r), *adj. as subst.*, *m.*, —(n), noisy, boisterous (*person*).
laſſen, ie, a, let, leave, let alone; cause, have; es läßt ſich mildern, it can be softened down; einen großen Mann ſein —, make out to be a great man; flatter.
Laſt, *f.*, burden.
lau, tepid; mild.
Lauf, *m.*, ¨e, gun barrel.
laufen, ie, au, run.
Laune, *f.*, mood, temper, whim.
laut, loud.
lauten, sound, read.
läutern, purify, refine.
Lebehoch, *n.*, toast, cheer, hurrah.
leben, live; es lebe, lebe hoch, long live.
Leben, *n.*, life.
lebendig, living, alive, active, supple.
Lebensabend, *m.*, –e, evening of one's days.
Lebensart, *f.*, mode of living.
Leber, *f.*, liver; von der — weg, extempore.
Leder, *n.*, leather; vom — ziehen, draw the sword.
ledig, free; *w. gen.*, freed from; vacant; unmarried.
lediglich, solely, merely; entirely.
leer, empty.
leeren, empty.
legen, lay, put; ſich —, lie down.
lehnen, lean; ſich —, lean.
Lehrburſch(e), *m.*, –(e)n, –e(n), apprentice.
Lehrling, *m.*, –e, apprentice, disciple.
Leib, *m.*, –er, body.
leiblich, bodily, physical.
leicht, light; easy; slight.
Leid, *n.*, suffering; injury, grievance.

leiden, litt, gelitten, suffer; *impers.*, es litt mich nicht lange da, I could not stand it there a great while.

Leidenſchaft, *f.*, passion.

leidenſchaftlich, passionate.

Leidenſchaftlichkeit, *f.*, impulsiveness, passionate outspokenness.

leider, *interj.*, alas, unfortunately, more's the pity.

leihen, ie, ie, lend.

Leinwand, *f.*, linen, linen cloth.

leiſ(e), soft; low; slight.

Leiſt(en), *m.*, –e(n), last; Schuſter, bleib beim —!, let every cobbler stick to his last; every man to his trade!

leiſten, accomplish, do; Widerſtand —, offer resistance.

lenken, guide, direct.

lernbegierig, desirous of knowledge, thirsting for knowledge.

lernen, learn; study.

leſen, a, e, read.

letzt, last.

leuchten, shine, gleam; —d, shining, bright.

leugnen, deny.

Leute, *pl.*, people.

Leutnant, *m.*, –s, lieutenant.

Licht, *n.*, –er, light, candle.

lieb, dear, beloved.

lieben, love, like.

Liebeshandel, *m.*, ¨, love-affair, love-intrigue.

lieblich, lovely, pleasant.

Liedchen, *n.*, little song.

liefern, give over, deliver, furnish; geliefert, undone, done for.

liegen, a, e, lie; es liegt ihm daran *or* es iſt ihm daran gelegen, it is of importance *or* interest to him.

Linie, *f.*, line.

link, left; —s, to the left, on the left.

Lippe, *f.*, lip.

liſtig, artful, crafty.

loben, praise.

Loch, *n.*, ¨er, hole; prison, lock-up.

Locke, *f.*, lock (of hair); *pl.*, hair.

Löcklein, *n.*, little lock (of hair).

Lohn, *m.*, reward.

Los, *n.*, –e, lot, fate; das — ziehen, draw lots.

los-binden, unbind, loosen, cast off.

löſchen, put out, extinguish.

los-laſſen, let go, release, set free.

los-platzen, burst out, break out.

Lotterie, *f.*, lottery.

Luft, *f.*, ¨e, air.

luftig, airy, light; up in the air.

Luftröhre, *f.*, wind-pipe.

Lüge, *f.*, lie.

Lümmel, *m.*, lubber, lout, boor.

Luſt, *f.*, desire; mirth, fun; ich hätte —, I should like to.

Luſtbarkeit, *f.*, amusement, pleasure, sport.

luſtig, lusty, merry, gay; ſich — machen über, make fun of.

luſtverklärt, lighted up with enjoyment, illumined with pleasure.

M

machen, make, do; den Bedienten —, play the servant; ein Geſicht —, put on an expression; einem den Hof —, pay court to someone, court someone; laß ihn nur —, just leave him to himself; ſich —, move, get; ſich an jemand —, apply to one, turn to one; ſich hinter jemand —, get after someone; ſich nichts daraus —, not mind at all, not care at all.

Macht, *f.*, ¨e, might; authority.

mächtig, mighty, powerful.

Machtvermieter, *m.*, trafficker in offices.

Mädchen, *n.*, maiden, girl.

Magd, *f.*, ¨e, maid-servant, maid.

mager, thin, poor.

Mahlzeit, *f.*, meal.

Makel, *m.*, stigma, stain, spot; defect.

Mal, *n.*, –e, time.

manchmal, often; sometimes.

Mangel, *m.*, ¨, lack, want of (an).

Manifeſt, *n.*, –e, manifesto.

Mann, *m.*, ¨er, man, husband; *pl.*, –en, men, brethren (allies, associates); —o, *voc.*, my man.

mannigfaltig, manifold, various, diverse.

Mannigfaltigkeit, *f.*, manifoldness, complexity, diversity.

Männlein, *n.*, little man; male (*of animals*).

Mannſchaft, *f.*, body of men, force, crew.

Mantel, *m.*, ¨, mantle, cloak.

Mäppchen, *n.*, little portfolio, case.

Markt, *m.*, ¨e, market, mart; zu —e bringen, offer for sale.

marſch, *imperative*, march.

Marſch, *m.*, ¨e, march.

marſchieren, march; auf der Stelle —, mark time.

Märztag, *m.*, –e, March day.

Maſerfurnier, *n.*, veneer *or* inlaid trimming of streaked, spotted *or* bird's-eye wood.

Maſſe, *f.*, mass.

Maß, *n. or f.*, –(e), measure; quart.

mäßigen, temper, control, soften.

Mäßigkeit, *f.*, temperance.

Maul, *n.*, ¨er, mouth; aufs — geſchlagen, dumbfounded.

Maulheld, *m.*, –en, –en, big talker, braggart.

Maus, *f.*, ¨e, mouse (*also name of an article of food*).

Mäuschen, *n.*, little mouse (*name of an article of food*).

Mausſchwanz, *m.*, ¨e, mouse-tail.

Meer, *n.*, –e, sea.

mehr, more; nicht —, no longer.

mehrere, several.
Mehrheit, *f.*, majority.
mehrjährig, of several years' duration.
meinen, think, hold an opinion; mean.
meinetwegen, on my account, as far as I am concerned.
meiſt, most.
Meiſter, *m.*, master.
Meiſterſtück, *n.*, –e, masterpiece.
melden, announce; report; ſich —, report, offer oneself (*as a candidate*).
melken, milk.
Melken, *n.*, milking.
Melkſtuhl, *m.*, ¨e, milking-stool.
Menge, *f.*, multitude, mass, lot; crowd.
Menſch, *m.*, –en, –en, man, human being, person.
Menſchengedenken, *n.*, memory of man; ſeit —, within the memory of man.
Menſchenrecht, *n.*, –e, right of man.
merken, mark, notice.
merklich, perceptible, noticeable.
merkwürdig, remarkable; —erweiſe, strangely enough.
meſſen, a, e, measure.
Metall, *n.*, –e, metal.
Miene, *f.*, mien, expression.
mieten, hire.
Mietzins, *m.*, –e, (house-) rent.
Milch, *f.*, milk.
Milchkuh, *f.*, ¨e, milch cow.
mildern, soften, tone down.
Militär, *n.*, military, soldiery, army.
Militärſchule, *f.*, military school, military training.
minder, less.
minderjährig, under age, minor.
mindeſt, least.
Minute, *f.*, minute.
miſchen, mix; ſich — in, get mixed up in, become involved in.
Mißbilligung, *f.*, disapproval.
Mißverſtändnis, *n.*, –ſſes, –ſſe, misunderstanding, mistake.
mit, *w. dat.*, with, along with others.
Mitbürger, *m.*, fellow-citizen.
Mitglied, *n.*, –er, member.
mit=kommen, come *or* go along with.
mit=machen, make *or* do (along) with (someone).
mit=nehmen, take along.
mit=ringen, a, u, join in the struggle, take part in the endeavor.
Mittag, *m.*, –e, mid-day, noon.
Mittageſſen, *n.*, dinner.
Mitte, *f.*, middle, midst.
mit=teilen, communicate.
Mittel, *n.*, means.
Mittelfinger, *m.*, middle-finger.
mitten, mid-way; in the middle, in the midst; — in, in the midst of; — auf dem Tiſch, in the middle of the table.
Mitternacht, *f.*, ¨e, midnight.

mittler, middle, inner.
Modelied, *n.*, –er, popular song.
mögen, may; desire, like.
möglich, possible; —ſt ſchnell, as quick as possible.
Möglichkeit, *f.*, possibility.
Monat, *m.*, –e, month; alle —, every month.
Mondkalb, *n.*, ¨er, mole; idiot, dolt.
Mondlicht, *n.*, moonlight.
Monſieur, *m.*, gentleman, sir.
morgen, to-morrow.
müde, tired.
Mühe, *f.*, pains; trouble.
Mund, *m.*, –e, mouth.
mündlich, oral.
Mundwerk, *n.*, –e, mouth, tongue; ein gutes —, a well oiled tongue, gift of speech.
Mundwinkel, *m.*, corner of the mouth.
munter, merry, gay; bright, active; awake.
murren, murmur, grumble, complain.
Muſik, *f.*, music.
Muſjö, *m.*, Monsieur, Sir; gentleman.
müſſen, mußte, gemußt, must, be compelled; ich muß nur, I cannot help.
Muſterbild, *n.*, –er, model.
muſterhaft, exemplary.
Mut, *m.*, courage.
mutlos, spiritless; discouraged, dejected.
Mutter, *f.*, ¨, mother.
Mütze, *f.*, cap.

N

nach, *w. dat.*, after, towards, to; following; according to; —und —, little by little, gradually.
Nachbar, *m.*, –(e)n, neighbor.
Nachbarin, *f.*, –nen, (woman) neighbor.
nachdem, after.
nach-denken, meditate, reflect.
Nachdenken, *n.*, meditation, reflection.
nachdenklich, reflective, thoughtful.
nach-fahren, *w. dat.*, follow after in a carriage *or* boat.
nach-gehen, *w. dat.*, go after, go to; attend to.
nach-hangen, *w. dat.*, give oneself up to, indulge in.
nachher, afterwards, after that.
nachläſſig, careless, slack; remiss, slow.
Nachmittag, *m.*, –e, afternoon.
Nachricht, *f.*, news.
nach-rufen, *w. dat.*, call after.
nach-ſagen, *w. dat.*, say something behind one's back, speak good *or* evil of; deiner Kuh iſt nichts nachzuſagen, no fault can be found with your cow.
nach-ſehen, look after, investigate.
Nachſicht, *f.*, consideration, indulgence.
nach-ſtellen, *w. dat.*, lie in wait for, waylay.

Nacht, *f.*, ¨e, night; —s, at night.
nächtlich, nightly, nocturnal.
nach=tragen, remember in anger, resent; *w. dat. pers.*, bear a grudge against.
nachträglich, subsequent, after the event.
nahe, näher, nächſt, near, close.
Nähe, *f.*, vicinty; in der —, near by.
nahen, *w. dat.*, approach.
nähern, ſich, *w. dat.*, draw near, approach.
Name, *m.*, –ens, –n, name.
namenlos, nameless, without a name.
nämlich, same; *adv.*, namely, to wit; for.
Narr, *m.*, –en, –en, fool.
Narrenpritſche, *f.*, wooden sword, fool's weapon; bauble.
Närrin, *f.*, –nen, (woman) fool.
Naſe, *f.*, nose.
Nation, *f.*, nation.
Natur, *f.*, nature.
natürlich, natural; *adv.*, naturally, of course.
neben, *w. dat. or acc.*, near, beside, next to.
Nebenzweck, *m.*, –e, subordinate aim; hidden purpose.
nebſt, *w. dat.*, along with, with.
nehmen, a, genommen, take; es nimmt mich wunder, I am surprised; — für, consider as, deem to be.
neigen, ſich, bend, bow.
Neigung, *f.*, leaning, tendency.
nein, no.
nennen, nannte, genannt, call, name.
Nerve, *f.*, nerve.
Neſt, *n.*, –er, nest; haunt, bed.
Netz, *n.*, –e, net.
neu, new; auf's —e *or* von —em, anew, again.
Neuenburger, *m.*, citizen of Neuenburg *or* Neuchatel.
neugierig, curious, inquisitive, prying.
Neuigkeit, *f.*, news.
Neujahr, *n.*, New-Year.
nicht, not; mit —en, not at all, by no means.
nichtig, worthless, vain, idle.
nichts, nothing, not at all; — mehr, not any more, no more.
nichtsdeſtoweniger, nevertheless.
nicken, bow, nod.
nie, never.
nieder, low, beneath, under; *adv.*, down, low.
Niedergeſchlagenheit, *f.*, depression, gloom.
nieder=hangen, hang down.
Niederlage, *f.*, defeat.
nieder=legen, lay down.
nieder=ſchlagen, cast down, deject.
niemals, never.
niemand, no one.
Nierenſtück, *n.*, –e, kidney-piece, loin of veal with the kidney; ſauber übers —, just right, of just the right sort.

Mißbrauch, *m.*, use.
nirgends, nowhere.
nit = nicht, not.
noch, still; nor; further, in addition; — nicht, not yet; — einmal, once more.
nochmals, again.
Noe, Noah; Arche —, Noah's ark.
Not, *f.*, ¨e, need, necessity; difficulty; in der —, in need, in distress.
notdürftig, scanty, needy; *adv.*, at least a little.
nötig, needful, requisite, necessary.
notwendig, necessary.
Notwendigkeit, *f.*, necessity.
nu, *interj.*, well, now!
Nummer, *f.*, number; shot that counts; check *or* ticket (*as evidence of a successful shot*).
Nummernhalter, *m.*, number-holder.
nun, now; *w. transp. order*, now that; — ja, yes, truly.
nur, only; ever; just; woher erklärst du dir —, how do you ever explain?
Nußbaum, *m.*, ¨e, walnut tree, walnut wood.
Nußbaumholz, *n.*, walnut wood.
Nutzen, *m.*, use, utility, advantage.

O

ob, if, whether, to see whether; *prep. w. dat.*, on account of, at; — gleich, although; als —, as though, as if.
oben, (up) above.
obenauf, above, uppermost, on top; — kommen, get on top, get ahead.
Oberkörper, *m.*, upper (part of the) body.
Oberländer, *adj.*, Highland, from the Highlands (of Bern).
oberst, highest, chief.
obgleich, although.
ob-liegen, *w. dat.*, apply oneself to, attend to.
obschon, although.
Ofen, *m.*, ¨, stove; hinter dem — hocken, be idle, waste time.
offen, open; frank, sincere.
Offenheit, *f.*, openness, frankness, sincerity.
öffentlich, public.
Öffentlichkeit, *f.*, public.
Offizier, *m.*, –e, officer.
öffnen, open.
oft, often.
ohne, *w. acc. or* zu *and inf.*, without.
ohnehin, without that, besides, anyhow.
Ohr, *n.*, –en, ear.
Ohrfeige, *f.*, box on the ear, slap.
Opfer, *n.*, sacrifice.
opfern, sacrifice.
Orchester, *n.*, orchestra.
ordentlich, orderly, regular, well-behaved.
Ordnung, *f.*, order.

Ordonnanzflinte, *f.*, army musket.
Oſtern, *f. pl.*, Easter.
Oſtluft, *f.*, ¨e, east wind.

P

Paar, *n.*, –e, pair, couple; ein paar, a few; ein paarmal, several times.
Pack, *n.*, rabble.
packen, seize, lay hold of.
Pamphlet, *n.*, –e, political pamphlet.
Pantoffel, *m.*, slipper; unter dem — haben, have under one's thumb; unter den — kriegen, get under one's thumb.
Papa, *m.*, –s, papa, father.
Papier, *n.*, –e, paper.
Papierchen, *n.*, small paper.
Paradies, *n.*, –e, paradise.
Pärchen, *n.*, (pretty) couple.
Partei, *f.*, (political) party, faction.
Parteihaupt, *n.*, ¨er, party leader.
Patron, *m.*, –e, patron, protector; master, lord; fellow.
Patrone, *f.*, cartridge; ſcharfe —, ball cartridge.
Patron(en)taſche, *f.*, cartridge-box.
Perſon, *f.*, person.
perſönlich, personal.
Perſpektiv, *n.*, –e, field-glass.
Pfaff(e), *m.*, –en, –en, priest.
Pfaffenmümpfel, *n.*, "priest's mouthful," a kind of cake.
Pfeifchen, *n.*, little pipe.
Pfeife, *f.*, pipe, whistle; die—n, einziehen, be silent, have no more to say.
Pfeiler, *m.*, pillar.
Pferd, *n.*, –e, horse.
pflanzen, plant.
pflegen, *weak or* o, o, take care of, nurse, foster; be accustomed, be wont.
Pflichtgefühl, *n.*, feeling of duty, sense of duty; mit —, dutifully, conscientiously.
Pflug, *m.*, ¨e, plow.
Pflugmacher, *m.*, plow-maker.
Pfoſte, *f.*, post, stake, beam.
Philiſter, *m.*, Philistine; (*student's name for*) tradesman; narrow-minded person, old fogy.
Philoſoph, *m.*, –en, –en, philosopher.
Phraſe, *f.*, phrase.
plagen, torture, torment.
Plan, *m.*, ¨e, plan.
Platz, *m.*, ¨e, place, room; public square.
plaudern, chat.
plötzlich, sudden.
plump, coarse, rude, awkward, clumsy.
Pokal, *m.*, –e, goblet, drinking-cup.
pokulieren, drink, carouse.
Polierer, *m.*, planer, carpenter; foreman.
Politik, *f.*, politics.
politiſch, political.

Pomp, *m.*, pomp.
Poſitur, *f.*, posture, pose; position; ſich in — werfen, assume a pose; strike an attitude.
Poſſe, *f.*, prank.
prächtig, magnificent, glorious.
Prachttier, *n.*, –e, splendid animal.
prahlen, boast (of, mit).
Prahlerei, *f.*, boasting, bragging.
Praktikus, *m.*, practical man, practitioner, expert.
präſentieren, present.
Preis, *m.*, –e, price.
preiſen, ie, ie, praise, laud.
preiswürdig, praiseworthy, precious.
Prieſter, *m.*, priest.
Priſe, *f.*, pinch (*of snuff*).
pröbeln, make repeated trials, experiment.
probieren, test, try.
Projekt, *n.*, –e, project, plan.
Prophet, *m.*, –en, –en, prophet.
Pulver, *n.*, powder.
Punkt, *m.*, –e, point; — Zwölf, twelve precisely.
Punktum, *n.*, stop, period; —! this is enough, this is the end of it!
Puppe, *f.*, doll, puppet.
purpurrot, purple red, deep red; — werden, blush deeply.
Putſch, *m.*, –e, riot, commotion, much ado about nothing, fiasco.
putzen, polish, clean.

Q

Quartier, *n.*, –e, quarters, lodging.
quer, oblique, slanting, crosswise.

R

ragen, project, tower, rise.
Rand, *m.*, ¨er, edge, gunwale.
raſch, quick.
Raſiermeſſer, *n.*, razor.
Raſſe, *f.*, race, breed.
Rat, *m.*, advice, counsel.
raten, ie, a, *w. dat.*, advise.
Raub, *m.*, robbery, theft.
rauchen, smoke.
raufluſtig, pugnacious, combative.
Raum, *m.*, ¨e, room.
raus = heraus.
Rauſch, *m.*, ¨e, drunken fit, drunkenness.
rauſchen, rush, rustle, roar.
Reaktion, *f.*, reaction.
Rebhuhn, *n.*, ¨er, patridge.
Rechnung, *f.*, reckoning, account.
recht, right; real, genuine; fitting; of the right sort; agreeable; quite; — haben, be right; erſt —, only then in the highest degree; wenn es den Mannen — iſt, if it be agreeable to the men; etwas R—es aus ihm machen, make something of him; eben —, just at the right

time; —s, to the right, on the right; — aus dem Schoße, right from the bosom.

Recht, *n.*, –e, right(s), justice; law.

rechtzeitig, in good season, opportune, early.

recken, stretch.

Rede, *f.*, speech, talk; zur — stellen, call to account; die — sein, be a question of; davon war keine —, there was no mention of that; keine —, not at all.

redebegabt, gifted with speech, eloquent.

reden, speak, talk.

Redensart, *f.*, phrase, expression, remark.

Redner, *m.*, speaker, orator.

reformiert, Reformed, of the Reformed Church, Calvinistic, Protestant.

regelmäßig, regular.

regieren, govern, rule; control, handle.

Regierung, *f.*, government.

Regierungskanzlei, *f.*, government chancery.

Regierungsschreiber, *m.*, government clerk.

Regiment, *n.*, –e, regiment; rule, government.

reiben, ie, ie, rub.

reich, rich.

reichlich, ample, copious.

Reichtum, *m.*, ¨er, wealth, riches.

reif, ripe, mature, ready.

Reihe, *f.*, row; turn; line, file, series; der — nach, in turn.

Reinheit, *f.*, purity.

reisen, travel, journey.

reißen, i, i, tear, pull; aus der Not gerissen, rescued from their dilemma.

Reißzeug, *n.*, case of mathematical instruments.

reiten, ritt, geritten, ride, ride horseback; reitet ihn denn der Teufel *or* der Satan? does the devil possess him, is he possessed of the devil?

reizen, excite, provoke, irritate.

Rekrut, *m.*, –en, –en, recruit.

Republikaner, *m.*, Republican.

resolut, resolute.

Respekt, *m.*, respect, esteem.

Rest, *m.*, –e, rest, remainder.

Restchen, *n.*, little bit (left), remainder.

Revoluzzer, *m.*, revolutionist.

richten, direct; in die Höhe —, lift up, raise.

richtig, right, correct; truly, really.

Richtung, *f.*, direction.

Riegel, *m.*, bar, bolt.

rings, round about.

Rock, *m.*, ¨e, coat.

Rollflinte, *f.*, musket.

rosig, rosy.

Rotwein, *m.*, –e, red wine, claret.

Ruck, *m.*, –e *or* ¨e, jerk, jolt.

rückhaltlos, unreserved, unbounded.

rückſichtslos, heedless, regardless, inconsiderate.
Rückſprache, *f.*, conference, consultation; — nehmen, confer.
rückwärts, backwards.
Ruder, *n.*, oar.
Ruderdruck, *m.*, ¨e, pressure of the oar, stroke.
Ruderſchlag, *m.*, ¨e, stroke of the oar.
rufen, ie, u, call (to), call forth.
Ruhe, *f.*, rest.
ruhig, calm, quiet.
Ruhm, *m.*, fame, reputation.
rühmen, extol, glorify, praise.
rühmlich, praiseworthy, commendable.
rühren, move, stir, touch; ſich —, move, be active.
rund, round; frank, plain; — heraus ſagen, speak out openly, speak out in plain terms.
Runde, *f.*, round; patrol, watch; in der (*or* die) —, round about.
runzeln, wrinkle; die Stirn —, frown.

S

Säbel, *m.*, sabre.
Sache, *f.*, thing, affair; cause.
ſacht(e), soft, gentle, quiet.
ſagen, say.
Salbeiblatt, *n.*, ¨er, (leaf of) sage.
ſammeln, gather, collect.
ſamt, *w. dat.*, together with, with.
ſämtlich, complete, all.
ſanft, gentle, light, meek.
ſanftmütig, gentle, meek.
Satan, *m.*, Satan.
ſättigen, appease, sate, satisfy.
Satzung, *f.*, statute, law.
ſauber, neat, clean.
ſauer, sour, bitter, hard, difficult.
ſäuerlich, rather sour.
ſchade, too bad, pity!
Schädel, *m.*, skull, pate, head.
ſchaden, *w. dat.*, injure, harm.
Schaden, *m.*, ¨, harm, injury.
Schafbraten, *m.*, roast mutton.
ſchaffen, u, a, create; *weak*, do.
Schaffen, *n.*, activity, business.
ſchallen, sound, resound.
Schar, *f.*, squad, group.
ſcharf, sharp, severe; — einſperren, lock up tight; im —en Arreſt, in close arrest; —e Patrone, ball cartridge.
Schärfe, *f.*, sharpness, keenness.
Scharfſchütz(e), *m.*, –en, –en, sharp-shooter.
Scharfſchützenrekrut, *m.*, –en, –en, sharp-shooter recruit.
ſchartig, notched, jagged, dull.
Schatten, *m.*, shadow.
Schatz, *m.*, ¨e, treasure; store, stock; wealth.
Schätzchen, *n.*, little treasure, sweetheart, dear.
ſchauen, look.
Schaufenſter, *n.*, shop-window.
ſchäumen, foam.
Schauſpieler, *m.*, actor.
Scheibe, *f.*, disk, orb; target.

Schein, *m.*, –e, shine, light; appearance.
ſcheinbar, apparent, evident.
ſcheinen, ie, ie, appear, seem.
ſcheinheilig, sanctimonious, hypocritical.
ſcheitern, run aground, be wrecked; miscarry.
Schenke, *f.*, inn, restaurant.
ſchenken, present.
Scherflein, *n.*, small coin, mite.
Scherz, *m.*, –e, joke, jest.
ſcherzen, joke, jest.
ſcheu, shy, timid.
ſcheuen, fear, shun, avoid; ſich —, be afraid, be averse to, hesitate.
ſcheuern, scour, cleanse.
ſchicken, send; ſich —, be fitting, be proper.
ſchicklich, proper; fitting, appropriate.
Schickſal, *n.*, –e, fate.
ſchieben, o, o, shove, put; ſich —, push oneself, make one's way.
ſchief, crooked; slanted, tipped, heeling over.
ſchießen, o, o, shoot.
Schießen, *n.*, shooting.
Schießſtand, *m.*, ¨e, rifle range.
Schießſtätte, *f.*, shooting-place, practice ground, range.
Schiff, *n.*, –e, ship, boat.
Schiffchen, *n.*, small boat.
Schiffer, *m.*, sailor.
Schiffländе, *f.*, landing-place, wharf.
Schildwache, *f.*, sentinel, sentry.
ſchimmern, shimmer, glitter, gleam, shine.
Schlafkamerad, *m.*, –en, –en, room-mate.
ſchläfrig, sleepy.
Schlaftrunk, *m.*, ¨e, sleeping-cup.
Schlag, *m.*, ¨e, blow, stroke; kind, species.
ſchlagen, u, a, strike; ſich —, fight.
Schlange, *f.*, snake.
ſchlank, slender.
ſchlau, sly, clever.
Schlaukopf, *m.*, ¨e, sly fellow.
ſchlecht, bad.
ſchleifen, ſchliff, geſchliffen, cut, sharpen.
Schlendrian, *m.*, (old) humdrum way, beaten path.
ſchlicht, simple, plain.
ſchließen, o, o, close; conclude.
ſchließlich, final, ultimate; *adv.*, in conclusion, finally.
ſchlimm, evil, bad, wicked.
Schlingel, *m.*, rogue, scamp.
ſchluchzen, sob.
Schluck, *m.*, –e, swallow, draught.
ſchlüpfen, slip.
Schluß, *m.*, –ſſes, ¨ſſe, end.
Schlußvergnügen, *n.*, final pleasure, crowning festivity.
ſchmählich, abusive, ignominious, shameless.
ſchmecken, taste; ſich (gut) — laſſen, eat with relish.
ſchmeicheln, *w. dat.*, flatter.

ſchmieden, forge.
ſchmücken, adorn.
ſchnäbeln, ſich, bill and coo.
Schnapphahn, *m.*, ¨e, footpad, highwayman, robber.
ſchnarchen, snore.
ſchnaufen, blow, wheeze, breathe.
Schnaufer, *m.*, blusterer, braggart.
Schneckenlinie, *f.*, spiral line.
Schneeberg, *m.*, –e, snow-capped mountain.
Schneider, *m.*, tailor.
Schneidermeiſter, *m.*, master-tailor.
Schneiderskind, *n.*, –er, tailor's child.
Schneiderwohnung, *f.*, tailor's dwelling, tailor's house.
ſchnell, quick.
Schnickſchnack, *m.*, tittle-taddle, nonsense.
Schnippchen, *n.*, snap (*with the fingers*), whip, little jerk (*of a flag*).
ſchnupfen, snuff, take snuff.
ſchon, already, now; certainly, surely, fast enough.
ſchön, beautiful, fair, fine.
Schönheit, *f.*, beauty.
Schopf, *m.*, ¨e, top of the head, hair of the head; eine Gelegenheit beim — nehmen, seize an opportunity.
Schoß, *m.*, ¨e, lap; bosom.
Schrank, *m.*, ¨e, wardrobe, cupboard, book-case.
ſchrauben, screw, twist; in die Höhe —, raise; geſchraubt, forced, unnatural.
Schrecken, *m.*, terror.
Schreckenszeit, *f.*, time of horror; *la Terreur*.
ſchrecklich, frightful, horrible.
ſchreiben, ie, ie, write.
Schreiber, *m.*, writer, author.
Schreibtafel, *f.*, memorandum-book, note-tablet.
ſchreien, ie, ie, shriek, cry out.
Schreiner, *m.*, joiner; cabinet-maker.
Schrift, *f.*, writing.
ſchriftlich, written, in writing.
Schritt, *m.*, –e, step, pace.
Schrittchen, *n.*, little step, short step.
ſchröpfen, bleed, fleece.
Schuh, *m.*, –e, shoe.
Schuld, *f.*, debt.
Schule, *f.*, school.
Schulter, *f.*, shoulder.
Schuppen, *m.*, shed.
Schüſſel, *f.*, dish, platter.
Schuſter, *m.*, shoemaker, cobbler.
Schuß, *m.*, –ſſes, ¨ſſe, shot; cartridge.
Schußgeld, *n.*, money paid for shooting; cost of ammunition.
ſchütteln, shake.
Schütz(e), *m.*, –en, –en, rifleman, marksman.
ſchützen, protect.
Schützenfahne, *f.*, marksman's banner.

Schützenfeſt, *n.*, –e, shooting-match.
Schützenfeuer, *n.*, rifle fire.
Schützenkompanie, *f.*, company of marksmen.
Schützenverein, *m.*, –e, association of marksmen.
Schützin, *f.*, –nen, (woman) marksman.
Schwäher, *m.*, father-in-law.
Schwäherſchaft, *f.*, relation of father-in-law.
ſchwanken, reel, stagger; waver.
Schwanz, *m.*, ¨e, tail.
ſchwarz, black, swarthy, dark; —e Herren, gentlemen in black, clergymen; das S—e, the bull's-eye.
ſchweben, hover; hang, swing.
ſchweigen, ie, ie, be silent.
Schweiz, *f.*, Switzerland.
Schweizer, Swiss.
Schweizerblut, *n.*, Swiss blood (*name of a wine*).
ſchweizeriſch, Swiss.
Schweizerpanier, *n.*, –e, Swiss banner, Swiss standard.
Schweizerwappen, *n.*, Swiss coat-of-arms.
ſchwellen, *intr.*, o, o; *tr. weak*, swell, puff out, fill (*sails*).
Schwenkung, *f.*, turn, movement, wheeling.
ſchwer, heavy.
Schwert, *n.*, –er, sword.
Schwiegerſohn, *m.*, ¨e, son-in-law.
ſchwierig, hard, difficult.
ſchwimmen, a, o, swim, float.
Schwindel, *m.*, swindle, fraud.
ſchwören, o, o, swear; darauf —, swear to it, take oath to it.
Schwung, *m.*, ¨e, swing, impetus; soaring; uplifting character.
Schwur, *m.*, ¨e, oath, vow.
Sechsundvierziger, *m.*, *indeclinable*, wine of the year forty-six.
See, *m.*, –n, lake; *f.*, sea.
Seebad, *n.*, ¨er, sea-bath, cold plunge.
Seele, *f.*, soul.
Segel, *n.*, sail.
ſehen, a, e, see, look; — auf, have an eye to; ſiehe da, lo, behold!
ſehr, very, very much; ſo — ich kann, as much as I can.
Seide, *f.*, silk.
ſeinesgleichen, his equal(s); of his kind; his like.
ſeit, since, for.
Seite, *f.*, side; page; ihm zur —, at his side.
Seitengewehr, *n.*, –e, side arms; sword bayonet.
Seitenweg, *m.*, –e, side-path, by-path.
ſelber, myself, yourself, himself, *etc.*
ſelbſt, myself, yourself, himself, *etc.*; *adv.*, even; von —, of one's *or* its own accord.
Selbſtſucht, *f.*, selfishness.
Selbſtzufriedenheit, *f.*, self-contentment, self-satisfaction.

ſelig, blessed, happy.
ſelten, rare, unusual; *adv.*, rarely, seldom.
ſeltſam, strange, rare, extraordinary.
ſenden, ſandte, geſandt, send.
Senne, *m.*, –n, –n, (Swiss) herdsman.
ſetzen, set, place; ſich —, take a seat, sit down.
Serviette, *f.*, napkin.
Seufzer, *m.*, sigh.
ſicher, sure, certain.
ſiebenbemannt, manned by seven.
Siebenmännergeſellſchaft, *f.*, society of seven men.
Sieg, *m.*, –e, victory.
ſiegreich, victorious.
Silber, *n.*, silver.
ſilbern, of silver, silver.
Silberpokal, *m.*, –e, silver cup.
Silberſchmied, *m.*, –e, silversmith.
ſingen, a, u, sing.
Sinn, *m.*, –e, *or* –en, sense, mind; im —e haben, have in mind, intend; es gut mit jemand im — haben, mean well by someone.
Sinnbild, *n.*, –er, symbol.
ſinnreich, ingenious, clever; cleverly devised.
Sitte, *f.*, custom.
Sittenſchule, *f.*, school of morals, training school.
ſitzen, ſaß, geſeſſen, sit, sit down; fit; zu Pferde —, ride horseback; gut —d, well fitting.
Sitzung, *f.*, sitting, session; meeting.
ſo, so, thus; as; so to speak; approximately.
ſobald, so soon; as soon as; nicht — beendigt als, no sooner finished than.
ſofort, immediately.
ſogar, even.
ſogleich, immediately.
Sohn, *m.*, ¨e, son.
ſolch, such, the following, this.
Soldat, *m.*, –en, –en, soldier.
ſolid, solid, sterling; good.
ſollen, shall; be to; ought, be obliged; must; er ſoll ein Zürcher ſein, he is said to be a citizen of Zürich.
ſomit, herewith, with this, accordingly.
Sommer, *m.*, summer.
ſommerlich, of the summer, estival.
Sommernacht, *f.*, ¨e, summer-night.
ſonderbar, strange, peculiar.
ſonderlich, peculiar, special.
ſondern, but (on the contrary).
Sonderſtübchen, *n.*, little special *or* side room.
Sonnabend, *m.*, –e, Saturday.
Sonne, *f.*, sun.
Sonnenſchein, *m.*, sunshine.
ſonnig, sunny, bright.
Sonntag, *m.*, –e, Sunday.
Sonntagsgeſellſchaft, *f.*, Sunday company.
Sonntagsgewand, *n.*, ¨er, Sunday clothes.

Sonntagsjacke, *f.*, Sunday jacket.

Sonntagsluft, *f.*, ¨e, Sunday air.

Sonntagsſchütze, *m.*, –n, –n, amateur marksman (*who practices only Sundays and holidays*).

ſonſt, else, otherwise; ordinarily, formerly.

Sorg(e), *f.*, care; — tragen, take care, be careful.

ſorgen, care (for, für), provide (for, für).

ſorgenvoll, anxious, worried.

ſorgfältig, careful.

ſorglich, careful.

ſowie, just as, as also; as well as; as soon as; when.

ſozuſagen, so to speak.

ſpähen, spy, be on the watch.

ſpannen, span, stretch.

ſparen, spare, save.

ſpärlich, scanty, scarce, rare.

Spaß, *m.*, ¨e, joke, jest, humor, fun.

ſpaßhaft, facetious, jocose.

Spaßvogel, *m.*, ¨, wag, jester.

ſpät, late.

ſpazieren, walk; — gehen, go for a walk; in den Arreſt —, march to the guard-house.

Spektakel, *m.*, show, spectacle, performance; boisterous scene, disturbance, noise.

ſpekulieren, speculate.

Spekulieren, *n.*, speculating, speculation.

Spezialwaffe, *f.*, special branch of the service, special corps.

ſpicken, lard, interlard.

Spiel, *n.*, –e, game, play.

ſpielen, play.

Spinne, *f.*, spider.

ſpintiſieren, speculate, scheme.

ſpitzen, point, sharpen; die Ohren —, prick up one's ears.

Spitzfindigkeit, *f.*, subtlety, hair-splitting.

ſplendid, splendid, brilliant.

ſpornſtreichs, full tilt, at full speed.

Spott, *m.*, derision, scorn.

ſpöttiſch, scornful; derisive.

ſprechen, a, o, speak to, speak with; ſie ſind nicht wohl darauf zu —, they don't speak very favorably about it, they are not well disposed towards it; —d, speaking; striking, significant.

Sprecher, *m.*, speaker, spokesman.

Spreu, *f.*, *pl.*, –er, chaff; *pl.*, bits of chaff.

Sprichwort, *n.*, ¨er, proverb.

Spritze, *f.*, fire-engine; bei der — ſein, be at one's post, be on the alert.

Sprößling, *m.*, –e, sprout, shoot; descendant, offspring.

Spruch, *m.*, ¨e, sentence, decree; saying; speech.

Spur, *f.*, trace, track.

ſpüren, trace, track; perceive, feel.

Staatshexe, *f.*, regular witch.
Stadt, *f.*, ¨-e, city.
Städter, *m.*, inhabitant of a city; *pl.*, people from the city, city people.
Stamm, *m.*, ¨-e, stem, scion, stock; race.
ſtammen, be descended (from), be sprung (from), hail (from).
Stammholz, *n.*, timber.
Stand, *m.*, ¨-e, position, standing-place, stand; condition, rank, station; rifle range; im — erhalten, preserve.
Standesherr, *m.*, -n, -en, gentleman of rank; peer.
Stange, *f.*, pole.
ſtark, strong; thick; much; zu — überſchreiten, exceed too greatly.
ſtärken, strengthen.
ſtarrſinnig, stubborn, obstinate.
ſtatt, *w. gen., or inf. w.* zu, instead of.
ſtatt-finden, take place.
ſtattlich, stately, portly; grand, magnificent.
Statut, *n.*, -en, statute, regulation.
ſtatutenlos, without statutes.
Staub, *m.*, dust; ſich aus dem — machen, get out of the way, clear out, abscond.
ſtecken, stick; place, put; be placed, be hidden; be; im grünen Rock —, wear the green uniform; hier ſteckt eben der Teufel, that's the deuce of it!
ſtehen, ſtand, geſtanden, stand; be; ſchlecht —, be badly off, be in a bad way; wie ſteht es mit dem Regiment? how about the rule?; teuer zu — kommen, cost dearly; — bleiben, remain standing, stop; remain.
ſteif, stiff, obstinate.
ſteigen, ie, ie, mount, rise.
Steinmetz, *m.*, -en, -en, stone-mason.
Stelle, *f.*, spot, place; auf der — marſchieren, mark time.
ſtellen, place; einen Antrag —, make a motion, move; in die Welt —, give birth to; zur Rede —, call to account.
Stern, *m.*, -e, star.
Sternenſchein, *m.*, star-light.
ſtet, fixed, stable; constant, continual.
ſtets, constantly.
ſteuern, steer.
St. Gallerin, *f.*, -nen, woman from St. Gall.
Stich, *m.*, -e, prick, puncture, sting; im —e laſſen, leave in the lurch, desert.
Stiefel, *m.*, boot.
Stiel, *m.*, -e, handle; stalk, stem.
ſtiften, found, establish.
ſtill, still, quiet.
Stille, *f.*, stillness, calm, silence.
Stimme, *f.*, voice; vote.
Stimmung, *f.*, mood, disposition, state of feeling.
Stirn, *f.*, forehead, brow.

Stockung, *f.*, stoppage, blockade, cessation, stand-still.
ſtopfen, stop up, fill.
ſtören, disturb.
Stoß, *m.*, ¨e, blow, push, shove.
ſtoßen, ie, o, strike, hit.
ſtottern, stutter, stammer.
ſtracks, straight, straightway, immediately.
Strafe, *f.*, punishment, penalty.
Strahl, *m.*, –en, beam, ray.
ſtrahlen, beam, radiate, shine.
ſtramm, tense, tight, stiff.
ſtranden, strand, be shipwrecked.
Straße, *f.*, street.
ſtreben, strive.
Streich, *m.*, –e, stroke; trick, prank.
ſtreichen, i, i, stroke, move, wander, patrol.
Streit, *m.*, –e, strife.
ſtreitbar, warlike, martial.
ſtreiten, i, i, fight, quarrel; ſich — um, quarrel over, dispute over.
ſtreng, strict, severe.
Strickzeug, *n.*, yarn and needles, knitting work.
Strohhütchen, *n.*, little straw hat.
Strolch, *m.*, –e, vagrant, vagabond.
Stube, *f.*, room.
Stübchen, *n.*, little room.
Stück, *n.*, –e, piece; individual; — für —, piecemeal, every one; vier — Buben, four boys.
Student, *m.*, –en, –en, student.
ſtudieren, study.
Studierzimmer, *n.*, study-room, study.
Studium, *n.*, –ien, study.
Stufe, *f.*, step; degree, scale.
Stuhl, *m.*, ¨e, chair.
Stündchen, *n.*, short hour; little while.
Stunde, *f.*, hour.
ſtundenlang, hours long, for hours at a time.
Sturm, *m.*, ¨e, storm.
ſtürmiſch, stormy.
ſtürzen, plunge, fall.
Stutzen, *m.*, (short) rifle.
ſtutzen, start, be startled.
Subjekt, *n.*, –e, subject; fellow, creature.
ſuchen, seek, search.
Südwind, *m.*, –e, south wind.
ſuf = ſauf, drink.
Summe, *f.*, sum.
Sünder, *m.*, sinner.
Sünderin, *f.*, (woman) sinner.
Suppe, *f.*, soup, broth.
Süßigkeit, *f.*, sweetness.
Szene, *f.*, scene.

T

Tag, *m.*, –e, day; alle Tage, every day.
Tagdieb, *m.*, –e, idler.
Tagesanbruch, *m.*, ¨e, day-break.
täglich, daily, every day.
Takt, *m.*, –e, time, measure; tact; knack; im —e marſchieren, march in time, keep step, mark time.

taktfeſt, steady in keeping time, in step.
Tal, *n.*, ¨er, valley.
Talent, *n.*, –e, talent, genius.
Taler, *m.*, dollar.
Tambour, *m.*, –s, *or* –e, drummer.
Tännchen, *n.*, little fir-tree.
tanzen, dance.
tapfer, brave, valiant.
Tat, *f.*, deed; in der —, indeed, in fact, really.
Tatſache, *f.*, fact.
tauchen, dip, plunge, dive; aus dem Gewühl —, emerge from the crowd.
Taugenichts, *m.*, –e, good-for-nothing.
täuſchen, deceive; disappoint.
Täuſchung, *f.*, deception; disappointment.
tauſendfältig, thousand fold; a thousand times, in a thousand ways.
techniſch, technical.
Teil, *m.*, –e, part; —s, partly; zum größten —, for the most part.
teilen, share, divide.
teil=nehmen, take part (in, an).
teilweiſe, partly.
Teller, *m.*, plate.
teuer, dear, precious; — zu ſtehen kommen, cost dearly, have to pay dearly for.
Teufel, *m.*, devil.
Teufelei, *f.*, deviltry.
Theatermaler, *m.*, scene-painter.
Theologie, *f.*, theology.
theologiſch, theological.
Thurgauerin, *f.*, –nen, woman from Thurgau.
tief, deep.
Tier, *n.*, –e, animal.
Tierchen, *n.*, little animal.
tilgen, remove, destroy.
Tiſch, *m.*, –e, table; board, food; dinner *or* supper.
Tiſchgeſellſchaft, *f.*, company at the table, banqueters.
Tiſchtuch, *n.*, ¨er, table-cloth.
Titel, *m.*, title.
Tochter, *f.*, ¨, daughter.
Tochtermann, *m.*, ¨er, son-in-law.
Tod, *m.*, death.
Tonangeberin, *f.*, leader (of fashion).
Tor, *m.*, –en, –en, fool; *n.*, –e, gate.
Torheit, *f.*, folly.
töricht, foolish.
torkeln, reel, stagger.
Trabant, *m.*, –en, –en, satellite, companion; life-guardsman.
Tracht, *f.*, dress, garb.
trachten, strive for, aspire to (nach).
tragen, u, a, carry, bear; Sorg(e) — (für), take care of.
Träger, *m.*, bearer, carrier.
tragiſch, tragic.
Träne, *f.*, tear.
träumen, dream.
Traurigkeit, *f.*, sadness, melancholy.
treffen, traf, getroffen, strike, meet; befall; hit (the target); ſich —, meet; happen.

Treffer, *m.*, shot that hits, good shot; — ſchießen, hit the target.

treiben, ie, ie, drive; carry on, exercise, do; Kommunismus —, practice communism; Spott —, make fun; Sprößlinge —, throw out shoots. [doings.

Treiben, *n.*, activity, action,

Trennung, *f.*, separation.

Treppe, *f.*, stairway.

treten, a, e, step, walk; zu nahe —, impinge upon, interfere with, obstruct; dann trat eine Stille unter ſie, silence ensued among them.

Tribüne, *f.*, platform, rostrum.

trinken, a, u, drink.

Trinkluſt, *f.*, desire for drink.

Trinkſpiel, *n.*, –e, drinking-game.

Trinkſtück, *n.*, feat at drinking, a part to play in a drinking-bout.

Tritt, *m.*, –e, step.

Triumph, *m.*, –e, triumph.

triumphieren, triumph; —d, triumphantly.

Trockenheit, *f.*, dryness.

trollen, ſich, betake oneself off, be off.

Trompeter, *m.*, trumpeter.

Tropfen, *m.*, drop.

trüb(e), dark, gloomy, sad; dull, dim.

trüben, darken, sadden, mar.

Trugbild, *n.*, –er, phantom, delusion, vision.

Trugſchluß, *m.*, –ſſes, ¨ſſe, sophism, fallacy.

Trunkenbold, *m.*, –e, drunkard.

Trupp, *m.*, –e, *or* –s, troop.

Trüppchen, *n.*, little troop, little band.

Tſchako, *m.*, –s, shako, soldier's cap.

Tuch, *n.*, ¨er, cloth.

tüchtig, able, clever; thorough; good; mighty, large; — aufſetzen, put on thick; — Pulver verbrennen, fire off a good deal of powder.

Tugend, *f.*, virtue.

Tumult, *m.*, –e, tumult, uproar.

tun, tat, getan, do; act; es iſt mir darum zu —, I am concerned in that, it is of great importance to me; es tut's nicht, it won't do; einen Schuß —, fire a shot.

Tür(e), *f.*, door; vor der — ſtehen, stand before one's door; be near at hand, be imminent; mit der — ins Haus fallen, make short work of it.

türmen, tower up, pile up, heap up.

turnen, exercise, practice gymnastics.

tyranniſch, tyrannical.

U

übel, evil, bad.

übel-nehmen, *w. dat. pers.*, take ill, be offended.

üben, exercise, practice; ſich —, practice oneself, get practice; exercise.

über, *dat. or acc.*, over, above, across; past, by; concerning.

überall, everywhere.

überbringen, give over, deliver.

übereilen, ſich, hurry too much, be in too much haste.

überflüſſig, superfluous, unnecessary.

Übergang, *m.*, ¨e, transition.

überglücklich, more than happy, overjoyed.

überhaupt, in general, upon the whole; at all.

überlaſſen, *w. dat. pers. acc. thing*, give over to, leave to.

überlegen, ſich (*dat.*), consider, reflect upon.

überliſten, outwit, deceive.

übermütig, overbearing, insolent, bold.

Übername, *m.*, –ens, –n, surname; nickname, name (*given in derision*).

überraſchen, surprise.

Überraſchung, *f.*, surprise.

überſchreiten, =ſchritt, =ſchritten, overleap, exceed.

überſehen, take in at a glance, overlook, survey.

Überſtrümpfe, *m. pl.*, leggings.

übertragen, transfer, transmit, perpetuate.

überwachen, have a watch over, watch, guard.

über=werfen, throw over *or* across.

überwölben, arch over.

überzählen, count over, count up.

überzeugen, convince.

Überzeugung, *f.*, conviction.

übrig, left over, remaining; im —en, as for the rest, moreover.

übrigens, moreover, besides; however.

Übung, *f.*, practice, exercise.

Übungszeit, *f.*, time for practicing *or* training.

Ufer, *n.*, shore, bank.

Uhr, *f.*, clock, watch; o'clock.

um, *w. acc.*, around, about; by; *w. inf. and* zu, in order to; — ſo lauter, all the more loudly; — *w. gen. and* willen, for the sake of; Taler — Taler, dollar by dollar; eines —s andere, one after the other.

umfangreich, comprehensive, large.

Umfrage, *f.*, inquiry around *or* by turn; er eröffnete die —, he began questioning each in turn.

um=gehen, go around, associate.

um=hängen, *weak or*, i, a, hang around; throw on, put on.

umher=blicken, look around.

umher=blinzeln, blink around, look around.

umher=ſchauen, look around.

umhin, around, about; nicht — können, cannot help, cannot but.

um=kehren, turn around, turn over; invert, reverse.

umkreiſen, circle around, revolve about.
Umriß, *m.*, -ſſes, -ſſe, outline.
um=rühren, stir up, stir.
um=ſchauen, ſich, look around.
um=ſchlagen, turn over; overturn, capsize.
Umſchwung, *m.*, ¨e, rotation, revolution, motion; in — ſetzen, set to swinging, set in motion.
um=ſehen, ſich, look around, look about; im U—, in a twinkling; ſich — nach, look out for, be on the watch for.
umſomehr, so much the more.
Umſtand, *m.*, ¨e, circumstance.
um=wandeln, change, convert.
um=wenden, ſich, turn around.
unabhängig, independent.
unauslöſchlich, unquenchable; implacable.
unbedacht, thoughtless, careless.
unbeharrlich, lacking in persistence.
unbemerkt, unnoticed.
Unbemittelte(r), *adj. as subst.*, *m.*, -(n), (person) without fortune, poor.
unbeſcheiden, immodest.
unbeſonnen, thoughtless, heedless.
unbeträchtlich, inconsiderable, of no consequence.
unecht, not genuine, false.
unendlich, endless, infinite.
unentſchloſſen, undecided.
unentwegt, unmoved, undismayed, firm.
unerbittlich, inexorable.
Unerfahrene(r), *adj. as subst.*, *m.*, -(n), inexperienced (person).
unerhört, unheard of, unprecedented.
unermüdlich, untiring, indefatigable.
unerwartet, unexpected.
ungebärdig, ill-mannered, unruly.
ungeduldig, impatient.
ungefähr, about, nearly.
ungeheizt, unheated.
ungehörig, improper, unseemly.
ungeküßt, unkissed, without being kissed.
Ungelehrte(r), *adj. as subst.*, *m.*, -(n), untutored, unlearned.
ungerecht, unjust.
Ungeſchick, *n.*, clumsiness, awkwardness.
ungeſchickt, clumsy, awkward.
ungeſpitzt, without waiting to sharpen the point, rough-hewn, blunt-ended (*like a log driven by a pile driver*); without ceremony.
ungetreu, unfaithful, faithless.
Ungetreue(r), *adj. as subst.*, *m.*, -(n), faithless (person).
ungeübt, without practice, unpracticed.
ungewöhnlich, unaccustomed, extraordinary.
ungezeichnet, unmarked.
ungezogen, ill-bred, ill-mannered.
ungleich, unlike, unequal.
Unglück, *n.*, misfortune; zum —, unfortunately.

ungut, unkind; nichts für —, no offense.

Uniform, *f.*, uniform; in großer —, in full dress, in regimentals; in kleiner —, in undress.

Unkraut, *n.*, ¨er, weed.

unluſtig, sad, gloomy, cheerless.

unmutig, ill-humored, out of sorts, angry.

Unrecht, *n.*, wrong, injustice.

Unrechthabende(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), (one) in the wrong, (one) at fault.

Unruhe, *f.*, unrest.

unruhig, restless.

Unruhige(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), restless (person).

unſauber, unclean, dirty.

unſchicklich, improper.

unſicher, uncertain.

Unſinn, *m.*, nonsense.

unter, *w. dat. or acc.*, under; among, in the midst of; — Brüdern, at the lowest valuation; unterſt, lowest; — der Tür, in the doorway.

unterbrechen, interrupt.

Unterbrechung, *f.*, interruption.

unterfangen, attempt, dare, undertake.

Unterfangen, *n.*, audacious attempt *or* undertaking.

Untergang, *m.*, ¨e, destruction, fall.

unterhalten, amuse.

unterhandeln, negotiate, bargain.

Unterinſtruktor, *m.*, –en, –en, under-officer, subaltern officer.

unterlaſſen, omit, neglect, give up.

Unternehmung, *f.*, undertaking.

unterrichten, instruct.

unterſcheiden, ie, ie, distinguish, discriminate.

Unterſchied, *m.*, –e, difference.

unterſtützen, support, uphold.

Untertanenland, *n.*, ¨er, dependent territory, dependency.

unter-tauchen, plunge, dive under, dip.

Unterwaldner, *m.*, inhabitant of Unterwalden.

unterziehen, ſich, *w. dat.*, undertake, take (a duty) upon oneself.

Untugend, *f.*, vice; bad habit.

unverantwortlich, irresponsible.

unverbrüchlich, inviolable.

unverhofft, unexpected.

unvermerkt, unnoticed.

unverrückt, unmoved, untouched.

unverſchämt, shameless, impudent.

unverſehens, unexpectedly, unawares, before one realizes it.

unverſtellt, unfeigned.

unverwandt, unmoved, fixed, steadfast.

unverweilt, without delay, straightway.

unvorhergeſehen, unforeseen.

Unwahrheit, *f.*, untruth, falsehood.

unwiderruflich, irrevocable.

Unwille(n), *m.*, –ns, indignation, displeasure, anger.

unwiſſend, ignorant.
unzweckmäßig, not to the purpose, not to the point, irrelevant.
Uralte(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), extremely old (person).
Urlaub, *m.*, leave of absence, furlough.
urplötzlich, very sudden, extremely sudden.

V

Vater, *m.*, ¨, father.
Vaterland, *n.*, fatherland, native land.
Vaterländchen, *n.*, dear little fatherland.
vaterländiſch, native.
Vaterlandsfreund, *m.*, –e, friend to one's fatherland, patriot.
Vaterlandsſache, *f.*, national cause.
Vaterlandstag, *m.*, –e, national holiday.
Verabſchiedung, *f.*, dismissal; farewell, separation.
veralten, grow old, become obsolete.
veraltet, antiquated, obsolete.
verändern, alter, change.
veranlaſſen, cause, occasion; induce, prevail upon.
Veranlaſſung, *f.*, occasion, cause.
verbergen, a, o, conceal, hide; verborgen, obscure; im verborgenen, in secret, secretly.
verbieten, o, o, forbid.
verbinden, unite, connect.
verbleiben, remain, continue (*in a certain condition*), stay with.
verblüffen, amaze, astonish.
verbrauchen, use up.
verbreiten, spread abroad, distribute.
verbrennen, verbrannte, verbrannt, burn up, burn down.
verdächtig, suspicious.
verdanken, *w. dat. pers., acc. thing*, have someone to thank for something, be indebted to someone for something, owe something to someone.
verderben, a, o, injure, harm, spoil.
verdienen, ſich (*dat.*), earn, deserve.
Verdienſt, *m.*, –e, earnings, salary.
Verdienſt, *n.*, –e, service, merit, deserts.
verdonnert, thunderstruck, dumfounded.
verdrehen, twist (out of joint), [turn.
verdrießlich, vexed, cross; troublesome, annoying.
Verdruß, *m.*, –ſſes, vexation, annoyance.
Verdummung, *f.*, stupification, brutalization, oppression.
verdunkeln, darken, obscure; eclipse; ſich —, become darkened, grow dark.
verdutzen, amaze, confuse, disconcert.

verdutzt, puzzled, nonplussed.
veredeln, ennoble, improve, perfect.
Verein, *m.*, –e, club, society.
vereinen, unite; vereint, in a body.
Vereinigung, *f.*, union, meeting, confederation.
verfallen, fall down, go to ruin; fall into; light upon, hit upon, happen upon; in Traurigkeit —, lapse into melancholy, grow sad; in Buße —, incur a penalty.
Verfassung, *f.*, constitution, form of law.
Verfassungsbrecher, *m.*, violator of the constitution.
verführen, lead astray, seduce.
Verführerin, *f.*, –nen, (woman) corrupter, seducer.
vergeblich, fruitless, in vain.
vergehen, pass away, die out, fail; sich —, commit a fault *or* offense, trespass.
vergessen, a, e, forget.
vergießen, pour out, spill; shed.
vergnügt, satisfied, contented; pleasant, cheerful, gay.
vergolden, gild, tinge with gold.
Vergoldung, *f.*, gilding, plating of gold.
vergönnen, grant, allow.
vergrößern, enlarge, increase; sich —, increase, grow.
Verhältnis, *n.*, –sses, –sse, relation.
Verhandlung, *f.*, procedure, negotiation; discussion, debate; *pl.*, proceedings, transactions; in feierlicher —, in solemn formality.
verhängen, *preterite sometimes* i, hang over, cover over.
Verheißung, *f.*, promise.
verhöhnen, mock, scorn, deride.
verhüten, avert, ward off, prevent.
verjüngen, make young, rejuvenate.
Verjüngungsbad, *n.*, ¨er, bath of rejuvenation.
verkaufen, sell.
verkäuflich, salable, negotiable, for sale.
verkündigen, announce.
verlangen, demand; require.
verlassen, forsake, leave; sich — auf, rely upon.
verleben, live, spend, pass.
verlegen, embarrassed.
Verlegenheit, *f.*, embarrassment.
verlernen, unlearn; forget (what one has learned); get out of the habit of.
verletzen, hurt, injure.
verliebt, in love (with, in).
verlieren, o, o, lose.
Verlobte(r), *adj. as subst.*, *m. or f.*, –(n), engaged (person), affianced bride *or* bridegroom.
Verlobung, *f.*, engagement.
vermöge, *w. gen.*, by virtue of; in consequence of.

vermögen, -mochte, -mocht, be able, can, have power to do.
Vermögen, *n.*, property, wealth.
vermuten, suppose, imagine; expect, suspect.
vernachläſſigen, neglect.
vernehmen, hear, perceive.
vernehmlich, audible, distinct, clear.
vernunftgemäß, conforming to reason, rational.
vernünftig, intelligent, reasonable.
verpuffen, shoot off, waste by shooting.
verraten, betray, divulge, reveal, give evidence of.
Verräter, *m.*, traitor.
Verrichtung, *f.*, achievement, accomplishment, performance.
Vers, *m.*, -e, verse.
verſagen, *w. dat. pers, acc. thing*, deny, refuse.
Verſammlung, *f.*, gathering, meeting.
verſäumen, neglect, let slip, miss, be too late for.
verſchaffen, ſich (*dat.*), procure, obtain.
verſchämt, shamefaced, ashamed.
verſchieden, various, different.
verſchließen, close, shut, lock.
verſchlingen, a, u, swallow up, devour; engulf.
verſchmähen, disdain, scorn.
verſchmelzen, o, o, melt away; fuse, blend.
Verſchmelzung, *f.*, fusing, blending, mixing.
verſchwellen, swell up, swell; "wet," dedicate (*a drinking cup*).
verſchwinden, a, u, disappear.
verſehen, provide, equip.
verſenden, send off, despatch, expend; einen Schuß —, fire.
verſetzen, answer, retort.
verſorgen, provide for.
verſpäten, retard, delay; verſpätet, behind time, late.
verſprechen, *w. dat. pers., acc. thing*, promise.
verſpunden, bung up, fill up; wohlverſpundet, well casked.
verſpüren, feel.
verſtändig, intelligent.
verſtärken, strengthen.
verſtehen, understand; er verſtand keinen Spaß, he could not take a joke; he was in earnest; verſteht ſich, of course.
verſtreichen, pass by, elapse, expire.
verteidigen, defend.
vertiefen, bury, engross.
vertrackt, distorted, deformed, complicated.
vertragen, ſich, get on well together, agree.
Vertrauen, *n.*, confidence.
Vertraulichkeit, *f.*, familiarity.
vertraut, intimate, familiar.
verüben, practice, perpetrate, commit.
verurſachen, cause, produce.

verurteilen, condemn.
verwahren, protect, guard; ſich —, guard oneself, protect (against, gegen).
verwandeln, change; ſich —, change, be changed.
Verwandſchaftsgrad, *m.*, degree of relationship *or* kindred.
Verwandtſchaftsweſen, *n.*, relationship.
verweiſen, ie, ie, reprimand, rebuke; zur Ordnung —, call to order.
verwenden, apply, use, utilize.
verwerflich, to be rejected, objectionable; blameworthy.
Verwerfung, *f.*, rejection, condemnation.
verwerten, realize, turn to good account.
verwirren, confuse.
Verwirrung, *f.*, confusion.
verwiſchen, blot out, efface.
Verwiſchen, *n.*, effacement, obliteration; hushing up.
Verwunderung, *f.*, astonishment, amazement.
verzahnen, ſich, join as with teeth *or* cogs; dovetail; interweave.
verzehren, consume; eat.
viel(er), –(e), –(es), much, many.
vielleicht, perhaps.
Viertel, *n.*, quarter.
Viertelſtunde, *f.*, quarter of an hour.
vierunddreißiger, of the year thirty-four.
vierwöchentlich, lasting four weeks.
Vogel, *m.*, ¨, bird.
Volk, *n.*, ¨er, folk, people; nation.
Volksmaſſe, *f.*, mass of people.
volksmäßig, popular.
Volksmeer, *n.*, –e, sea of people.
volkstümlich, popular, national: vulgar, proverbial.
Volksverräter, *m.*, traitor to the people.
Volksverſammlung, *f.*, assembly of the people.
voll, full; *w. gen. or acc.*, full (of).
vollbringen, complete, perform.
vollends, entirely; to cap the climax, to make a long story short; — nicht, by no means.
völlig, complete, entire.
Vollmond, *m.*, –e, full moon.
vollſtändig, entire, complete.
vollzählig, complete, in full number.
vollziehen, execute, accomplish, perform.
von, *w. dat.*, of, from, by.
vor, *w. dat. or acc.*, before, in front of; — ihm her, wherever he went; — ſich hin, to oneself, himself, *etc.*; — Hunger, of hunger; — Begierde, with eagerness; — zwei Jahren, two years ago.
voran-gehen, go ahead, go before.

voran=tragen, carry ahead, carry in front.
vorbei=gehen, an, *w. dat.*, go by, go past.
vorbei=ziehen, an, *w. dat.*, march past, pass by.
vor=bereiten, prepare.
Vorbereitung, *f.*, preparation.
vor=drängen, ſich, put oneself forward.
voreilig, overhasty, rash.
Vorgeſetzte(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), chief, superior, authority.
Vorhaben, *n.*, intention, purpose, project.
vor=halten, *w. dat.*, hold before, hold in front of; reprove for.
vorher, beforehand; before, previously.
vorig, previous.
vor=kommen, *w. dat.*, appear, seem; occur, happen.
vorläufig, preliminary, previous; provisional, for the present.
vor=liegen, *w. dat.*, lie before (one), be placed before (one); be under consideration *or* discussion.
Vorname, *m.*, –ns, –n, first name; Christian name.
vor=nehmen, take up, take in hand, consider.
vor=prahlen, *w. dat. pers.*, *acc. thing*, brag about.
Vorſatz, *m.*, ¨e, purpose, intention.
vor=ſchieben, shove forward; den Riegel —, bolt (the door).
Vorſchlag, *m.*, ¨e, proposition, proposal; motion.
vorſchnell, with undue haste, too quick.
vor=ſchreiben, prescribe.
vor=ſetzen, *w. dat. pers.*, *acc. thing*, set before, serve.
vor=ſtellen, place before; represent; ſich (*dat.*) —, represent to oneself, imagine.
Vorſtellung, *f.*, representation, conception, idea.
Vorteil, *m.*, –e, advantage.
vor=tragen, set before, lay before; expound, propose, declaim.
vortrefflich, excellent.
Vortrefflichkeit, *f.*, excellence.
vor=treten, step forth, come out.
vorüber=gehen, an, *w. dat.*, go past, pass by.
vorüber=ſein, be over, be past.
vorwärts, forward.
vorweg, before, beforehand.
vorweg=nehmen, *dat. pers.*, *acc. thing*, anticipate, take away from.
vor=werfen, *w. dat. pers.*, *acc. thing*, throw out; accuse of, reproach with.
vor=zeigen, *w. dat. pers.*, *acc. thing*, show forth, exhibit.

W

Wache, *f.*, watch, guard; guardhouse.
wach=rufen, awaken, arouse.

wachſen, u, a, grow; ans Herz ge—, beloved, dear to one's heart.
Wachtpoſten, *m.*, post, sentry.
wackeln, rock, totter.
wacker, good, excellent, sturdy, valiant.
Waffe, *f.*, weapon, arm.
wagen, dare, venture; ſich — in (*acc.*), risk getting into.
Wahl, *f.*, choice, selection.
wählen, choose.
Wahlſpruch, *m.*, ¨e, motto.
wahr, true, veritable.
während, *w. gen.*, during; while, whereas.
wahrhaftig, true, genuine; truthful, veracious.
Wahrheit, *f.*, truth.
Wald, *m.*, ¨er, woods, forest.
Waldesdickicht, *n.*, –e, thicket.
Waldnacht, *f.*, ¨e, darkness in the forest, forest gloom.
wallen, wave, stream (in the wind).
Wand, *f.*, ¨e, wall.
wandeln, wander, walk.
wann, when.
Wappen, *n.*, escutcheon, coat-of-arms.
Ware, *f.*, ware, merchandise, goods.
warm, warm.
warten, wait (for, auf).
warum, why.
was, what; why; (a thing) which; something; — für, what sort of.
waſchen, u, a, wash; einem den Kopf —, reprimand.
Waſſer, *n.*, water; ins — führen, get one into hot water, get one into a fix *or* into trouble.
weben, *weak or*, o, o, weave.
wecken, awaken, arouse.
weder, neither; — . . . noch, neither . . . nor.
Weg, *m.*, –e, way, road; ſeiner —e gehen, go one's way; am Wege, by the roadside.
weg=bleiben, remain away.
wegen, *w. gen.*, on account of, for the sake of; concerning; von —, for the sake of, on account of.
weg=fahren, go away, sail away.
weg=gehen, go away.
weg=holen, take away.
weg=legen, lay away, lay aside.
weg=nehmen, take away.
weg=treiben, drive away.
weg=wenden, turn away.
weh, *interj.*, woe, alas; jemandem — tun, harm *or* hurt someone.
wehen, wave, blow.
wehrbar, capable of bearing arms; able-bodied.
wehren, defend, protest.
wehrlos, defenceless.
Weib, *n.*, –er, woman, wife.
Weibel, *m.*, bailiff, sergeant-major.
Weiblein, *n.*, little woman; female (*of animals*).
Weibli, *n.*, wife.
weiblich, womanly, feminine.

Weide, *f.*, willow.
Weidmeſſer, *n.*, hunting-knife, sportsman's knife; short sword.
Weidſack, *m.*, ¨e, hunter's bag; haversack.
Weihe, *f.*, consecration, dedication.
weil, because.
Wein, *m.*, –e, wine.
Weinflaſche, *f.*, flask of wine.
weinſelig, flushed with wine, tipsy.
weiſe, wise.
Weiſe, *f.*, way, manner; tune, melody; wunderlicher —, strangely enough.
Weisheit, *f.*, wisdom.
weislich, wisely, prudently.
weis-machen, *w. dat. pers., acc. thing*, make someone believe something, hoax, humbug.
weiß, white.
weit, broad, far; —er, further; bei —em nicht, by no means, not nearly; ohne —eres, without further ceremony, straightway.
weitläuf(t)ig, extensive, diffuse.
welcher, –e, –es, which.
Welle, *f.*, wave.
Wellenſchlag, *m.*, ¨e, beating of the waves.
Welt, *f.*, world.
Weltheld, *m.*, –en, –en, world-famed hero.
Weltlauf, *m.*, ¨e, course of events, way of the world.
wenden, wandte, wendete, gewandt, gewendet, turn; ſich —, turn.
Wendung, *f.*, winding, turn; phrase.
wenig, little; *pl.*, few; ein —, a little; weniger, less; nichts weniger als . . ., not at all, far from; wenigſtens, at least.
wenn, if; when(ever); wenn . . . auch, even if, although, though indeed.
Werda, who goes there?
werden, a *or* wurde, o, become, come (of, aus); *as fut.*, shall, will; *as passive*, be.
Werk, *n.*, –e, work, feat, deed.
Werkſtatt, *f.*, ¨e, workshop.
Werkzeug, *n.*, instrument, tool.
wert, worth.
Wert, *m.*, –e, worth, value.
wertvoll, valuable, precious; worth the price, cheap.
Weſen, *n.*, being, creature, thing; essence; conduct, manner, appearance, air.
Weſte, *f.*, waistcoat.
Weſtentaſche, *f.*, waistcoat-pocket.
Wette, *f.*, bet.
Wetter, *n.*, weather.
wichtig, heavy; weighty, important.
widerhaarig, perverse, refractory, cross-grained.
Widerſacher, *m.*, opponent, antagonist.
Widerſtand, *m.*, resistance, opposition.

widerſtehen, *w. dat.*, resist.
widmen, dedicate, consecrate, devote.
wie, how; as, when, like; as if.
wieder, again; back again.
Wiederbeginn, *m.*, –e, beginning again, renewal.
wiederholen, repeat; ſich —, repeat oneself, itself; be repeated.
wiederum, again, in turn.
Wiege, *f.*, cradle.
wild, wild, in a rage, furious.
Wildfang, *m.*, wild youth, scapegrace.
Wille, *m.*, –ns, will; favor; um (*gen.*) . . . willen, for the sake of.
willfahren, *w. dat. pers., acc. thing*, grant, allow; concede to, comply with.
willkommen, welcome.
wimmeln, swarm, be crowded, be alive with (von).
winden, a, u, wind; ſich —, wind, twist, turn.
Winter, *m.*, winter.
Wirbel, *m.*, whirl, roll (of a drum).
wirken, work.
wirklich, real, actual.
Wirkung, *f.*, effect.
Wirrſal, *n.*, –e, confusion, perplexity.
Wirt, *m.*, –e, host, inn-keeper.
Wirtſchaft, *f.*, housekeeping; innkeeping; household, inn, tavern, mess.
wiſſen, wußte, gewußt, know; know how, be able; nichts davon —, not listen to it.
Witwer, *m.*, widower.
Witz, *m.*, –e, wit, joke.
witzig, witty, bright.
wo, where, when; on which, in which; if.
Woche, *f.*, week.
wöchentlich, every week, weekly.
wogegen, against which.
wogen, surge.
woher, from where, whence; — erklärſt du, how do you explain?
wohl, well; to be sure; indeed; — zehn Schritte, full ten steps.
wohlan, *interj.*, well, now!
wohlaufgeräumt, well kept.
Wohldiener, *m.*, flatterer, sycophant.
Wohlgefallen, *n.*, pleasure, satisfaction.
wohlgefällig, well pleased.
wohlgemut, cheerful, in good spirits.
wohlgeſetzt, well-worded, well-phrased; in appropriate language.
wohlgezielt, well aimed.
Wohlhabende(r), *adj. as subst.*, *m.*, (person) well off, wealthy.
Wohlhabenheit, *f.*, wealth, opulence.
Wohlredende(r), *adj. as subst.*, *m.*, –(n), eloquent (person).
wohlverſpundet, well cased.
wohnen, live, dwell.

Wohnung, *f.*, dwelling.
wollen, will, want; be about to.
womit, wherewith, with which.
worauf, whereupon.
worin, wherein, in which.
Wort, *n.*, –e *or* ¨er, word; im Worte, when it comes to making speeches.
Wucht, *f.*, weight.
Wunder, *n.*, wonder, miracle; es nimmt mich w—, I wonder.
wunderbar, wonderful, strange.
wunderlich, peculiar, strange, queer.
wundern, ſich, wonder, marvel (über, at).
Wunſch, *m.*, ¨e, wish.
wünſchen, wish.
würdevoll, dignified.
würdig, *w. gen.*, worthy (of).
wurmen, vex, annoy.
würzig, aromatic; fragrant, sweet.

3

zähe, tough, tenacious, obstinate.
Zahl, *f.*, number.
zahlen, count out in payment, pay; pay for.
zählen, count.
zahlreich, numerous.
Zapfenſtreich, *m.*, taps.
zärtlich, tender.
zechen, carouse, drink.
Zeichen, *n.*, token, sign; trade; ſeines —s, by trade.
Zeichnung, *f.*, drawing, design, sketch.
zeigen, show; ſich —, show oneself, appear.
Zeile, *f.*, line.
Zeit, *f.*, time; hat noch alle —, there's time enough yet.
zeitig, early.
Zeitung, *f.*, newspaper.
Zentnerlaſt, *f.*, hundred weight, heavy burden.
Zentrumſchuß, *m.*, –ſſes, ¨ſſe, (shot that hits the) bull's-eye.
zerbläuen, thrash soundly.
zerklopfen, beat to pieces, beat.
zerreißen, i, i, tear to pieces.
zerſchneiden, cut to bits, cut up.
zerſtreuen, disperse; distract, divert, amuse; ſich —, divert oneself, amuse oneself; disperse, scatter.
Zettel, *m.*, slip of paper, paper, card; numbered ticket (*as evidence of a successful shot*).
Zeug, *n.*, –e, material, stuff, trappings, accoutrements; nonsense.
ziehen, zog, gezogen, draw, take off; go, march; den Hut —, take off one's hat; ins Vertrauen —, take into one's confidence.
Ziel, *n.*, –e, goal, aim; purpose, end.
zielen, aim.
ziemlich, rather.
Zierat, *m.*, –e, ornament, decoration.

zieren, adorn; ſich —, dress up; disguise one's sentiments; be affected, behave affectedly, put on airs.

zierlich, graceful, delicate.

ziervoll, graceful, neat, pretty, = zierlich.

Zigarre, *f.*, cigar.

Zimmer, *n.*, room.

Zimmerchen, *n.*, little room.

Zimmergenoſſe, *m.*, –n, –n, room-mate.

Zimmermann, *m.*, –leute, carpenter.

Zimmermeiſter, *m.*, master-carpenter.

Zimmerplatz, *m.*, ¨e, lumber-[yard.

Zimmerſpäne, *m. pl.*, chips.

Zinne, *f.*, pinnacle, battlement.

Zins, *m.*, –e, rent; *pl.*, –en, interest; im —e liegen, represent an investment of (um).

zittern, tremble, shake.

Zopf, *m.*, ¨e, plait of hair; braid; queue; stupid, pedantic *or* unnatural person, old fogy.

Zorn, *m.*, anger.

zornig, angry.

zu, *w. dat.*, to, at; zur Frau, as a wife; *adv.*, too.

zucken, quiver, tremble, twitch; move, shrug.

Zucker, *m.*, sugar.

zu-decken, cover up, cover over (*with bed clothes*); drink under the table.

zudem, in addition to this, that; besides, moreover.

zuerſt, first.

zu-fallen, *w. dat.*, fall towards; fall to one's lot, devolve upon (one).

zufällig, chance, accidental; *adv.*, by chance.

Zuflucht, *f.*, refuge, shelter, recourse.

zufrieden, contented.

Zufriedenheit, *f.*, satisfaction, contentment.

Zug, *m.*, ¨e, pull; action; march, procession; im —e, in full sway.

zugänglich, accessible, open to.

zugedeckt, intoxicated.

zugleich, at the same time.

zu-hauen, hieb zu, au, pitch in.

zu-hören, *w. dat.*, listen to.

Zukunft, *f.*, future.

zuletzt, at last, finally.

zu-muten, *w. dat. pers.*, *acc. thing*, require of, demand, expect of.

zünden, kindle, light.

Zunge, *f.*, tongue.

zupfen, tug, pull, pluck.

Zürcher, of Zürich.

Zür(i)cher, *m.*, citizen of Zürich.

zurück-bringen, bring back.

zurück-fahren, go back, sail back.

zurück-fordern, demand back.

zurück-gehen, go back.

zurück-kehren, turn back, return.

zurück-legen, put back, lay aside, save.

zurück-nehmen, take back.

zurück-ſchieben, shove back, throw back.

zurück=treten, step back, retire.
zurück=weichen, i, i, move back, retreat, shrink.
zurück=ziehen, draw back; ſich —, draw back, retire, resign.
zu=rufen, *w. dat.*, call to.
zuſammen, together.
zuſammen=fahren, travel together; sail together.
zuſammen=falten, fold together.
zuſammen=führen, bring together, lead together.
Zuſammengehörigkeit, *f.*, homogeneity; membership, one of another.
zuſammen=halten, hold together.
zuſammen=kommen, come together, meet.
zuſammen=nehmen, take together, fold together; ſich —, get oneself together, pull oneself together.
zuſammen=ſetzen, put together, compose; zuſammengeſetzt, compound, complex.
zuſammen=ſtecken, stick together, put together.
zuſammen=treffen, mit, meet, come across.
zu=ſchieben, *w. dat. pers., acc. thing*, shove to, shove towards.
zu=ſchneiden, ſchnitt, =geſchnitten, cut out, cut (so as to fit).
zu=ſehen, *w. dat.*, look at, look on, watch.
zu=ſprechen, *w. dat. pers., acc. thing*, award, adjudge.
Zuſtand, *m.*, ¨e, state, condition.
zuſtande=bringen, bring about, achieve, accomplish.
zu=ſtimmen, agree.
Zuſtimmung, *f.*, approval, assent.
zu=ſtrömen, *w. dat.*, stream towards, pour in.
zu=teilen, *w. dat. pers., acc. thing*, assign, allot.
zu=trauen, *w. dat. pers., acc. thing*, entrust to, give (one) credit for.
zu=treffen, agree.
zutreffend, suitable, pertinent.
zu=trinken, *w. dat. pers., acc. thing*, drink to (one's health).
zu=tun, ſich (*dat.*), equip oneself with.
zuverläſſig, reliable.
Zuwachs, *m.*, increase, increment, addition, growth.
zuweilen, occasionally, once in a while.
zwanzigjährig, twenty years of age.
zwar, indeed; to be sure; und —, to wit, and that; and more than that; and too.
Zweck, *m.*, –e, purpose; ohne allen —, to no purpose.
zweckmäßig, serving the purpose, suitable, appropriate.
zweierlei, two kinds of, two sorts of.
zweifeln, doubt.
Zweig, *m.*, –e, twig, branch; auf einen grünen — kommen, get into clover; prosper, get on well.

zweiſchläfig, for two to sleep in; —es Bett, double bed.
zweiundfünfzig, fifty-two.
zwicken, pinch, twitch; torment, pain.
zwingen, a, u, force, compel, overcome, bring to pass.
zwiſchen, *w. dat. or acc.*, between.
zwölf, twelve.

Ο ΒΟΡΒΑΡΙΝΟΣ

527181

LG Keller, Gottfried
K297fae Das Fähnlein der sieben Aufrechten, ed. by W.G.
Howard and A.M.Sturtevant.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED